

Am Wochenende

Neuer Beirat: Vorurteile abbauen

Acht Personen umfasst das Gremium für Migration und Integration. ► SEITE 3



GUTEN MORGEN
SCHIFFERSTADT

Lebensräume für Insekten schaffen

Freiwilligenaktion des Umweltbeauftragten auf Grünfläche am Jugendtreff. ► SEITE 3

Wochenendwetter

Samstag	Sonntag
6/14	5/10

Inhalt

LOKAL

Phönix: „Fokussiert an die Sache rangehen“

Der DJK-SV Phönix hat sich in der Landesliga Ost den bisherigen Saisonverlauf anders vorgestellt, als er sich bei einem Blick auf die Tabelle zeigt. Von 54 möglichen Punkten nach 18 Spielen hat die Mannschaft von Trainer Pietro Berrafato nach drei Siegen, fünf Unentschieden und zehn Niederlagen gerade mal 14 erreicht.

► SEITE 5

Schifferstadter Tagblatt –
Print oder digital!

INHALT

Lokal	2
Notrufe	2
Sudoku/Rätsel	2
Roman	4
Anzeigen	8
Politik-Rundschau	13

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt
Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
LinkedIn
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr..

Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.



4 193356 001305

Ablehnung „aufdringlicher Vertriebspraktiken“



Die letzte Frist der Deutschen GigaNetz zur Nachfragebündelung für einen Glasfaserausbau in Schifferstadt ist Mitte Dezember ausgelaufen. Erreicht wurde die Quote erneut nicht.

Foto: Adobe Stock

Glasfaser-Ausbau: Wo Schifferstadt steht und was GigaNetz tut

Von Susanne Kühner

blatt und auch gegenüber Bürgermeisterin Ilona Volk unzufrieden über die Art des Vorgehens, die die Berater der Deutschen GigaNetz bei Haustürbesuchen an den Tag legen. Mit dem Unternehmen hatte

„In den sozialen Medien kommt der Frust der Bürger deutlich heraus. Als aufdringlich und die Unwahrheit sagende Personen werden die entsandenen Werber beschrieben.“

Die letzte Frist der Deutschen GigaNetz zur Nachfragebündelung für einen Glasfaserausbau in Schifferstadt ist Mitte Dezember ausgelaufen. Beworben wird das Projekt weiter; nicht immer stößt das auf Gegenliebe bei den Bürgern. Aber ad acta gelegt ist die Umsetzung in der Stadt noch nicht. Mehrfach äußerten sich Einwohner gegenüber dem Tag-

und die Unwahrheit sagende Personen werden die entsandenen Werber beschrieben. „Die Deutsche GigaNetz nimmt die geäußerten Vorwürfe sehr ernst“, schreibt die Pressestelle auf Tagblatt-Nachfrage.

Um derartige Vorkommnisse zu verhindern, seien Maßnahmen etabliert worden. Geschult und sorgfältig auf den Einsatz vorbereitet würden die Berater, „um Interessierte transparent und professionell über die Vorteile eines modernen Glasfaserschlusses zu informieren“, heißt es. Und weiter: „Aufdringliche oder unprofessionelle Vertriebspraktiken lehnt die Deutsche GigaNetz strikt ab.“

Dem freiwilligen Branchen-Verhaltenskodex für den Door-to-Door-Vertrieb, der vom VATM und der Selbstregulierung Informationswirtschaft (SRIW) vorgelegt wurde, habe man sich verpflichtet. Die Zusammenarbeit stütze sich vor allem auf Partner, die in anderen Kommunen bereits gute Ergebnisse erzielten. „Neue Vertriebspartner müssen ein eigens entwickeltes Schulungsprogramm durchlaufen und

einen mehrstufigen Test erfolgreich absolvieren, bevor sie mit Bürgern in Kontakt treten dürfen“, so die Ausführungen der GigaNetz.

Das mangelnde Interesse der

„Aufdringliche oder unprofessionelle Vertriebspraktiken lehnt die Deutsche GigaNetz strikt ab.“

Antwort der Pressestelle auf Tagblatt-Nachfrage

Menschen in Schifferstadt an der Glasfasertechnologie führt das Unternehmen auf verschiedene Faktoren zurück. Viele beschäftigen sich demnach noch nicht aktiv mit dem Thema, wohl wissend, dass es sich um die Technologie der Zukunft handelt. „Die Weichen für die digitale Zukunft müssen bereits heute gestellt werden – insbesondere, wenn ein kostenfreier Anschluss verfügbar

ist“, lautet der Hinweis aus der Pressestelle.

Schwierig sei die Erreichbarkeit von Mietern, da diese häufig nicht Eigentümer der Immobilien sind und somit nicht direkt entscheiden können. Dass ein Ausbau nicht nur den aktuellen Haushalten zugute kommt, sondern auch die Infrastruktur für kommende Generationen sichert, hebt die GigaNetz hervor.

Die erteilten Fristverlängerungen zur Nachfragebündelung seien keine Seltenheit. Immer im Mittelpunkt: die Wirtschaftlichkeit des Produkts. Dennoch soll, so das Unternehmen, möglichst vielen Menschen Gelegenheit gegeben werden, vom Angebot zu profitieren.

Nachdem die letzte Frist am 16. Dezember verstrichen ist, werde kein weiteres konkretes Enddatum für die Buchung eines kostenlosen Anschlusses ausgesprochen. „Dennoch bleibt weiterhin die Möglichkeit, einen Glasfaseranschluss kostenfrei zu buchen und so aktiv zur positiven Entscheidungsfindung für den Ausbau beizutragen“, lautet die Erklärung

der PR-Managerin. Das Angebot gelte auch nach Ablauf der ursprünglichen Frist,

„Wer negative Erfahrungen mit Glaserfaser-Beratung an der Haustür macht, kann sich telefonisch oder per Mail beschweren.“

solange genügend Interesse bestehe, um den Ausbau wirtschaftlich zu ermöglichen.

Info

Wer negative Erfahrungen mit Glasfaser-Beratung an der Haustür macht, kann sich täglich, 8 bis 20 Uhr, unter 040 593 6300, mit GigaNetz in Verbindung setzen. Schriftliche Beschwerden können an kundenservice@deutsche-giga-netz.de gerichtet werden.

5,8 Millionen Euro für die Geburtshilfe in Rheinland-Pfalz

SPEYER. Die Geburtshilfe im Land wird gestärkt: Dank einer Förderung von insgesamt 5,8 Millionen Euro durch den Bund wird eine flächendeckende und bedarfsorientierte Versorgung sichergestellt - auch in ländlichen Regionen. „Die Bundesmittel ermöglichen es, die Geburtshilfe landesweit zukunftsicher aufzustellen. Damit tragen wir dazu bei, dass werdende Eltern überall im Land auf eine hochwertige medizinische Versorgung vertrauen können. Mit diesen Mitteln setzt die Bundesregierung zudem ein klares Signal - die Gesundheitsversorgung in Stadt und Land ist gleichwertig wichtig“, so die Bundestagsabgeordnete Isabel Mackensen-Geis (SPD). Im Wahlkreis Neustadt-Speyer profitieren davon das Kreiskrankenhaus Grünstadt, das Marienhaus Hetzelstift Neustadt und das Diakonissen-Stiftungshaus Speyer mit knapp 300.000 Euro. Um diese Bundesgelder zielgenau und möglichst effektiv zu verwenden, setzt die rheinland-pfälzische Landes-

regierung auf einen Zweiklang bei der Verteilung. Die Gelder werden durch das nach einem gezielten Verteilungsmodell eingesetzte Sockelbeträge für alle Geburtskliniken: 3,3 Millionen Euro fließen als standortindividuelle Förderung an alle 27 in den Krankenhaushausplan aufgenommenen Geburtskliniken. Hinzu kommt eine zusätzliche Förderung von 2,5 Millionen Euro für Geburtskliniken mit einer besonderen Versorgungsrelevanz. Kliniken, deren Schließung dazu führen würde, dass mehr als 950 Frauen im gebärfähigen Alter eine Fahrtzeit von über 40 Minuten hätten, erhalten eine pauschale Zusatzförderung von 250.000 Euro. „Mit dieser Verteilung ist es uns gelungen, die speziellen Bedürfnisse unseres ländlich geprägten Bundeslandes bestmöglich zu berücksichtigen und gerade für Familien eine wohnortnahe Versorgungsstruktur zu stärken“, so der Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Neustadt, Claus Schick.

REZEPT DES TAGES

Borschtsch

- 4 Liter Wasser
1 kg Rindfleisch mit Markknochen
1 große Rote Bete, frische
2 Möhre(n)
1 große Zwiebel(n)
3 m.-gr. Kartoffel(n)
1 kleine Paprikaschote(n), rote
3 Tomate(n)
1/4 Kopf Weißkohl
2 Z. Knoblauch
1/2 Zitrone(n), Saft davon
4 Lorbeerblätter
6 Pfefferkörner oder Pimentkörner
Sonnenblumenöl
Salz und Pfeffer
Schmand
Kräuter, frische



fügen. Dies mit etwas Salz und Pfeffer würzen und abgedeckt braten, bis das Gemüse im eigenen Saft köchelt. Immer wieder umrühren. Nun den Weißkohl in fingerlange Scheiben schneiden. Nun sollte die eine Stunde Kochzeit der Suppe vergangen sein. Das gebratene Gemüse aus der Pfanne, die Kartoffeln, den Kohl, die Lorbeerblätter und die Pfeffer- oder Pimentkörner in den Suppentopf geben und alles eine weitere Stunde zugedeckt köcheln.

Das Wasser in einen großen Topf füllen, in den 5 oder mehr Liter hineinpassen, und dieses erwärmen, es soll nicht kochen. In dieser Zeit die Rote Bete schälen. Das Fleisch in das heiße Wasser geben, aufkochen lassen und auf mittlere Hitze schalten, damit der Sud köcheln kann. Den Schaum an der Wasseroberfläche sofort abschöpfen und entsorgen. Salz nach Geschmack und die geschälte Rote Bete hinzufügen und alles eine Stunde köcheln lassen.

In der Zwischenzeit die Kartoffeln schälen und in Streifen (Zeigefingerlänge und -breite) schneiden. Bis zur Verwendung die Streifen in kaltes Wasser legen, um sie frisch zu halten. Die Möhren der Länge nach halbieren und in dünne Streifen schneiden. Zwiebel, Paprika und Tomaten jeweils vierteln und in Scheiben schneiden.

Das Öl in einer Pfanne erhitzen. Zuerst die Zwiebeln kurz anbraten und danach Paprika, Möhren und Tomaten hinzu-

Nach dieser Stunde die Rote Bete herausnehmen, auf einer großen Reibe kleinreiben und den geriebenen oder gepressten Knoblauch hinzugeben. Die halbe Zitrone über der Roten Bete ausdrücken und alles kurz auf einem Teller stehen lassen. Danach das Fleisch herausnehmen, vom Knochen trennen und in kleine Stücke schneiden. Danach Rote Bete mit Knoblauch und Zitronensaft und das Fleisch wieder in den Suppentopf geben und alles gut verrühren. Abschmecken und gegebenenfalls mit Pfeffer und Salz nachwürzen. Den Topf mit einem Deckel abdecken und den Herd ausschalten.

Wenn der Borschtsch nicht mehr zu heiß ist, kann man ihn servieren - allerdings schmeckt er am zweiten Tag noch köstlicher.

KALENDER

Samstag, 25. Januar 2025

Pauli Bekehrung
Bauernspruch: Am Tage Pauli Bekehr der halbe Winter hin, der halbe Winter her.
Geburtstag: 1943
Roy Black
Gerhard Höllerich, wie er mit richtigem Namen hieß, war ein insbesondere ab Mitte der 1960er- bis in die 1970er-Jahre populärer deutscher Schlagersänger (u. a. „Ganz in Weiß“ 1966).

1882
Virginia Woolf war eine britische Schriftstellerin und Verlegerin, die u. a. zahlreiche Essays und Kurzgeschichten wie „Mrs. Dalloway“ (1925), „Ein eigenes Zimmer“ (1929) und „Die Wellen“ (1931) verfasste

Sonntag, 26. Januar 2025

Geburtstag: 1941
Heinrich von Pierer ist ein deutscher Manager, der von Anfang der 1990er bis Mitte der 2000er mit der „Siemens AG“ einen der größten deutschen Konzerne als Vorstandsvorsitzender (1992-2005) leitete.

1925
Paul Newman war einer der renommiertesten US-amerikanischen Schauspieler des 20. Jahrhunderts (u. a. „Die Katze auf dem heißen Blechdach“ 1958, „Haie der Großstadt“ 1961, „Die Farbe des Geldes“ 1986), Regisseur (u. a. „Die Liebe eines Sommers“ 1968), Unternehmer und mehrfacher Oscar-Preisträger.

Sternzeichen: Wassermann (21.1. - 19.2.)

NOTRUF

Polizei- und Feuerwehr-Notruf: 110 oder 112

Polizei: Sammelruf-Nummer 4950; Fax-Nummer Fax-Nummer 06131 48 68 82 44.

Rettungsdienst: Telefon 112
Kripo-Sicherheitsberatung Ludwigshafen: Tel. 0621 / 9632510.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon: 116 117. Wenn ohne unmittelbare Behandlung Lebensgefahr besteht oder bleibende gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren.

Geplante Krankentransportfahrten: 06235 19222.

Augenärztlicher Notdienst: Telefonisch zu erfragen unter der Rufnummer 0180 5011230.

Zahnärztlicher Notdienst: Hans-Jürgen Ferrara, Speyerer Straße 111, Limburgerhof. Telefon 06236 6385. Die Sprechzeiten sind samstags von 9 bis 12 Uhr und sonntags (und an Feiertagen) von 11 bis 12 Uhr. Auch außerhalb dieser Sprechzeiten ist der diensthabende Zahnarzt für Notfälle erreichbar.

Apothekendienst: Am 1. Januar 2024 tritt die Notdienst-Reform in Kraft. Welche Apotheke Dienst hat, kann auf der Website: https://www.lak-rlp.de/notdienstportal oder unter folgender Nummer 01805 258825-PLZ abgerufen werden. Der Notdienst beginnt jeweils um 8.30 Uhr und endet am Folgetag um 8.30 Uhr.

Hebamme: Gertrud Hiltmann, Telefon 92146, Marion Ebeling, Telefon 3119 und Peggy Christmann, Telefon 497011, Silke Fichtenmayer, Telefon 0151/18400487.

Hospiz-Dienst: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis, Telefon 457823, begleitend@hospiz-schiffersstadt.de, www.hospiz-schiffersstadt.de

Ökumenische Sozialstation: Telefon 959350. - Bürozeiten: Montag bis

Freitag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Leiter: Andreas Müller.

Pflegestützpunkt: Kostenlose und neutrale Beratungsstelle für ältere Kranke und behinderte Menschen und ihren Angehörigen rund um die Pflege: Desiree Urban, Telefon 4 58 75 66, Claudia Schöneberger.

Betreuungsverein (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer): Julia Reckerlik, Telefon 49799795, Simone Schrock Telefon 49799794, Peter Oestringer, Telefon 49799796, Schulstr. 16.

Evangelische/Katholische Telefonseelsorge: Rund um die Uhr, gebührenfrei, vertraulich, Telefon 0800 / 1101111 und 0800 / 1102222.

Heil Pflegendienst, Private Sozialstation, Bahnhofstr. 21, Tel. 920093.

Krisentelefon für psychisch Kranke und deren Angehörige: 0800/2203300. Ein(e) fachkundige Gesprächspartner(in) ist damit samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 23 Uhr erreichbar, wochentags von 17 bis 23 Uhr.

Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/1110333

Elterntelefon des Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/1110550.

Rotes Kreuz: Krankentransporte: 19222.

Malteser Hilfsdienst e. V. Schifferstadt: Speyerer Straße 13, Telefon 457821 oder 0175 2686041.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe: Telefon 8 27 51.

Stadtwerke (Stromversorgung und Abwasserbeseitigung): Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeit Telefon 06235 4901-122 anrufen.

Gasversorgung: Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeiten Telefon 0800/0837111 anrufen.

Wasserversorgung: Der Bereitschaftsdienst ist unter der Telefon-Nummer 957031 zu erreichen.

SIE HABEN KEIN TAGBLATT ERHALTEN?

Wenn Ihre Tagblatt-Ausgabe nicht wie gewohnt morgens im Briefkasten ist, dann bitten wir dies vielmals zu entschuldigen. Neue Zusteller, Urlaubs- oder Krankheitsvertretungen, unvorhergesehene Ausfälle Ihres Stamm-Zustellers oder auch schwierige Wetterbedingungen können die Gründe hierfür sein. Bitte melden Sie uns dies Montag bis Samstag unbedingt bis spätestens 11 Uhr unter info@schifferstadter-tagblatt.de oder Telefon 92690 (samstags bitte auf die Mailbox sprechen). Wir bitten um Verständnis, dass nur Reklamationen, die bis spätestens 11 Uhr bei uns vorliegen, berücksichtigt werden können. Die Nachlieferung erfolgt gesammelt ab ca. 12 Uhr.

Schifferstadter Tagblatt

IMPRESSUM
Herausgeber und Verlag: Geier-Druck-Verlag KG, Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt, Tel. (06235) 92 69-0, vertretungsberechtigt i. S. d. G.: Susanne Geier
Redaktion Lokales Schifferstadt: Susanne Geier (verantwortl.), Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt
Verantwortl. überregionaler Teil: VRM, Mainz, vertreten durch die VRM

Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer: Joachim Liebler (Sprecher), Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz. Inhaltlich verantwortlich überregionaler Teil: Jule Lumma (Chefredakteurin), Mainz
Druck: Oggersheimer Druckzentrum GmbH, Flomersheimerstraße 2-4, 67071 Ludwigshafen.
Anzeigen und Vertrieb: Susanne Geier, Anzeigenpreisliste Nr. 42
Monatlicher Bezugspreis gültig ab 1. Januar 2025:

Print: 30,50; Digital: 25,50; AboPlus: Print + Digital 32,50; Wochenend-Abo (Freitag, Samstag, Montag): 17,00; E-PaperPlus: Digital + Print-Samstags-Ausgabe 26,50; Einzelpreis Mo - Fr 1,20, Sa 1,30 - Postbezugspreis 32,00. Alle Preise inklusive 7 % MwSt.
Abbestellungen sind jeweils nur zum Quartalsende in schriftlicher Form mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende möglich. Die Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen anzunehmen.
Amtliches Bekanntmachungsorgan der Stadtverwaltung Schifferstadt. Erscheint täglich außer sonn- und feiertags.

Jeden Mittwoch mit TV-Magazin prisma.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.
Für die Herstellung des Schifferstadter Tagblatts wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.
Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz: Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft. Komplementärin: Susanne Geier, Kommanditistin: Barbara Geier. Persönlich haftende Gesellschafterin: Susanne Geier



Word search grid with clues in German. Includes a central advertisement for Sparkasse Vorderpfalz.

Crossword puzzle grid with clues in German. Includes a central advertisement for Sparkasse Vorderpfalz.

Number puzzle grid with clues in German. Includes a central advertisement for Sparkasse Vorderpfalz.



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Der Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV) und der Medienverband der freien Presse (MVFP) haben in dieser Woche ihr „Bündnis Zukunft Presse“ offiziell gestartet. Die gemeinsame Initiative bündelt erstmals die strategische und medienpolitische Arbeit der beiden Verbände unter einem gemeinsamen Dach. Ziel des Bündnisses ist es, die Politik auf die Bedeutung der freien Presse für die freie Meinungsbildung in einer pluralistischen Demokratie hinzuweisen und ihr gleichzeitig die Dimensionen der ökonomischen Bedrohungen der Presse durch monopolistisch agierende Technologieplattformen zu verdeutlichen.

„Die freie Presse ist Fundament und Infrastruktur unserer pluralistischen Demokratie, weil sie durch verlässliche Information überhaupt erst eine wirklich freie Meinungsbildung garantiert. Aber der unabhängige Journalismus der Verlage ist bedroht – auf der einen Seite durch monopolartige Plattformstrukturen in den digitalen Märkten und auf der anderen Seite durch überbordende staatliche Regulierung. Die freie Presse braucht jetzt eine starke Stimme, und mit dem Bündnis vereinen wir über 500 Verlage und Tausende von Medienkanälen, für die zwei Drittel der in Deutschland festangestellten Redakteurinnen und Redakteure arbeiten“, betont Philipp Welte, MVFP-Vorstandsvorsitzender und einer der beiden Sprecher des Bündnisses. Matthias Ditzel-Blanke, Vorstandsvorsitzender BDZV und ebenfalls Sprecher der Initiative, hebt hervor: „Meinungsfreiheit braucht Fakten. Meinungsfreiheit bedeutet nicht, dass jede noch so falsche Behauptung ungefiltert in die Welt gesetzt werden darf. Eine fundierte Meinung setzt voraus, sich ein möglichst objektives Bild zu machen, verschiedene Quellen zu prüfen und auf Basis von Fakten zu urteilen. Die deutsche Pressekollegenschaft ist eine der vielfältigsten der Welt. Sie vereint mehrere tausend redaktionelle Marken und Produkte, die ein unverzichtbares Angebot an verlässlicher Information und Meinungsvielfalt sichern. Mit dem Bündnis vereinen wir diese Kräfte, um die freie Presse nicht nur zu schützen, sondern auch zukunftsfähig zu machen. Damit senden wir ein klares Signal an die Politik wie an die breite Öffentlichkeit.“ Zum Start des „Bündnis Zukunft Presse“ legen BDZV und MVFP eine gemeinsame Denkschrift vor. Sie unterstreicht die Bedeutung der Presse als systemrelevante Infrastruktur der Demokratie und adressiert die Schritte zur Sicherung der Institution der freien Presse, die jetzt notwendig sind: Belastungsstopp für digitale und gedruckte Presseprodukte, Mehrwertsteuer senken – Presse finanzierbar machen – Journalismus stärken, Plattform-Dominanz begrenzen – Vielfalt herstellen – Urheberrechte schützen, keine öffentlich-rechtliche Presse – Wettbewerb schützen – Marktchancen erhöhen: Der Kernauftrag öffentlich-rechtlicher Medien muss auf die Grundversorgung begrenzt bleiben, um faire Marktchancen für die freie Presse zu sichern. (Quelle: BDZV)

Das Tagblatt-Team wünscht Ihnen ein schönes Wochenende!



Neuer Beirat für Migration und Integration im Amt

Vorurteile abbauen und Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund politisch vertreten

SCHIFFERSTADT. Vorurteile gegen Migranten abbauen und die Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund politisch zu vertreten – das sind die Ziele des Beirats für Migration und Integration. Die erste Sitzung des neu gewählten Beirats fand am 15. Januar in der Adlerstube statt.

Acht Personen umfasst der neue Beirat, Vorsitzender ist Ralph Schäffner, stellvertretende Vorsitzende ist Larissa Koch. „Die Gruppe ist

sehr motiviert“, findet Patrick Poss, der als Erster Beigeordneter für die Bereiche Generationen und Soziales zuständig ist, „für Politik und Rathaus ist es sehr wichtig, Einblicke in die Herausforderungen und Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund zu bekommen. Nur dann können sie fundierte Entscheidungen treffen und die Integration optimal fördern. Die Beiratsmitglieder sind da eine große Hilfe!“

Treffen des Beirats sind alle sechs bis acht Wochen vorgesehen. Alle Mitglieder können persönliche Schwerpunkte in die Arbeit einbringen. In Zusammenarbeit mit anderen Gruppierungen, wie dem Seniorenbeirat oder den Gleichstellungsbeauftragten sollen Ideen entwickelt und Projekte vorangetrieben werden. Kontakt zum Migrationsbeirat können Interessierte per E-Mail an rschaeffner@gmail.com aufnehmen.

Text und Foto: Stadtverwaltung Schifferstadt



Gemeinsam Lebensräume für Insekten und Kleintiere schaffen

Freiwilligenaktion des Umweltbeauftragten

SCHIFFERSTADT. Am Samstag, 15. Februar lädt der städtische Umweltbeauftragte Frank Schmitt von 10 bis 13 Uhr interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu ein, mit ihm gemeinsam die Grünfläche gegenüber des Jugendtreffs im Neustückweg aufzuwerten. Geplant ist der Aufbau einer To-

holzhecke als Rückzugsmöglichkeit für Kleintiere, Insekten und Eidechsen sowie das Pflanzen von sogenannten Schmetterlingsgehölzen, wie dem Faulbaum, um v.a. Schmetterlinge und andere Bestäuber anzulocken.

Das Material stellt die Stadtgärtnerei. Für Getränke und

eine kleine Stärkung sorgt der Umweltbeauftragte. Mitzubringen sind Arbeitshandschuhe und festes Schuhwerk. Um Anmeldung bis Freitag, 7. Februar per E-Mail an umweltbeauftragte@schifferstadt.de wird gebeten.

Text und Foto: Stadtverwaltung Schifferstadt

www.schifferstadter-tagblatt.de

Spenden für den neuen Warenkorb in der Auestraße dringend benötigt

Caritas-Sozialkaufhaus in Speyer zieht um – Neueröffnung am 17. Februar



SPEYER. Das Caritas-Sozialkaufhaus „Warenkorb St. Christophorus“ zieht um. Der Standort in der Friedrich-Ebert-Straße 2b schließt am 29. Januar. Der neue Standort in der Auestraße 23 öffnet seine Türen am 17. Februar um 10 Uhr. Spenden für den neuen Markt können schon ab 3. Februar dort abgegeben werden.

„Der neue Standort entspricht den Bedürfnissen unserer Kunden besser. Die Parkmöglichkeiten sind besser, der Markt ist neuer und heller“, freut sich der Gesamtleiter der drei Sozialkaufhäuser Peter Lehmann. An dem alten Standort hatte der Markt seine Adresse seit 2008. „Es war einfach Zeit für was Neues“, so Lehmann. In dem Gebäude in der Auestraße war vorher der TTL Tapetenladen. „Wir müssen noch kleine Umbauarbeiten vornehmen. Unser Mobiliar, also Kleiderständer, Regale und alles andere nehmen wir mit. Die Fläche ist in etwa gleich groß wie am alten Standort. Die Energiekosten

sind niedriger, das ist auch gut für uns.“ An der alten Adresse läuft der Abverkauf des Warenbestandes. Deshalb wird dort auch ab sofort keine Spenden mehr angenommen. „Wir brauchen aber ab dem 3. Februar unbedingt neue Spenden in der Auestraße, denn wir werden natürlich mit nicht mehr so vielen Waren umziehen. Deshalb bitten wir die Speyerer herzlich und dringend um Spenden. Wir werden die Spenden ab dem 3. Februar dort täglich zwischen 10 und 13 Uhr annehmen“, ruft Lehmann auf. Neben Kleiderspenden werden auch Kleinfurnituren angenommen, also Sessel, Tische, Stühle, Kinderbetten und ähnliches. „Was wir nicht annehmen können sind erstmal große Sachen wie Schränkewände, das also bitte nicht.“

Der Warenkorb hat aktuell vier hauptamtliche Mitarbeitende und drei Ehrenamtliche. Außerdem arbeiten im Warenkorb Maßnahmenmitarbeiter des Jobcenters mit.

Text: Caritas Speyer

Digitale Einzelausgabe!

www.schifferstadter-tagblatt.de

Hier können Sie von jedem Erscheinungstag Ihre Einzelausgabe in digitaler Form als pdf-Datei bestellen.

Sexueller Übergriff in Seniorenheim im Rhein-Pfalz-Kreis

Mitarbeiter eines Seniorenheims in Untersuchungshaft

RHEIN-PFALZ-KREIS (dpa/Irs). Ein Mitarbeiter eines Seniorenheims im Rhein-Pfalz-Kreis soll gegenüber einer Bewohnerin sexuell übergriffig geworden sein. Wie die Polizei mitteilte, bemerkten andere Mitarbeiter in der Nacht den Übergriff und alarmierten die Polizei. Die Bewohnerin ist laut Polizeiangaben demont und erlitt leichte Verletzungen. Der 29 Jahre alte Tatverdächtige wurde vorläufig festgenommen und dem Haftrichter vorgeführt, der einen Untersuchungshaftbefehl wegen des dringenden Tatverdachts der qualifizierten sexuellen Nötigung erließ. Haftgrund sei eine Fluchtgefahr. Der mutmaßliche Täter wurde in eine Justizvollzugsanstalt gebracht.

WIR GRATULIEREN

Frau Ingrid Vogel, zum 81. Geburtstag.
Am Sonntag:
Frau Katharina Feldes, zum 89. Geburtstag.

Eingeschränkte Öffnungszeiten in den Kreisbädern am 29. Januar

RHEIN-PFALZ-KREIS. Wegen einer Personalversammlung sind am Mittwoch, 29. Januar, der Bad- und Saunabereich in den Kreisbädern Heidespaß Maxdorf-Lambsheim, Schifferstadt und Römerberg erst ab 15 Uhr geöffnet. Im Kreisbad Aquabella Mutterstadt öffnet die Sauna an diesem Tag erst ab 14 Uhr, der Schwimmbereich dort ist wie üblich ab 7 Uhr geöffnet.

Die Kreisverwaltung Rhein-Pfalz-Kreis bittet alle Bade- und Saunagäste um Verständnis.

Termine der Mennonitengemeinde Limburgerhof-Kohlhof

LIMBURGERHOF. Sonntag, 26.01. 10.00 Uhr Familiengottesdienst. Das Team lädt alle ein, dabei zu sein, mitzumachen, sich zu beteiligen, zuzuhören. Mittwoch, 29.01. 15.30 Uhr: Treffen der Jungschar. Alle Kinder ab der 3. Klasse sind herzlich eingeladen zu kommen. Spielen, Basteln, miteinander sprechen und besser kennenlernen.

Mittwoch, 29.01. 19.30 Uhr Gesprächsabend zu Glaubensfragen. Das erste Thema ist: Woher kommt das Böse? Gibt es einen Satan? Einige Theorien, biblische Reflexionen und Erfahrungen und Einschätzungen. Die Fortsetzung findet am 19. Februar statt mit dem Thema: Mysterium Heiliger Geist? Wer oder was ist es, oder er oder sie? Am 12. März wird es darum gehen: Der Himmel – was meint die Bibel damit?

Der letzte Abend der Reihe findet am 9. April statt: Die Hölle – das Schreckgespenst der Bibel – oder doch ein Ort, an dem endlich Gerechtigkeit geschieht? Was sollen die Beschreibungen und Bilder uns vermitteln?

Gäste sind, selbstverständlich, herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Alle Interessierten sind stets herzlich eingeladen die Gottesdienste zu besuchen!

Anzeige

Mittwoch – 29. Januar 2025 – 19.30 Uhr
Live-Stream auf www.diakonissen.de

Schlaganfall und verengte Halsschlagadern: Was kann der Gefäßchirurg tun?

Referent: **Prof. Dr. Gerhard Rümenapf**,
Chefarzt Gefäßchirurgie
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Speyerer
Gesundheits-
gespräche
Jetzt online!

Prof. Dr. Rümenapf beantwortet nach dem Online-Vortrag Ihre Fragen. Diese können Sie im Live-Stream auf www.diakonissen.de oder unter fragen@diakonissen.de stellen.



Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

KIRCHENNACHRICHTEN

Gottesdienst-Ordnung



Gemeinde St. Jakobus (Jak)

3. Sterbeamt für Inge Strauß, Jahrgedächtnis für Brigitte Hooek und Tochter Helga

So, 26.01. 3. Sonntag im Jahreskreis, Kollekte für die Kirchenheizung

09:00 Lau Heilige Messe (Pfr. Effler)
10:30 Jak
Amt für die Pfarrei (Pfr. Mühl)



Gemeinde St. Laurentius (Lau)

Mo, 27.01. Sel. Paul Josef Nardini, Hl. Angela Merici

18:00 HeJe
Heilige Messe



Gemeinde Herz Jesu (HeJe)

Di, 28.01. Hl. Thomas von Aquin

09:00 Jak
Heilige Messe

Mi, 29.01.

18:00 Lau
Heilige Messe

Do, 30.01.

17:00 Lau
Weggottesdienst

21:00 Lau
Heilige Stunde

Fr, 31.01. Hl. Johannes Bosco

18:00 Jak

Sa, 25.01. Bekehrung des Hl. Apostels Paulus

09:00 Lau
Heilige Messe im tridentinischen Ritus für Kosta Christov
17:00 HeJe
Vorabendmesse (Pfr. Effler)

KONTAKTE

Seelsorger: Pfarrer Stefan Mühl 06235 959081 Mail: stefan.muehl@bistum-speyer.de

Koordinator Pfr. Albrecht Effler Tel. 06232/6771977, 06235/959081, Mail: albrecht.effler@bistum-speyer.de

Pastoralreferent Heinrich Schmith Tel. 06235 / 4910 277, Mail: heinrich.schmith@bistum-speyer.de

Diakon Helmut Weick Tel. 06235 / 959081, Mail: helmut.weick@bistum-speyer.de

Pfarrbüros: Zentralbüro Hl. Edith Stein, Kirchenstraße 10, Tel. 06235 / 959081, Fax 959083, E-Mail: pfarr

amt.schifferstadt@bistum-speyer.de, www.pfarrei-schifferstadt.de, Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 12.00 Uhr, Mo, Di, Do 14.30 – 17.00 Uhr; mittwochs ganztägig geschlossen. Büro Herz Jesu, Salierstraße 104, Tel. 06235 / 5675; Öffnungszeiten: Mo u. Fr 10.00 – 12.00 Uhr

Dekanatskantor: Georg Treuheit, HA Abt. Kirchenmusik, Tel. 06235 / 95 73 846

Dekanate Ludwigschafen und Speyer
Mail: georg.treuheit@bistum-speyer.de

SONSTIGE ANLIEGEN

Ökumenisches Friedensgebet: „Du fragst, was bringt's, dass wir beten? Wir können doch nichts bewegen: auch wenn wir dagegen sind - Krieg kommt. Aber wir können was tun - und das ist: gemeinsam beten, und die Stimme erheben.“ Mit dem Auszug aus einem Gebet von Pfarrer Dr. Lutz Friedrichs, Hofgeismar lädt der Ökumenausschuss auch weiterhin ein, um Frieden in der Welt, in unserer Gesellschaft, in unseren Familien und in uns selbst zu beten. Immer mittwochs, 19 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche (Lillengasse 99).

Spenden für die Aufgaben der Pfarrei: Unterstützen Sie die karitativen Aufgaben und den Erhalt der kirchlichen Gebäude unserer Pfarrei. Gerne nehmen wir Ihre Spende entgegen an die Kath. Kirchengemeinde Hl. Edith Stein: IBAN DE52 7509 0300 0000 0654 39, BIC GENODEFIM05, Liga Speyer.

Anbetung St. Jakobus: Seit 1944 tun dies Menschen unserer Stadt in der St. Jakobuskirche. Um alle Stunden weiterhin besetzen zu können, sucht das Team Verstärkung zu den angegebenen Zeiten. Wenn Sie dem HERRN eine Stunde schenken möchten, melden Sie sich bitte bei M. und M. Geimer Tel: 3532 oder H. Bittner Tel: 1631. Montag 8 bis 9 Uhr und 12 bis 13 Uhr, Dienstag

Heilige Messe, 3. Sterbeamt für Hans Loes

Sa, 01.02.

09:00 Lau
Heilige Messe im tridentinischen Ritus, Jahrgedächtnis für Otto Tremmel

14:00 Jak

Heilige Messe der philippinischen Gemeinde in englischer Sprache

15:30 HeJe
Beichtgelegenheit

17:00 HeJe
Vorabendmesse (Pfr. Mühl) mit Aufnahme neuer Messdiener/innen, Amt für Al-

win und Ingrid Brock

MITTEILUNGEN

Bürgerbus: Wer den Bürgerbus-Dienst für die Vorabendmesse in Herz Jesu an den entsprechenden Samstagen (ungerade Kalenderwoche) in Anspruch nehmen möchte, meldet sich bitte unter der Tel-Nr. 06235-44555 montags oder mittwochs von 14:00 bis 16:00 Uhr an (bitte Name, Adresse und Telefonnummer angeben).

Rom-Wallfahrt der Pfarrei vom 17.-24.10.2025: Die Ausschreibung für die Rom-Wallfahrt der Pfarrei vom 17.-24.10.2025 einschließlich Anmeldeformular und Reisebedingungen können Sie im Pfarrbüro oder in den Kirchen erhalten, auf Wunsch auch per Mail. Ebenso finden Sie alle Infos zur Wallfahrt samt Anmeldeformular auf der Homepage der Pfarrei. Verbindliche Anmeldungen sind per Post oder Mail an das Pilgerbüro in Speyer zu richten. Bei Fragen können Sie gerne Pfarrer Mühl kontaktieren: stefan.muehl@bistum-speyer.de oder 06235 959081.

Treffen für mögliche Gruppenbegleiter/innen im Rahmen der Familienbegleitenden Katechese am 30.01: Neben dem von den Erwachsenen kennengelernten Glauben spielt der Austausch der Kinder untereinander über unseren Glauben eine weitere wichtige Rolle. Deshalb gibt es bei der Familienbegleitenden Katechese die Möglichkeit, Kindergruppen für die inhaltliche Arbeit zu bilden. Diese sollen sich an den Themen orientieren, die durch das „Familienbeziehungsbuch“ geprägt sind, aber auch an den Standards, die im pastoralen Konzept der

Diözese beschrieben werden. Momentan bilden sich Gruppen durch Familien, die sich hierfür zusammenschließen. Künftig soll es alternativ die Möglichkeit geben, sich einem Angebot von Gruppenstunden anzuschließen, das über einen Zeitraum von mehreren Wochen dauert und mindestens zwei Mal im Jahr angeboten wird. Ein erstes Treffen für mögliche Gruppenbegleiter/innen findet statt am Do, 30. Januar 2025 um 20:00 Uhr im Pfarrheim St. Laurentius. Dort wird über Umfang, Gestaltung und Format der Gruppentreffen gesprochen und es werden entsprechend weitere Schritte zur Umsetzung geplant.

Initiative „Aufstehen für...“: Wie schon vor der Europawahl im vergangenen Jahr wollen das Bistum Speyer und die Evangelische Landeskirche der Pfalz vor der Bundestagswahl mit der Initiative „Aufstehen für ...“ wieder Flagge zeigen. Wir stehen als Christinnen und Christen zusammen und stehen auf für Menschenwürde und Demokratie - und gegen politischen Extremismus. Gerade mit Blick auf die Bundestagswahl am 23. Februar ist das heute wichtiger denn je. Die Flaggen mit dem Logo der Initiative sind bei unseren Kirchen gehisst. Außerdem liegen in den Kirchen Postkarten mit Aufklebern zur Aktion aus.

Werden Sie Pfeifenpatin oder Pfeifenpate der Vleugels-Orgel! Nach der Weihnachtspause hat die Orgelmanufactur Vleugels die Arbeiten an der Orgel in der Kirche St. Jak-

bus wieder aufgenommen. Wie bereits berichtet, findet derzeit die Reinigung aller 2.616 Orgelpfeifen sowie die Erneuerung der Elektronik statt. Zur Finanzierung dieser großen Maßnahme hat der Förderverein Kirchenmusik an St. Jakobus e.V. die Patenschaftaktion: „Ich werde Pfeifenpatin/Pfeifenpate der Vleugels-Orgel“ gestartet. Interessierte können einzelne Pfeifen für eine Patenschaft (für sich selbst oder als Geschenk für jemand) auswählen. Je nach Pfeifengröße liegt der Patenschaftsbetrag einmalig zwischen 20 und 200 EUR. Die Patinnen und Paten werden, sofern gewünscht, auf einer Patenschaftstafel veröffentlicht und lernen „ihre Pfeife“ im Rahmen eines besonderen Konzertes kennen. Der Erlös der Patenschaftsbeträge fließt in die derzeit erfolgende Restaurierung der Vleugels-Orgel. Haben auch Sie Interesse an einer Patenschaft? Die Flyer mit den näheren Informationen sowie einem Schaubild zur Auswahl der Pfeifen liegen in den Kirchen aus und sind im Pfarrbüro erhältlich. Ebenso können die Informationen auf der Homepage der Pfarrei heruntergeladen werden. Auch die Vorstandsmitglieder des Fördervereins geben Ihnen gerne Auskunft. Helfen Sie bitte mit, dass dieses besondere Instrument, das ja weit über St. Jakobus hinaus eine große Bedeutung hat, auch in Zukunft erklingen kann. - Herzlichen Dank allen, die bereits eine Patenschaft übernommen haben!

ferstadt für Kinder von 6 bis 12 Jahren „Kirche in Action“ statt (Pfarrerin Hoppstädter und Team). Morgen, am Sonntag, den 26. Januar, feiern wir um 9.00 Uhr in Rödersheim -Gronau und um 10.30 Uhr in Schifferstadt in der Lutherkirche und um 10.30 Uhr in Assenheim „klassische“ Gottesdienste (Pfarrerin Hoppstädter und Pfarrer Weidemann).

Am Dienstag, den 28. Januar, öffnet um 15 Uhr der Frauentreff im Gemeindezentrum in der Lillengasse seine

Türen. Thema: Geschichten und Anekdoten um den Pfälzer Wein (Frau Kohl)

Am Mittwoch, den 29. Januar, laden wir zum Ökumenischen Friedensgebet um 19 Uhr in die Gustav-Adolf-Kirche in Schifferstadt ein. Die Gustav-Adolf-Kirche ist für das stille Gebet täglich von 9 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.



Evangel. Kirchengemeinde



Bitte beachten Sie, dass sich durch die verstärkte Kooperation der Kirchengemeinden Dannstadt, Assenheim, Rödersheim-Gronau und Schifferstadt zum Jahreswechsel die Struktur unseres Gottesdienstplans geändert hat.

Heute, am Samstag, den 25. Januar, findet um 10.30 Uhr in der Lutherkirche in Schif-

ferstadt für Kinder von 6 bis 12 Jahren „Kirche in Action“ statt (Pfarrerin Hoppstädter und Team).

Morgen, am Sonntag, den 26. Januar, feiern wir um 9.00 Uhr in Rödersheim -Gronau und um 10.30 Uhr in Schifferstadt in der Lutherkirche und um 10.30 Uhr in Assenheim „klassische“ Gottesdienste (Pfarrerin Hoppstädter und Pfarrer Weidemann).

Am Dienstag, den 28. Januar, öffnet um 15 Uhr der Frauentreff im Gemeindezentrum in der Lillengasse seine

Türen. Thema: Geschichten und Anekdoten um den Pfälzer Wein (Frau Kohl)

Am Mittwoch, den 29. Januar, laden wir zum Ökumenischen Friedensgebet um 19 Uhr in die Gustav-Adolf-Kirche in Schifferstadt ein.

Die Gustav-Adolf-Kirche ist für das stille Gebet täglich von 9 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

Für den Inhalt der Kirchnachrichten sind die Kirchengemeinden verantwortlich

GEDANKEN ZUM SONNTAG

Von Pfarrer Albrecht Effler

Liebe Leserinnen und Leser,

derzeit wird in Presseberichten darüber geschrieben und in den kirchlichen Gremien diskutiert, dass so manche kirchliche Gebäude, darunter auch Kirchen, aufgegeben werden müssen. Zum einen aus finanziellen Gründen, aber auch, weil sie immer weniger genutzt werden, die Zahlen der Gottesdienstbesucher gehen zurück.

Die Zahl der Kirchenmitglieder ist rückläufig. Nur im geringen Maß wegen der Sterbefälle, sondern durch die vielen Austritte aus der Kirche. Nun ist zwar nicht jeder, der aus der Kirche austritt, ungläubig geworden, jeder hat ja seine Gründe: Enttäuschung von der Kirche, Missbrauchsgeschichte, nicht einverstanden mit manchen kirchlichen Entscheidungen usw. Bei vielen spielt auch der finanzielle Aspekt eine nicht geringe Rolle: man spart die Kirchensteuer, jeder Austritt schmerzt uns, weil es ein Austritt aus der Solidargemeinschaft der Kirche ist. Das bedingt natürlich, dass wir in der Kirche immer weniger finanzielle Ressourcen haben, es schmälert erheblich die Finanzen, die zum Erhalt ein Kirche (und Pfarrheim) nötig sind und wir das eine oder andere Gebäude aufgeben müssen, mit dem oft Erinnerungen, Emotionen und Einsatz verbunden sind.

Und das eine bedingt das andere: Wo sich die Kirche zurückzieht, wird das kirchliche Leben auch immer geringer. Damit schwindet auch irgendwann das kirchliche und religiöse Bewusstsein in einer Gemeinde. Mich bewegen dazu weitere Gedanken: Nicht wenige sind der Meinung, dass das Kirchengebäude, meist im Ortszentrum, kulturelles Allgemeingut ist: Symbol und Zeichen unserer Kultur. Unsere Kirchen sind Zeugen hoher handwerklicher Kunst, die es zu erhalten gilt.

„Unsere freiheitliche Demokratie lebt von Voraussetzungen, die sie selbst nicht garantieren kann“, sagte der Verfassungsrechtler Böckenförde in einer vielbeachteten Rede in den 1960er Jahren. Eine solche Voraussetzung ist das Angebot unserer christlichen Kultur. Unsere Kirchengebäude sind sichtbarer Ausdruck davon.

Einen schönen Sonntag (am dem wir vielleicht bewusst die Glocken hören) wünscht Ihnen Pfr. Albrecht Effler

Unser Land und unsere Gesellschaft sind geprägt von der Kultur des Christentums. Dass wir in Verantwortung vor Gott (und den Menschen) unsere Gesellschaft gestalten, steht schon zum Beginn des Grundgesetzes.

Unsere Kirchen stehen im Ortskern: Marktplatz, Rathaus und Kirche bilden die Mitte, sogar in großen Städten. Oder auch mitten im Wohngebiet. Sie sind Zeichen unserer geistlichen Mitte, des geistlichen Zentrums. Was würden wir ins geistige Zentrum rücken, wenn die Kirche fehlen würde? Eine nachdenkenswerte Frage: Was würde unserer Gesellschaft fehlen, wenn die Christen und die Kirche fehlen würden? Mit welchen Grundsätzen würden wir dann unsere Gesellschaft bauen? Was rückt dann ins Zentrum?

So sehr ich nachvollziehen und verstehen kann, dass es Gründe gibt, die zum Austritt aus der Kirche bewegen, so sollten wir aber Kirche nicht reduzieren auf die Fehler und Unvollkommenheiten, die wir entdecken, sondern das viele Positive sehen, das in und durch die Kirche geschieht. Das gilt übrigens in vielen anderen Bereichen genauso.

Andererseits bedeutet es für die kirchliche Gemeinschaft, dass wir uns nicht zurückziehen in fromme Nischen (dies beobachte ich derzeit in einigen kirchlichen Kreisen). Wir dürfen uns auch nicht in kirchlichen Selbstverständlichkeiten wiegen. Das ist unser Auftrag: aktiv Welt und Gesellschaft mitgestalten. Kirche muss immer neu gebaut werden.

„Unsere freiheitliche Demokratie lebt von Voraussetzungen, die sie selbst nicht garantieren kann“, sagte der Verfassungsrechtler Böckenförde in einer vielbeachteten Rede in den 1960er Jahren. Eine solche Voraussetzung ist das Angebot unserer christlichen Kultur. Unsere Kirchengebäude sind sichtbarer Ausdruck davon.

Einen schönen Sonntag (am dem wir vielleicht bewusst die Glocken hören) wünscht Ihnen Pfr. Albrecht Effler

BÜRGERBUS

Der Bürgerbus fährt dienstags und donnerstags von 8 bis 17 Uhr, sowie mittwochs und freitags von 8 bis 12 Uhr. Telefonische Anmeldung Montag und Mittwoch von 14 bis 16 Uhr unter **06235 - 44555**

Der Bürgerbus kommt



ROMAN



Folge 29

In einer Ecke lag Europa, hob den Kopf und knurrte leise, aber nicht besonders furchterregend. Die Witwe setzte sich, zog einen schweren Schlüsselbund aus ihrer Handtasche und legte ihn auf die Tischplatte.

»Boris besaß von einigen seiner Patienten die Hausschlüssel, ich möchte sie jetzt alle wieder zurückgeben, aber ich kann sie nicht zuordnen. Wissen Sie, welcher zu Ihrem Haus gehört?«

Erleichtert registrierte ich, dass die Frau offenbar keine Ahnung von meiner Beziehung zu ihrem verstorbenen Mann hatte. Ich holte also meinen eigenen Schlüssel und verglich ihn mit den anderen, es war ein Kinderspiel, den richtigen zu identifizieren und auszuprobieren.

»Herzlichen Dank«, sagte ich so freundlich wie möglich. »Ich werde Frau Alsfelder informieren, aber sie kümmert sich sowieso nicht um solche Dinge. Möchten Sie vielleicht einen Kaffee? – Und wie geht es Ihnen jetzt, wie haben es Ihre Kinder verkräftet?«

Sie blickte mitleidheischend zu mir auf. »Ich musste noch eine weitere Putzstelle annehmen«, klagte sie. »Eigentlich wollte Boris ja Polizist werden, aber leider war er zwei Zentimeter zu klein. Als Beamtinwitwe wäre ich einigermaßen versorgt und

käme finanziell besser über die Runden. Wahrscheinlich werde ich einen Rechtsanwalt einschalten müssen, weil die Versicherung bisher keinen Arbeitsunfall anerkennen will. Dazu müsste ich nämlich nachweisen, dass Boris dienstlich unterwegs war. Doch das wird schwierig werden, denn er verunglückte ja in aller Herrgottsfrühe! Und an seinem Todestag hatte er noch gar keine Hausbesuche eingetragen.«

Nun bekam ich doch einen Schrecken. Die Gefahr war längst nicht gebannt, man würde nachforschen, wo Boris seine letzten Stunden verbracht hatte. Als ob das nicht schon genug war, hakte sie noch nach:

»Ich frage jetzt alle seine Patienten, ob er nicht ausnahmsweise schon mal um sieben Uhr bei ihnen angehtreten ist. Wäre das bei Frau

Alzheimer vielleicht denkbar gewesen?«

»Auf keinen Fall«, sagte ich entschieden. »Frau Alsfelder steht spät auf, um diese Zeit schläft sie noch tief und fest.«

Die traurige kleine Frau seufzte und verabschiedete sich. An der Haustür meinte sie noch: »Es wäre mir sehr geholfen, wenn einer seiner Patienten bezeugen könnte, dass er Boris an jenem schrecklichen Tag schon so früh einbestellt hat ...«

Als ich wieder allein war und Zeit zum Grübeln fand, wurde mir schwer ums Herz. Klar, dass die Angehörigen meines Liebhabers keine ausreichende Witwen- und Waisenrente zu erwarten hatten – erstens war Boris relativ jung gestorben, zweitens war er in den letzten Jahren freiberuflich tätig gewesen. Ich war also schuld am Elend dreier Menschen. Wenn ich nun Frau Alsfelder

Sie hatte es aber ausschließlich auf ihre materielle Situation bezogen, von Trauer war nicht die Rede gewesen. Außerdem war mir neu, dass Boris gern Polizist geworden wäre. Heute ist es ja in manchen Bundesländern erlaubt, dass Ordnungshüter sichtbare Tätowierungen tragen, vielleicht hätte Boris sogar seine geliebten Ohrringe nicht ablegen müssen.

Allerdings erreichte er offenbar nicht die Mindestgröße für diesen Beruf, das musste ihn seinerzeit sehr gekränkt haben. Armer Mann, sicherlich hatte er seine Minderwertigkeitskomplexe in der Rolle eines erfolgreichen Don Juans kompensiert. Ich zerschmolz in Mitleid, meine Wut über sein bisweilen unverhärtetes Verhalten war auf einmal verflogen, und ich fühlte mich meinerseits als seine trauernde Witwe. Deshalb tauschte ich seinen

Hausschlüssel gegen meinen eigenen aus, um wenigstens ein Stückchen von ihm in der Hand zu halten. Leider besaß ich ja überhaupt keine Erinnerungsstücke, nicht einmal ein Foto.

Aber ich musste Frau Alsfelder immerhin von dem Besuch der Witwe in Kenntnis setzen.

»So, so«, meinte sie. »Dann könnte ja Ruben den überzähligen Hausschlüssel vielleicht mal bekommen. Der ist ein so anständiger Mensch, dass er unser Vertrauen sicherlich nicht ausnutzen würde. Hunde wissen oft am besten, wer zu uns passt, bei Boris hat sich Ropi allerdings geirrt. Merkwürdigerweise konnte sie ihn nicht leiden, wahrscheinlich war der Hund aber einfach nur eifersüchtig.«

Fortsetzung folgt

Phönix: „Fokussiert an die Sache rangehen“

FUSSBALL LANDESLIGA OST Am Sonntag Start der Vorbereitung / Befreiungsschlag erhofft

Von Kurt Claus

SCHIFFERSTADT. Der DJK-SV Phönix hat sich in der Landesliga Ost den bisherigen Saisonverlauf anders vorgestellt, als er sich bei einem Blick auf die Tabelle zeigt. Von 54 mög-



lichen Punkten nach 18 Spielen hat die Mannschaft von Trainer Pietro Berrafato nach drei Siegen, fünf Unentschieden und zehn Niederlagen gerade mal 14 erreicht.

Am Sonntag beginnt die Mannschaft nun sich auf die Fortsetzung der Rückrunde vorzubereiten. Bisher sind sieben Testspiele terminiert, ehe am 9. März, 15 Uhr gegen Spitzenreiter SV Gimsheim die Aufholjagd beginnt und sich Phönix vom ersten Abstiegsplatz ins rettende Mittelfeld vorarbeiten kann. „Wir haben eine Riesen-Motivation, vom Tabellenplatz wegzukommen. Es geht nicht um die goldene Ananas, wir müssen in jedem

Spiel voll reingehen“, sagte Trainer Berrafato beim Gespräch mit dem Tagblatt.

Nach dem bisher Gezeigten hat der Trainer zwei Baustellen, die beachtet werden müssen. Einmal die Defensive, die bei 46 kassierten Treffern, ein Schnitt von 2,55 pro Spiel, einfach zu leichte Gegentreffer kassiert, sich manchmal zu einfach ausspielen lässt. Die Offensive schafft es bei 23 Treffern gerade mal auf 1,3 erfolgreiche Abschlüsse pro Spiel.

„Wir werden fokussiert an die Sache rangehen“, erklärte der Trainer, der bestätigte, dass die Defensivarbeit verbessert werden muss. „In der Offensive dürfen wir nicht zu ungestüm drangehen, wir müssen vor dem Tor abgeklärter werden“, weiß der Trainer. Er haderte auch mit unglücklichen Spielausgängen, zweifelhaften Elfmeter und Treffern in der Nachspielzeit. „Wir brauchen auch mal etwas mehr Glück als bisher“, sagte der Trainer und verwies auf einige Pfosten- und Latentreffer.

Nach der überlangen Pause,



Trainer Pietro Berrafato startet mit seiner Mannschaft in die Vorbereitung. Foto: kc

drei Monate lang gab es keine Punktspiele, fangen viele Mannschaften wieder bei Null an, man muss die ersten Spiele abwarten, um den Leistungsstand gegenüber den anderen Teams überprüfen zu können. Reifer in gewissen Situationen soll die Mannschaft werden, die in der fünfjährigen Vorbereitung daran arbeiten will.

„Die Akku sind geladen, die Batterien voll“, bestätigte Berrafato, der hinsichtlich der guten Rückserien in den beiden zurückliegenden Jahren zuversichtlich den kommenden Wochen entgegenblickt. „Wenn wir von großen Verletzungen verschont bleiben“, sagte Berrafato. Ein paar Wehwechen werden kommen, aber die müsse man akzeptieren. Froh ist er deshalb, dass Luka Stanisic wieder mitwirken kann, in der Halle schon dabei war und Julius Neu nach seiner langwierigen Leistungsverletzung langsam wieder in den Kader zurückkommt. In der Winterpause kamen mit Erion Rexhepi fürs Mittelfeld und Dimitrios Drosos als Torhüter für Hamza Bahar zwei

Neuzugänge.

„Wir brauchen den Befreiungsschlag, müssen eine Siegesserie starten“, weiß der Coach. „Die personelle Qualität ist da, die muss auf dem Platz gezeigt werden, der Knoten muss einfach platzen“, erwartet der Trainer Spieler, die wissen, um was es in den kommenden Punktspielen geht. Aus der Vorrunde sollten die Lehren gezogen sein, doch der Coach weiß auch, dass nicht auf Knopfdruck der Hebel umgelegt werden kann. Es ist ein Prozess, der am Sonntag beginnt.

Die bisher terminierten Spiele: Sonntag, 2.2., 14 Uhr: MFC 08 Lindenhof - Phönix; Donnerstag, 6.2., 19.30 Uhr: Phönix - Südwest Ludwigshafen; Sonntag, 9.2., 13 Uhr: Phönix - TuS Altrip; Donnerstag, 13.2., 19.30 Uhr: SV Obersülzen - Phönix; Sonntag, 16.2., 13 Uhr: Phönix - TuS Dirmstein; Sonntag, 23.2., 15 Uhr: FC Arminia 03 Ludwigshafen - Phönix; Samstag, 1.3., 15 Uhr: VfB Leimen - Phönix.

1. Punktspiel: 9.3., 15 Uhr Phönix - SV Gimsheim.

„So viele Spiele wie möglich“

FUSSBALL ERSTE BUNDESLIGA Resthoffnung für Hoffenheim / Gegen Tottenham Hotspur leistet sich die TSG Hoffenheim böse Fehler und wird hart bestraft / Trainer Ilzer will bei dem internationalen Wettbewerb nichts von einer zusätzlichen Belastung wissen

Von Patrick Reichardt, dpa

SINSHEIM (dpa/lsw). Im komplizierten neuen Europa-League-Modus war auch Christian Ilzer ein wenig durcheinander. Nach dem bitteren 2:3 gegen Tottenham



Hotspur rätselte der Cheftrainer der TSG 1899 Hoffenheim vor sich hin und sagte ins Mikrofon: „Ich weiß nicht, ob es rechnerisch noch eine Chance gibt.“ Die Chance besteht, aber sie ist für den Tabellen-28. vor dem Gastspiel beim RSC Anderlecht nur noch sehr gering. Hoffenheim muss beim belgischen Topteam nicht nur gewinnen, sondern am nächsten Donnerstag (21.00 Uhr) auch auf Schützenhilfe von gleich mehreren Clubs hoffen. Eins steht für den Österreicher Ilzer aber fest: Abgeschenkt wird nichts. Auch nicht im Abstiegskampf der Fußball-Bundesliga, in dem sich die TSG nach einem harten halben Jahr inklusive Trainerwechsel von Pellegrino Matarazzo zu Ilzer befindet.

Ernüchternde Bilanz auch in Europa



Hoffenheims Andrej Kramaric kniet am Boden während des Spiels. Foto: picture alliance/dpa/Uwe Anspach

„Als Team arbeitest du ein Jahr dafür, um solche Spiele zu bekommen. Die Spiele bringen uns einfach weiter. Sie geben uns Erfahrungswert auf einem sehr, sehr hohen Niveau“, sagte Ilzer nach dem

Spiel gegen Tottenham, das immer noch Stars wie Heungmin Son, Richarlison oder den Engländer James Maddison beschäftigt. Doppeltorschütze Son und Maddison zeigten der TSG eindrucksvoll, wie hart

einfache Fehler auf diesem Level bestraft werden.

Ein Sieg und sechs Punkte aus sieben Partien: Das ist die ernüchternde Bilanz der Kraichgauer, die auch am Donnerstagabend nur phasen-

weise Paroli bieten konnten. Zusätzlichen Schwung für das schwere Bundesliga-Spiel gegen Eintracht Frankfurt am Sonntag (15.30 Uhr/DAZN) holte sich das Ilzer-Team trotz eines zeitweise starken spielerischen Auftritts nicht.

Ilzer: Zwei, drei Dinge ändern statt 300

„Wir haben ihnen zwei Tore geschenkt. Da war viel, viel mehr drin“, sagte Anton Stach, dessen Anschluss-tor zum zwischenzeitlichen 1:2 nicht die erhoffte Wende brachte. Auch Stach war unsicher, ob und wie es überhaupt noch zu Platz 24 und der damit verbundenen Playoff-Teilnahme reichen kann. „Wir wollen einfach gewinnen. Wir wollen einen guten Abschluss haben“, erklärte der Mittelfeldspieler.

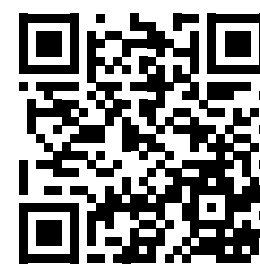
Das anstehende Programm ist hart. Erster Frankfurt, dann bei Meister Bayer Leverkusen, drei Spiele später schon gegen Champions-League-Anwärter VfB Stuttgart. „Die Aufgaben sind hochqualitativ. Jedes Spiel gibt uns die Chance uns zu entwickeln. Wir müssen beginnen, Top-Ten-Teams zu schlagen“, forderte der 47 Jahre alte Ilzer. Es fehle nicht so viel. Man müsse

gar nicht „300 Dinge“ ändern, sondern womöglich nur zwei, drei.

Der drohende Europa-Abschluss in Belgien macht der TSG dabei keine allzu große Sorge. „Wir versuchen unser bestmögliches Spiel zu machen. So viele Spiele wie möglich zu bekommen, ist kein Nachteil“, sagte Ilzer. Schaffen es die Kraichgauer überraschend doch noch unter die besten 24, stünden im Februar zwei zusätzliche Partien um den Einzug ins Achtelfinale an.

AKTUELLE ERGEBNISSE

Aktuelle Spielergebnisse vom 1. FC Kaiserslautern können Sie in unserer E-Paper-Ausgabe lesen. Einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen und einloggen.



Klinikum Ludwigshafen lädt zum „Tag der Bildung“

LUDWIGSHAFEN. Am 24. Januar, dem internationalen Tag der Bildung, öffnet das Klinikum Ludwigshafen (KliLu) seine Türen, um die vielfältigen Chancen und Möglichkeiten lebenslangen Lernens vorzustellen. Unter dem Motto „Mit Wissen die Zukunft gestalten“ präsentiert das Klinikum gemeinsam mit seinen Partnerinstitutionen Bildungsangebote, die auf persönliche und berufliche Weiterentwicklung abzielen. Zwischen 10.00 Uhr und

14.00 Uhr verwandelt sich die Mitarbeitendencafeteria (Haus B, EG.) in einen lebendigen Markt der Lernens. Kooperierende Einrichtungen wie die Schule für Ergo- und Physiotherapie in Speyer, die Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen, die Stadtbibliothek und verschiedene Abteilungen des Klinikums bieten Informationen zu Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogrammen sowie innovativen Lernangeboten.

Ein Tag für Wissbegierige und Gestalterinnen

„Dieser Tag richtet sich an alle, die mehr über die Möglichkeiten des lebensbegleitenden Lernens erfahren möchten – egal ob sie am Anfang ihrer Karriere stehen oder mitten im Berufsleben sind“, sagt Christlani Gröschel-Dübon, Leiter der Weiterbildungsstätte des KliLu. „Bildung bedeutet nicht nur, Wissen zu erwerben, sondern auch, die eigenen Stärken zu entdecken und neue Perspekti-

ven zu entwickeln.“

Bildung als strategischer Eckpfeiler des Klinikums

Das Klinikum Ludwigshafen hat Bildung und persönliche Entwicklung fest in seiner Unternehmenskultur verankert. Mitarbeitende profitieren von einem breitgefächerten Angebot – von Workshops über E-Learnings bis hin zu individuellen Beratungsgesprächen.

„Unsere Vision ist es, Menschen nicht nur fachlich weiter-

zubringen, sondern ihnen auch Wege zu einem sinnstiftenden und gesunden Arbeitsleben aufzuzeigen“, ergänzt Anneliese Engler, Teamleitung der Personalentwicklung am KliLu.

Ein zentraler Bestandteil dieses Engagements ist das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM). Mit einem breiten Spektrum an Gesundheitskursen, Präventionsangeboten und persönlicher Beratung unterstützt es Mitarbeitende dabei, körperlich und mental fit zu bleiben.

Kooperationen für mehr Vielfalt und Durchlässigkeit

Ein besonderes Highlight des Tages sind die zahlreichen kooperierenden Einrichtungen, die mit ihrem Fachwissen und ihren Angeboten die Vielfalt des Lernens bereichern.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich an den Ständen zu informieren, Fragen zu stellen und in den Dialog mit Expertinnen und Experten zu treten.

120 Jahre



Knüller zum Jubiläum



Das

E-Paper-Abo zum Jubelpreis

Im Monat statt ~~25,50~~ nur 10,-

Gültig nur für Neu-Abonnement!

Ein Jahr lang für nur 120 Euro (statt 306,-)

seriösen Journalismus abonnieren und damit wissen, was in der Welt und der Region passiert. Egal wo Sie sind!



Ob auf dem Computer, Tablet oder Smartphone – bleiben Sie informiert!

Immer mehr Menschen beziehen Pflegegeld

Laut der Barmer Krankenkasse verzeichnet keine andere Pflegeleistung in Hessen und Rheinland-Pfalz einen so hohen Zuwachs

Von Ute Strunk

FRANKFURT/MAINZ. Immer mehr pflegebedürftige Menschen beziehen Pflegegeld, um sich zu Hause von Angehörigen betreuen zu lassen. So stieg in Hessen die Anzahl der Pflegegeldbezieher zwischen 2017 und 2023 um rund 87 Prozent auf fast 210.000 Personen, und in Rheinland-Pfalz um rund 69 Prozent auf 123.000 Menschen. Das zeigt der aktuelle Pflegebericht der Barmer Krankenkasse.

„Keine andere Pflegeleistung verzeichnet in Hessen einen so starken Zuwachs bei der Inanspruchnahme, wie das Pflegegeld“, sagt Martin Till, Landeschef der Barmer in Hessen.

PFLEGEGELD

► Für den Bezug muss mindestens Pflegegrad 2 vorliegen. Zudem muss die häusliche Pflege, etwa durch Angehörige oder andere ehrenamtlich tätige Pflegepersonen, sichergestellt sein.

► Das Pflegegeld ist nach dem Grad der Pflegebedürftigkeit gestaffelt. Pflegegrad 2: 347 Euro, Pflegegrad 3: 599 Euro, Pflegegrad 4: 800 Euro, Pflegegrad 5: 990 Euro (jeweils pro Monat)

Dies sei ein Zeichen dafür, dass viele Menschen zu Hause gepflegt würden, denn dies sei Voraussetzung für den Bezug der Leistung.

Bundesweit werden von den insgesamt knapp 5,7 Millionen pflegebedürftigen Menschen in Deutschland, laut Statistischem Bundesamt (Destatis) 4,9 Millionen zu Hause versorgt. Das sind knapp neun von zehn Pflegebedürftigen (Stand: Dezember 2023). 78 Prozent der Pflegebedürftigen waren 65 Jahre und älter, rund ein Drittel war mindestens 85 Jahre alt. Die Mehrheit der Pflegebedürftigen war weiblich (61 Prozent). Dies sei unter anderem darauf zurückzuführen, dass Frauen eine höhere Lebenserwartung haben und die Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu sein, mit zunehmendem Alter steige.

In Hessen waren im Jahr 2023 mehr als 392.000 Menschen pflegebedürftig, in Rheinland-Pfalz waren es 243.000. Zwischen den Jahren 2017 und 2023 ist die Zahl der Pflegebedürftigen in beiden Ländern um mehr als 60 Prozent angestiegen. Das liegt zum einen am demografischen Wandel – daran, dass es immer mehr ältere Menschen gibt. Hinzu kommt, dass 2017 ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt wurde: Seit-



4,9 Millionen Pflegebedürftige werden in Deutschland zu Hause versorgt.

Foto: dpa

dem können auch Menschen mit Demenzerkrankungen Pflegeleistungen beziehen. Damit haben nun deutlich mehr Menschen Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung. Allerdings wird laut dem Barmer-Report immer seltener mit Pflegegrad 2 eine Unterbringung im Pflegeheim gewählt. So sank in Hessen die Zahl der Menschen, die mit Pflegegrad 2 eine vollstationäre Dauer-

pflege erhielten, zwischen 2017 und 2023 um 36 Prozent. In Rheinland-Pfalz war der Rückgang mit knapp sechs Prozent im selben Zeitraum deutlich moderater. „Diese Entwicklung passt zum Trendgeschehen“, meint Barmer-Landeschef Till. „Menschen mit einem moderat ausgeprägten Pflegebedarf bevorzugen zunehmend die Pflege zu Hause. Der Wechsel in ein Pflege-

heim erfolgt erst dann, wenn der Pflegebedarf komplexer wird.“

Kasse: Gestiegene Heimkosten könnten ein Grund sein. Diese Entwicklung müsse auch vor dem Hintergrund steigender Pflegekosten betrachtet werden. So sei die Eigenbeteiligung für eine Betreuung in einem Pflegeheim in Hessen zwischen den Jahren 2018 und 2024 um rund 64

Prozent gestiegen. Im vergangenen Jahr mussten Pflegebedürftige laut dem Verband der Ersatzkassen (vdek) in Hessen und Rheinland-Pfalz durchschnittlich 2700 Euro Eigenbeteiligung für einen Heimplatz zahlen.

Zunehmend werden aber auch teilstationäre Pflegeangebote in Anspruch genommen. Hierbei sind Pflegebedürftige nur zu bestimmten Tageszeiten – zum Beispiel, während die Angehörigen arbeiten – in einem Heim untergebracht, den Rest der Zeit verbringen sie zu Hause. In dieser Pflegeform werden laut der Barmer in beiden Ländern am häufigsten Personen mit Pflegegrad 3 betreut.

Pflege dauert im Schnitt sieben Jahre

„Das eigene Zuhause ist zunehmend wichtig für Pflegebedürftige“, sagt auch Dunja Kleis, Landesgeschäftsführerin der Barmer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Die Versorgung werde dort mit einer Kombination aus Pflegeleistungen organisiert. „An Angehörige, die ihre Lieben im eigenen Zuhause pflegen möchten, sollte frühzeitig gedacht werden. Sie stehen vor großen Aufgaben, sind aber nicht allein“, so Kleis. Wer Angehörige

pflege, könne eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten und -leistungen in Anspruch nehmen. Beispielsweise würden auch die gesetzlichen Krankenversicherungen eine Vielzahl regionaler Kursangebote fördern, in denen Wissen und Kompetenzen zur Pflege, aber auch Resilienz und Selbstfürsorge-Strategien vermittelt werden.

„Die Barmer berät selbstverständlich alle Interessierten gerne zu Fragen der individuellen pflegerischen Versorgung“, ergänzt Martin Till. Auch bauliche Anpassungen der Wohnung würden unterstützt. „Pflegebedürftige können pro wohnungsfeldverbessernder Maßnahme, wie etwa dem altersgerechten Umbau eines Badezimmers, bis zu 4.000 Euro beantragen.“

Durchschnittlich sieben Jahre beträgt die Pflegedauer in Rheinland-Pfalz, in Hessen sogar 7,4 Jahre. Laut Vorausberechnung der Barmer wird die Zahl der Pflegebedürftigen in Hessen bis zum Jahr 2050 auf rund 593.000 Menschen ansteigen, in Rheinland-Pfalz auf 378.000 Personen. Zur Versorgung dieser Menschen werden allein in Hessen bis zum Jahr 2050 rund 18.000 ausgebildete Pflegefachkräfte mehr benötigt als heute, in Rheinland-Pfalz 11.000.

„Die Kürzungen sind eine Katastrophe“

Kursanbieter in der Region fürchten durch Sparmaßnahmen der Bundesregierung Rückschläge bei der Integration

Von Hannah Weimann

REGION. Fast 200.000 Menschen haben im vergangenen Jahr in Deutschland an einem Integrationskurs teilgenommen. Die Nachfrage ist ungebrochen hoch. Das merkt man auch an der Volkshochschule (Vhs) in Mainz. „Wir kommen der Nachfrage schon länger nicht mehr richtig hinterher“, berichtet Vhs-Leiter Christian Rausch, „und jetzt müssen wir die Leute auch noch ohne Alternative wegschicken.“

Grund dafür sind die geplanten Kürzungen bei Integrationskursen, die auf dem Regierungsentwurf des Bundeshaushalts 2025 basieren. Dieser wurde wegen des Ampelbruchs noch nicht beschlossen. Statt den 1,1 Milliarden Euro, die 2024 zur Verfügung gestellt wurden, sollen die Mittel für Integrationskurse in diesem Jahr laut Entwurf auf 500 Millionen Euro gekürzt werden. Erforderliche Mehrbedarfe sollen jedoch gedeckt werden – darauf haben sich das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und das Bundesministerium der Finanzen geeinigt, ohne das näher zu konkretisieren.

Besonders Angebote für Frauen und Jugendliche betroffen

Damit einhergehend wurden auch konzeptionelle Änderungen bei Integrationskursen beschlossen, die ab diesem Jahr gelten: Eltern-, Frauen- und Jugendintegrationskurse fallen ersatzlos weg, Wiederholungsstunden werden gestrichen und die Fahrtkostenzuschüsse gekürzt. Auch Berufssprachkurse sollen zu Teilen wegfallen. Das Bundesinnenministerium will nach eigener Aussage durch ein „kompak-



Wegen des Sparkurses der Bundesregierung gibt es voraussichtlich dieses Jahr deutlich weniger Geld für Integrationskurse.

Foto: dpa

teres Kursangebot“ die Effizienz und Effektivität steigern und den Integrationsprozess beschleunigen.

„Die Kürzungen sind für uns eine Katastrophe“, sagt Rausch. „Besonders betroffen sind die Berufssprachkurse. Von den geplanten neun Kursen starten wir dieses Jahr nur mit einem einzigen. Dabei waren die Teilnehmer schon eingetragenen.“ Dass ausgerechnet an dieser Schlüsselstelle die Axt angelegt wird, sei nicht nachvollziehbar. Rausch schildert frustriert: „Jetzt müssen

wir kurzfristig Kurse absagen, Teilnehmer abweisen.“ Prekär sei die Situation auch für die Kursleitenden. „Die neuen Regelungen stellen uns auch vor wirtschaftliche Probleme und wir können nicht richtig planen“, erklärt Rausch, „besonders hart trifft das die selbstständigen Kursleitenden.“

Vor allem hat den Volkshochschulleiter die Streichung der Wiederholungsstunden irritiert. Viele Teilnehmer bräuchten einfach etwas länger, um ein bestimmtes Sprachniveau zu erreichen, er-

zählt er. Den B1-Sprachkurs würden an der Volkshochschule nur etwa 60 Prozent der Teilnehmenden an Anhang abgeben. Das deckt sich mit der aktuellen bundesweiten Statistik des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. „Die anderen bleiben ohne Chance auf Wiederholung bei einem Sprachniveau hängen, mit dem sie auf dem Arbeitsmarkt kaum Chancen haben werden“, stellt Rausch bedauernd fest, „das kann doch politisch nicht gewollt sein.“ Diese Einschätzung teilt

Uschi Wilbert vom Internationalen Bund Darmstadt: „Dieser Beschluss ist eine Katastrophe für eine Vielzahl von Lernwilligen. Da greift die Politik absolut zu kurz und irrt damit, dass die Menschen im Berufsalltag entsprechend Deutsch lernen sollen. Es wird zu großen Rückschlägen in der Integration führen, denn der Deutsch-Spracherwerb kann meiner Ansicht nach nicht verkürzt werden.“

Besonders betroffen von den Sparplänen sind die Kurse für Frauen und Jugendliche. „Gerade Frauen brauchen aber einen speziellen Kurs, um die Alltagsverpflichtungen im Rahmen der Familienarbeit und Kinderbetreuung gut mit dem Deutschlernen vereinbaren zu können“, weiß Wilbert. Seit 2011 bietet sie bereits Frauenintegrationskurse an. „Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese erfolgreich waren. Leider wurden sie mit der neuen Verordnung beendet“, bedauert sie. Damit zerschlage das Ministerium ein gut aufgebautes System, mit dem einzigen Ziel kurzfristig Geld einzusparen, so Wilbert. Langfristig sieht sie darin die Gefahr, dass insbesondere Frauen in ihren häuslichen Rollen verbleiben und den Anschluss an die deutsche Gesellschaft verlieren.

Sozialministerium in Mainz: Pläne nicht nachvollziehbar

Im rheinland-pfälzischen Ministerium für Soziales und Integration schaut man kritisch auf die Kürzungen des Bundes. „Sprachbildung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gelungene Integration. Die geplante Kürzung ist nicht nachvollziehbar“, heißt es auf Anfrage. In Hes-

sen sieht man das ähnlich: Wie der Pressesprecher des Hessischen Ministeriums für Integration mitteilt, habe die Landesregierung den Regierungsentwurf des Bundeshaushalts „mit Besorgnis zur Kenntnis genommen“. Man begrüße jedoch den Beschluss, die notwendigen Mehrbedarfe für 2025 zu decken. So sei sichergestellt, dass die Finanzierung der Integrationskurse grundsätzlich gewährleistet bleibe, sodass es derzeit keinen Bedarf für eine ersatzweise Förderung durch das Land Hessen gäbe.

Wiesbadener Sprachzentrum unterstützt Lernungewohnte

Woanders ist man von den Veränderungen kaum betroffen. Das Sprachzentrum Profil in Wiesbaden etwa hat sich auf Akademiker spezialisiert und bietet spezielle Intensiv-Integrationskurse an. „Diese Kurse bestehen nach 400 Stunden nahezu alle Teilnehmer“, weiß die Institutsleiterin Eka Müller und erklärt: „Ab Frühling wird es eine neue Kursform geben, die für Lernungewohnte und ältere Lernende sehr sinnvoll ist und welche die gestrichenen Kursformen ersetzen soll.“ Das sei positiv zu bewerten.

Von diesem neuen Kurskonzept hat auch Christian Rausch von der Volkshochschule Mainz zwar schon gehört. Genauer weiß er darüber Anfang Januar aber noch nicht. „Es werden wöchentlich neue Informationen nachgeschoben, die das Bild für uns klarer machen“, erklärt er, fügt allerdings wenig optimistisch hinzu: „Ich glaube aber nicht daran, dass sich die Situation für uns dieses Jahr verbessern wird.“

Magisches Musical-Abenteuer im Palatinum

MUTTERSTADT. Am Samstag, 8. März 2025, um 15:00 Uhr erleben Groß und Klein im Palatinum in Mutterstadt die zauberhafte Welt aus 1001 Nacht! Das Theater Liberi inszeniert die jahrhundertalte Geschichte um den Jungen mit der Wunderlampe als modernes Musical für die ganze Familie. Eigens komponierte Musicalhits, jede Menge Spannung und ganz viel Humor versprechen beste Live-Unterhaltung. Aladin führt ein Leben als einfacher Straßenjunge, bis sein Leben schlagartig auf den Kopf gestellt wird: Gerade erst hat er Prinzessin Yasmin kennengelernt, die mit allen Mitteln versucht, ihr Volk vor dem bösen Zauberer Dschafar zu schützen, da wird er selbst in dessen fiese Machenschaften verwickelt. Denn Dschafar will endlich den Sultan loswerden und die Macht mit Hilfe einer sagenumwobenen Lampe an sich reißen. Ausgerechnet Aladin soll ihm dabei helfen, doch das Vorhaben geht schief und Aladin sitzt in einer Höhle fest. Auf der Suche nach einem Ausweg entdeckt er das Geheimnis der Wunderlampe und befreit den mächtigen Dschinni, der sich schnell als echter Freund herausstellt.

In der humorvollen Adaption des Theater Liberi zeigt sich schnell, dass die Wunderlampe allein nicht für ein Happy End sorgt. Getragen wird das Musical von den eigens komponierten Titeln der Musiker Christoph Kloppenburg und Hans Christian Becker. „Dabei kommen viele verschiedene Genres zum Ausdruck: Unter anderem gibt es große Show- und Revuenummern, aber auch Einflüsse aus Hip-Hop, Country und sogar Grunge.“ Infos und Tickets: Das Musical dauert zwei Stunden inklusive 20 Minuten Pause und ist geeignet für Zuschauer ab vier Jahren. Die Tickets kosten 31,- / 28,- / 25,- / 22,- Euro je nach Kategorie, Kinder bis 14 Jahre erhalten eine Ermäßigung in Höhe von 2,- Euro. Erhältlich sind die Tickets online unter www.theater-liberi.de und bei ausgewählten Vorverkaufsstellen.

TIPPS

REZEPT DER WOCHE

Klassiker in klein: Pizza-Muffins



(dpa). Pizza mit Salami und Schinken darf bei keinem Italiener auf der Speisekarte fehlen. Schon allein deswegen, weil die beiden Sorten zu den beliebtesten der Deutschen gehören – vor allem bei Kindern. Der Geschmack lässt sich aber auch hervorragend in Muffins verpacken. Vorteil: Diese hübschen Pizza-Muffins eignen sich perfekt als Fingerfood, bei denen die Finger am Ende noch sauber sind.

Natürlich lässt sich das Rezept je nach Geschmack abwandeln: Statt Salami geben 200 g frische, gewürfelte Champignons den Geschmack von Prosciutto e Funghi. 80 g gewürfelte Ananas statt Salami zaubern den Geschmack einer Pizza Hawaii auf die Zunge.

Zutaten für 12 Muffins

150 g Gouda (mittelalt)
80 g Kochschinken
80 g Salami
1 rote Zwiebel
1 TL getrockneter Oregano
Salz
Pfeffer
70 g Butter
2 Eier (Größe M)
140 ml Milch
200 g Weizenmehl
3 TL Backpulver
3 Zweige Thymian

Zubereitung:

1. Käse grob reiben (etwas Käse zum Bestreuen beiseitelegen). Schinken und Salami in kleine Würfel schneiden. Zwiebel schälen und fein würfeln.
2. Käse, Schinken, Salami und Zwiebel in einer Schüssel vermengen und mit Oregano, Salz und Pfeffer würzen.
3. Butter in einem Topf bei kleiner Temperatur langsam schmelzen.
4. Die Eier in einer großen Rührschüssel verquirlen. Milch, zerlassene Butter, Mehl und Backpulver dazugeben und alles zu einem glatten Teig rühren. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die Käse-Schinken-Salami-Mischung unter den Teig heben.
5. Backofen auf 200 °C Ober- und Unterhitze vorheizen.
6. Den Teig gleichmäßig auf 12 Muffinförmchen verteilen und die Muffins mit dem restlichen Käse bestreuen. Die Muffins im Ofen ca. 25-30 min backen, bis der Käse auf den Muffins goldbraun ist.
7. Den Thymian waschen und trocken schütteln. Die Blätter abzupfen und die Muffins damit garnieren.

Foto: dpa

HAUSTIER

Den Hund bei Kälte schützen

(dpa). Während wir uns im Winter in Mantel, Schal und Mütze hüllen oder Zwiebellock tragen, haben Hunde nur ihr Fell, das sie vor Kälte schützt. Die Vierbeiner können daher schnell unterkühlen, besonders wenn sie sich draußen nicht bewegen.

Vor dem Supermarkt auf Herrchen oder Frauchen zu warten, könnte für Bello also gefährlich werden: „Bei



klirrender Kälte kommt es bereits nach 5 Minuten zu einer Unterkühlung, die eine Blasenentzündung, eine Bronchitis oder gar eine Lungenentzündung nach sich ziehen kann“, sagt Diplom-Biologin Ursula Bauer von Aktion Tier.

Bei frostigen Temperaturen länger stillzusitzen, kann aber auch eine Nierenentzündung und Durchfall zur Folge haben. Da bringt selbst ein Hundemantel in der Regel nichts. Hunde sitzen nämlich eher auf ihrem Hinterteil, das meist wenig behaart und daher ungeschützt ist. Heißt: „Grundsätzlich sollte man seinem Vierbeiner im Winter keine längeren Wartezeiten im Freien, im kalten Auto oder auf dem zugigen Bahnsteig zumuten“, sagt Ursula Bauer. Das gilt auch für längere Stehpausen während der Gassirunde.

Welche Hunde vertragen keine Kälte? Es gibt Vierbeiner, die bei Spaziergängen in der Kälte schneller frieren: Das sind „Hunde mit dünnem Winterfell und auch Tiere, die sich beispielsweise aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters nur langsam bewegen“, sagt Fachreferentin Jana Hoger von der Tierschutzorganisation Peta.

Für sie ist es besonders wichtig, in Bewegung zu bleiben, um nicht auszukühlen. Vor dem Herumtoben außerdem immer aufwärmen, rät Hoger. Sonst drohen Zerrungen. Um Muskeln und Sehnen startklar zu machen, kann man etwa schnell gehen, leicht joggen oder kleine Übungen machen.

Darüber hinaus gibt es bestimmte Hunderassen, die besonders kälteempfindlich sind. Das betrifft vor allem die Rassen ohne Unterfell wie Dalmatiner, Staffordshire Terrier oder Rehpinscher, so Ursula Bauer.

Vorsicht auch bei Schnee und Glatteis

Aber nicht nur die Kälte ist in den Wintermonaten ein Problem. Auch Schnee und Glatteis bergen Gefahren, warnt Peta-Fachreferentin Jana Hoger:

Bei Glätte: Bei Glatteis ist es häufig sicherer, den Hund an die Leine zu nehmen – denn es besteht Rutschgefahr. Ein Brust- oder Sicherheitsgeschirr ist hierbei sinnvoll, um den Hund zu schützen – auch davor, dass er beispielsweise einfach auf den zugefrorenen See rennt.

Bei Schnee: Hunde sollten keinen Schnee essen, da sie damit Streusalz und Verunreinigungen aufnehmen könnten – Bauchschmerzen können die Folge sein. Schnee und Eis können zudem die Magenschleimhäute reizen und zu Erbrechen führen. Eine Pfotenschutzcreme kann die Hundepfoten vor Streusalz schützen.

Foto: dpa

Gesetzlich oder privat versichern?

Oft locken die zunächst günstigeren Beiträge bei der privaten Krankenversicherung / Aber bleibt das so?

Von Beate Kaufmann

Die Beiträge für die Krankenversicherung steigen in diesem Jahr für viele Menschen deutlich – und zwar unabhängig davon, ob sie gesetzlich oder privat versichert sind. Unter diesem Gesichtspunkt lohnt sich ein Wechsel in das jeweils andere System womöglich also nicht. Aber früher oder später stellen sich doch gerade jüngere Gutverdiener die Frage: Womit fahren sie schlussendlich besser – lohnt sich der Wechsel in die private Krankenversicherung?

Die Entscheidung darüber sollte gut überlegt sein, weil sie langfristige Konsequenzen hat. Wir haben die Vor- und Nachteile zusammengetragen und ordnen ein, mit welcher finanziellen Belastung Versicherte in der gesetzlichen (GKV) und privaten Krankenversicherung (PKV) im Laufe ihres Lebens rechnen müssen. (Beamtinnen und Beamte sind wegen ihres speziellen Krankenversicherungs-Systems ausgeklammert.)

Voraussetzungen für die private Krankenversicherung

Während die gesetzliche Krankenkasse jeden Menschen versichern muss, sieht das bei der PKV anders aus. Um sich privat versichern zu können, sind eine Reihe von Voraussetzungen zu erfüllen. Grundsätzlich werden nur Beamte, Selbstständige, Studenten oder Angestellte aufgenommen, die ein bestimmtes Bruttoeinkommen überschreiten. Für 2025 liegt das bei 73.800 Euro, 2024 lag es noch bei 69.300 Euro.

Neben dem Einkommen spielt auch der persönliche Gesundheitszustand eine wichtige Rolle. Menschen mit Vorerkrankungen können abgelehnt werden oder müssen eventuell deutlich höhere Beiträge zahlen.

Das Beitragssystem der gesetzlichen KV

Die Beiträge der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung werden auf unterschiedlichen Grundlagen erhoben. Während die Beiträge bei der GKV vom Einkommen der Versicherten abhängen, werden die Beiträge zur PKV



Gesetzliche oder private Krankenversicherung? Das kann Unterschiede bei der Leistung, aber auch bei den Kosten machen. Foto: dpa

vom Einkommen unabhängig kalkuliert, sagt Peter Griebble, Versicherungsexperte bei der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Sie werden stattdessen auf Basis des individuellen Risikos kalkuliert.

In der gesetzlichen Krankenversicherung liegt der Beitragssatz derzeit bei etwa 14,6 Prozent des Bruttogehalts. Hinzu kommt der kassenindividuelle Zusatzbeitrag, der 2025 je nach Anbieter zwischen 1,84 und 4,40 Prozent beträgt und sich so aktuell zum maximalen Beitragssatz von 19 Prozent addiert.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer teilen sich die Beiträge. Je mehr Beschäftigte verdienen, desto höher also die Abgaben für beide Parteien – bis zu einer gewissen Grenze. Der Höchstbetrag, den sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer teilen müssen, lag 2024 bei 843,53 Euro, 2025 dürfte er knapp 100 Euro darüber liegen.

Prämienberechnung bei der privaten KV

Bei der Berechnung der Prämienhöhe der PKV spielt das Einkommen eines Versicherten keine Rolle. „Der Beitrag der PKV richtet sich nach dem

Leistungsumfang des Tarifs sowie nach dem Eintrittsalter und Gesundheitszustand bei Vertragsabschluss“, sagt Ulrike Steckkönig, Versicherungsexpertin bei der Stiftung Warentest. „Der Beitrag sinkt daher nicht, wenn das Einkommen geringer wird.“

Die privaten Krankenversicherungen rechnen folgendermaßen: „Ganz grob vereinfacht soll die Summe der im Laufe des Lebens eingezahlten Beiträge zuzüglich der Zinsen für die Rücklagen den ausbezahlten Leistungen entsprechen“, sagt Steckkönig. Dazu kalkulieren die Versicherungen ihre Beiträge aufgrund von Statistiken. „Sie treffen Annahmen über die Lebenserwartung der Versicherten, die Zinsen für die Rückstellungen sowie die Kosten für die Leistungen, die voraussichtlich anfallen werden“, sagt Steckkönig.

Grundsätzlich versuchen die privaten Krankenversicherungen so zu kalkulieren, dass über die ganzen Jahre ein gleichbleibender monatlicher Beitrag anfällt. Weil ein junger Privatversicherter im Durchschnitt deutlich günstiger ist als ein 80-Jähriger, bleibt in jungen Versicherungsjahren Geld übrig, das angelegt und

verzinst wird. So sollen die Beiträge stabil gehalten werden. Stellt sich in der Realität dann heraus, dass die Kosten sich anders entwickelt haben, muss korrigiert werden.

Diese Rechnung macht die PKV für jeden Versicherten auf. Für einen Erwachsenen kostet eine private Krankenversicherung 2025 im Durchschnitt 623 Euro pro Monat. Auch hier zahlt der Arbeitnehmer die Hälfte der Beiträge – bis zu der Höchstgrenze, die auch für die GKV gilt. Aber: Im Gegensatz zur GKV sind Familienmitglieder mit diesem Beitrag nicht mitversichert. Für jedes Kind kommt noch mal ein Beitrag von 100 bis 200 Euro jeden Monat on top.

So entwickeln sich die Beiträge bis zum Lebensende

Bei beiden Beitragssystemen werden Versicherte im Laufe ihres Lebens immer mehr bezahlen müssen. Bei der GKV liegt das – neben allgemeinen Kostensteigerungen im medizinischen Bereich – daran, dass man in der Regel im Laufe seiner Arbeitsjahre mehr verdient, was sich auf die Beitragszahlungen auswirkt. Wenn allerdings mit Eintritt der Rente das Einkommen

sinkt, gehen auch die Beiträge für die gesetzliche Krankenversicherung wieder zurück.

Für die privaten Krankenversicherungen gelten andere Regeln. „Der Beitrag in der PKV steigt immer dann, wenn die Ausgaben der Versicherer oder die Lebenserwartung der Kunden dauerhaft über den Werten liegen, mit denen die Versicherer kalkuliert hatten“, sagt Ulrike Steckkönig. Also, wenn die Annahmen, mit denen die Beiträge errechnet wurden, nicht mehr zutreffen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin) hat die Beitragsstabilität in der privaten Krankenversicherung untersucht. „Die medizinische Inflation und der Rechnungszins haben die stärksten Auswirkungen auf die Beitragsentwicklung“, sagt Maik Schwarz, Fachreferent bei der Bafin und einer der Autoren der Studie.

In der PKV-Branche ist Schwarz zufolge lange Zeit flächendeckend der gesetzliche Höchstrechnungszins von 3,5 Prozent verwendet worden, um die Verzinsung und damit die Rücklagen der Kassen zu prognostizieren. „Im Niedrigzinsumfeld wurde es jedoch nach und nach erforderlich, die Rechnungszinssätze der Tarife im Zuge von Beitragsanpassungen abzusenken.“ Das habe unmittelbare Beitragssteigerungen zur Folge gehabt.

Die medizinische Inflation wiederum darf nicht von vornherein in den Beitrag einkalkuliert werden. Daher müssen die Versicherer die Beiträge im Laufe der Jahre anpassen.

„Unter dem Begriff „medizinische Inflation“ versteht man die Steigerung der durchschnittlichen Versicherungsleistung pro versicherter Person und Jahr“, erklärt Schwarz. „Ohne medizinische Inflation oder die Anpassung der Rechnungszinsen würden die Beiträge in der PKV nahezu konstant bleiben.“

Da die medizinische Inflation aber eigentlich grundsätzlich über der durchschnittlichen Preissteigerung liegt, werden immer wieder Anpassungen nötig. Von 2024 auf 2025 sind die Versicherungsbeiträge bei Privatversicherten im Durchschnitt um 12 Prozent angehoben worden.

Sind Sandwich-Kinder besonders?

Der Familien-
BlogNina Jakobs
Redakteurin der
Kinderzeitung Kruschel

als bei uns. Aber habe ich mich jemals gefragt, ob meine Eigenschaften und Eigenarten, meine Persönlichkeit, damit zusammenhängen, dass ich das mittlere von drei Kindern bin? Ganz sicher nicht. Genau das hat jetzt aber eine Studie kanadischer Wissenschaftler untersucht.

Die Studie basiert auf den Daten von mehr als 700.000 Menschen, die einen Online-Fragebogen mit mehr als 100 Fragen ausgefüllt haben. Und sie reiht sich ein in eine ganze Reihe von Untersuchungen, die wahlweise einen Einfluss der Geschwisterreihenfolge auf die Persönlichkeit sehen oder aber überhaupt keinen. Diese hier kommt zu dem Ergebnis: Mittlere Geschwisterkinder sind ehrlicher und bescheidener.

Gibt man „Studie über Geschwister“ in die Google-Suche ein, kommen unter anderem folgende Ergebnisse: „Geschwister schaden laut Studie der Psyche.“ „Brüder und Schwestern prägen den Cha-



Foto: rawpixel.com - adobe.stock.com

rakter weniger als gedacht.“ Und dann: „Laut Studie: Wer Geschwister hat, ist psychisch gesünder.“ Zu so gut wie jeder Annahme über Geschwister gibt es Studien, die in die eine Richtung deuten und welche, die genau das Gegenteil behaupten.

Ist die Erkenntnis aus all diesen Studien da nicht eigentlich: Geschwister zu haben oder nicht zu haben, jüngere und/oder ältere zu haben, ist ein Einflussfaktor von sehr vielen auf die Psyche und die

Persönlichkeitsentwicklung von Menschen? Denn ob ich ehrlich oder bescheiden, glücklich oder unglücklich bin, hängt doch mit allen möglichen äußeren Einflüssen zusammen und nicht zuletzt auch damit, wie meine Geschwister sind, wie sie mit mir umgehen und nicht nur, ob sie älter oder jünger sind.

Ich für meinen Teil kann mit Überzeugung sagen: Ich bin weder ehrlicher noch bescheidener als meine beiden Geschwister. Aber vielleicht bin ich auch kein klassisches Sandwichkind, weil mein Bruder so viel jünger ist? Ich bin relativ sicher, die eine Studie sagt so, die andere so.



Mehr Geschichten aus dem Familienleben und den kostenlosen Familiennewslettern mit Nachrichten für Eltern und Kinder gibt es auf www.kruschel.de





Suchen Grundstück von Privat
ab ca. 500 qm zum Kauf im Raum Rhein-Pfalz-Kreis / Speyer / Ludwigshafen

Junge Familie möchte zurück in die Heimat - die wunderschöne Pfalz!

Kontakt
0176-62243890
hausprojekt.pfalz@gmail.com



Ihr Partner für Ihre Fenster.



Roland Strub
Schreinerei Innenausbau Trockenbau Möbel
Fenster & Türen Deckenbau Altbausanierung

Am Scheidegraben 3 Tel. 0 62 31 /407 499-0 info@schreinerei-strub.de
67125 Dannstadt Fax 0 62 31 /407 499-90 www.schreinerei-strub.de

Bleiben Sie auf dem Laufenden!




Sport
Politik
Weltgeschehen

Verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr!

Spiele bei der Champions-League und es steht am nächsten Morgen nichts in der Zeitung?
Wahl-Ergebnisse, die erst nach Redaktionsschluss für die Print-Ausgabe feststehen?
Regierungskrisen nach späten Sitzungsrunden?
Die Zeitung ist schon gedruckt und doch passiert noch etwas Weltbewegendes?
Nutzen Sie unser Angebot und bleiben Sie auf dem Laufenden – rund um die Uhr, wo immer Sie sind.

Als Print-Abonnent für nur 2 Euro mehr pro Monat oder abonnieren Sie das E-Paper für 25,50 Euro pro Monat.



Schifferstadter Tagblatt
Die Lokalzeitung für Schifferstadt. Seit 1905. Ganz modern.

Einfach QR-Code scannen und auswählen.

Bekanntmachung
www.schifferstadt.de

5. Sitzung des Stadtrats am Donnerstag, 30.01.2025, 16:00 Uhr, im Ratssaal des Rathauses, Schifferstadt

TAGESORDNUNG DER ÖFFENTLICHEN SITZUNG

- 1 Einwohnerfragestunde
- 2 Spenden und Sponsoring
- 3 Energie Schifferstadt GmbH: Jahresabschluss 2023, Entlastung Geschäftsführung und Aufsichtsrat
- 4 Energie Schifferstadt GmbH: Wirtschaftsplan 2025
- 5 Wirtschaftsplan 2025 der Stadtwerke Schifferstadt hier: Beratung und Beschlussempfehlung
- 6 Erlass einer Hebesatzsatzung
- 7 Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2025
- 8 Satzung über die Benutzung der Grünanlagen der Stadt Schifferstadt
- 9 Erlass einer Gefahrenabwehrverordnung zur Straßenfastnacht 2025
- 10 Änderung Zweckvereinbarung kommunale Zusammenarbeit-Vollzugsdienst
- 11 Bebauungsplan Nr. 100 „Burgstraße“; Erlass einer Veränderungsperre gemäß § 14 i.V. m. § 16 Abs. 1 Bau-gesetzbuch (BauGB)
- 12 Energetische Sanierung Rathaus
- 13 Soziale Stadt Innenstadt: Modernisierungsrichtlinie; Antrag auf Zuschuss im Rahmen der Modernisierungsrichtlinie
- 14 Soziale Stadt Innenstadt: Modernisierungsrichtlinie; Antrag auf Zuschuss im Rahmen der Modernisierungsrichtlinie für ein Wohngebäude in der Hirschgasse
- 15 Fraktionsantrag CDU/FWG und Bürger für Schifferstadt; Änderung der Hauptsatzung
- 16 Anfragen und Mitteilungen

TAGESORDNUNG DER NICHTÖFFENTLICHEN SITZUNG

- 17 Anfragen und Mitteilungen

Interessenten sind zur öffentlichen Sitzung herzlich eingeladen.
Die Bekanntmachung finden Sie auch auf o.g. Homepage. Schifferstadt, 24.01.2025

Ilona Volk
Ilona Volk
Bürgermeisterin

Jahrgedächtnis.

Mit einer Anzeige an liebe Menschen erinnern.



Infos:
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de
oder Telefon 06235/92690

Schifferstadter Tagblatt
Ihre Lokalzeitung in Schifferstadt. Seit 1905!

*Als die Kraft zu Ende ging,
war's kein Sterben, war's Erlösung.*



Ingrid Kolb
geb. Schweißguth
* 10. 7. 1939 † 14. 1. 2025

Wir nehmen Abschied:
Familie Maurer
Familie Kolb
Familie Müller
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet statt am Dienstag, dem 28. Januar 2025, um 14.30 Uhr auf dem Waldfriedhof Schifferstadt. Kondolenzliste liegt auf. Von Beileidsbekundungen in der Halle und am Grab bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.

Haus mit Garten
gesucht zum Kauf von Privat!
Schnelle Kaufentscheidung und
Notartermin möglich,
weil Finanzierung geklärt.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!
Tel. 0621 399 982 16

Bestattungen Schmitt
Meisterbetrieb - Bestattungen und Vorsorge
Speyer und Umgebung



06232 - 99 0 24 34
„zu jeder Zeit an jedem Tag.“
Bartholomäus-Weltz-Platz 1a
67346 Speyer
info@bestattung-schmitt.de
www.bestattung-schmitt.de



Wir für Sie ...
... menschlich, bodenständig, transparent, fair.

Schifferstadter Tagblatt - Die lesenswerten Seiten von Schifferstadt!

HSG Dudenhofen-Schifferstadt
Samstag 14.15 Uhr, Neue Kreissporthalle
Frauen Oberliga
Damen I – TV Hauenstein

Es ist Zeit!



PRINT WIRKT

Die Zeitung erhält Aufmerksamkeit
Keine Störung beim Lesen durch Pop-ups!



Schifferstadter Tagblatt
Ihre Tageszeitung seit 1905!

#FEINSTÜCKPFALZ
DIE PLATTFORM FÜR HEIMATGEFÜHL

Unsere Produkte finden Sie gut sortiert nun auch bei EDEKA Stiegler in Speyer und Mutterstadt



Ab sofort auch bei



Stiegler
Frische aus der Pfalz
...und der ganzen Welt

in Speyer & Mutterstadt

E-Center Speyer, Am Rübsamenwühl 4, 67346 Speyer,
EDEKA Stiegler, An der Fohlenweide 21, 67112 Mutterstadt

Heute gibt es zeitweise Regenfälle bei wolkenverhangenem Himmel, und die Temperaturen steigen am Tage auf 11 bis 13 Grad. Nachts gehen die Werte dann auf 6 bis 3 Grad zurück. Der Wind weht schwach aus südwestlichen Richtungen.

11 km/h
Wind

43 km/h
Böen
aus Süd

08:07
17:11

05:16
12:31

0-Grad Grenze: 2100m

Mondphasen

Neumond Zun. Mond Vollmond Abn. Mond

29.01. 05.02. 12.02. 20.02.



Ausflugs-
wetter

Samstag

Hunsrück	Sonntag
Odenwald	
Pfälzer Wald	
Taunus	

schlecht
normal
gut

Min. des 24h-Tages
Max.



Morgen hat die Sonne oft das Nachsehen. Mancherorts sind Schauer unterwegs. Die Höchsttemperaturen belaufen sich auf 8 bis 11 Grad, die Tiefstwerte auf 4 bis 2 Grad. Der Wind weht nur schwach aus Südwest.

12 km/h
Wind
aus Südwest

47 km/h
Böen
aus Südwest

08:06
17:13

06:21
13:20

0-Grad Grenze: 700m

AUSSICHTEN

Mo	Di	Mi	Do	Fr
9° 4°	8° 6°	7° 5°	6° 4°	7° 3°

Mittlerer Wind Alle Windgeschwindigkeiten in km/h
Wettertrend

16	9	8	13	8
----	---	---	----	---

GARTENTIPP

Nelken heranziehen: Die Pflanzen können jetzt schon in einem geheizten Gewächshaus herangezogen werden. Nach circa 7 bis 14 Tagen zeigen sich die ersten Blätter. Nachdem die Saat aufgegangen ist, lüftet man täglich mehr, um die Pflänzchen langsam abzuhärten. Sie dürfen nicht zu nass gehalten werden, da sie sonst zu Fäulnis neigen.

LEXIKON

Lawinenschnur: Das ist eine rund 30 Meter lange, mehrfarbige Schnur. Besonders Bergsteiger und Skiläufer nutzen diese bei Lawingefahr und ziehen sie hinter sich her. Dadurch wird bei einer Verschüttung ein schnelleres Auffinden der betroffenen Personen ermöglicht. Die Schnur ist zu diesem Zweck mit Richtungspfeilen sowie Meterangaben versehen.

BIOWETTER

Belastung für den Körper: keine gering mittel stark

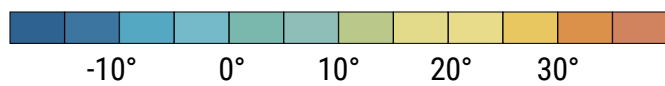
Niedriger Blutdruck	Kreislauf
Herzbeschwerden	Konzentration
Atemwege	Schlafstörungen
Rheumaschmerzen	Kopfschmerzen

PEGELSTÄNDE

Karlsruhe	494 (+4) cm	Bingen	203 (+3) cm
Worms	185 (-3) cm	Kaub	217 (+1) cm
Mainz	297 (-1) cm	Frankfurt	167 (-10) cm

DEUTSCHLAND

Am Samstag erreichen die Höchsttemperaturen 9 bis 13 Grad. Dazu ist der Himmel stark bewölkt bis bedeckt. Gebietsweise regnet es. In der Nacht sorgen viele Wolken gelegentlich für Regenfälle. Dabei machen die Tiefsttemperaturen bei 6 bis 1 Grad halt.



Berlin	bewölkt 12°	Magdeburg	bewölkt 13°
Bremen	Regen 10°	Mannheim	bedeckt 11°
Dresden	bedeckt 11°	München	heiter 13°
Düsseldorf	Regen 12°	Norderney	Regen 6°
Frankfurt	bedeckt 11°	Nürnberg	bedeckt 9°
Freiburg	Regen 14°	Oberstdorf	wolkig 10°
Hamburg	Regen 10°	Rügen	Regen 10°
Hannover	Regen 13°	Saarbrücken	Regen 12°
Helgoland	Schneeregen 6°	Schwerin	Regen 11°
Konstanz	wolkig 10°	Stuttgart	bewölkt 13°
Köln	bedeckt 12°	Sylt	Regen 6°
Leipzig	bewölkt 12°	Zugspitze	bewölkt 1°

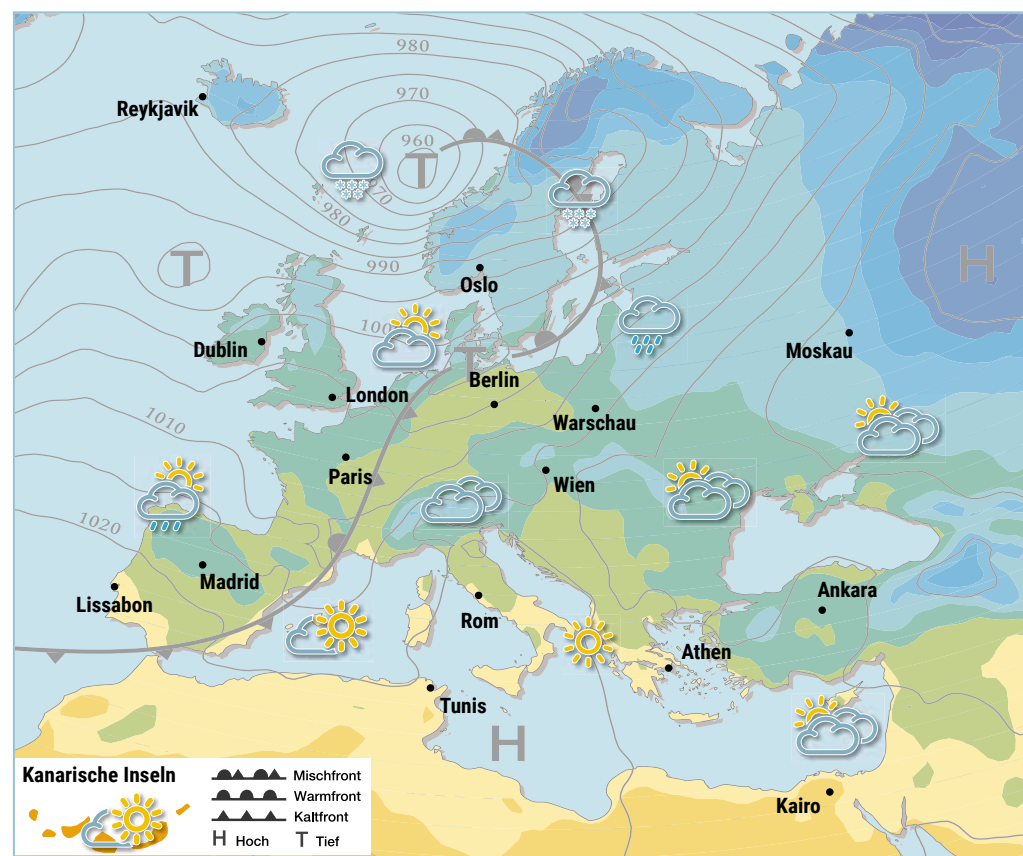
EUROPA UND DIE WELT

Hochdruck herrscht mit wenigen Störungen in Südeuropa. Über den Britischen Inseln wirkt ein Sturmtief, dessen Ausläufer Regen an die Festlandküsten bringen. Tiefs im hohen Norden verursachen Schneefälle.

Antalya	Schauer 14°	Miami	wolkig 21°
Athen	sonnig 18°	New York	wolkig 1°
Bangkok	heiter 31°	Nizza	wolkig 15°
Barcelona	wolkig 17°	Oslo	bewölkt 4°
Bern	bewölkt 10°	Palma de M.	heiter 18°
Dublin	bewölkt 6°	Paris	Regen 12°
Istanbul	Regen 11°	Prag	bewölkt 9°
Kairo	wolkig 19°	Reykjavik	Schneefall 2°
Kapstadt	sonnig 29°	Rom	wolkig 15°
Las Palmas	heiter 20°	Stockholm	bedeckt 5°
Lissabon	heiter 17°	Sydney	sonnig 28°
London	Schneeregen 7°	Tokio	bewölkt 10°
Los Angeles	wolkig 15°	Warschau	bedeckt 7°
Madrid	Schauer 13°	Wien	bedeckt 10°
		Zypern	19°

MEERE / SEEN

Antalya	17°
Athen	15°
Bodensee	4°
Costa Brava	15°
Gran Canaria	20°
Korsika	15°
Kreta	18°
Lissabon	16°
Mallorca	16°
Neapel	15°
Nizza	14°
Plattensee	2°
Sardinien	15°
St. Tropez	14°
Sylt	6°
Tunis	16°
Varna	10°
Venedig	13°
Zypern	19°



Themenvielfalt!

Schifferstadter Tagblatt

Informationen über dich

Was ist Datenschutz, was bedeutet privat und warum ist das wichtig?

Von Assata Frauhammer

Bestimmt hast du schon einmal das Wort „Datenschutz“ gehört. Aber was bedeutet das eigentlich genau? Um das zu verstehen, musst du erst einmal wissen, was Daten sind.

„Daten“ ist ein anderes Wort für „Informationen“. Deine Kontaktdaten etwa verraten, wie man dich erreichen kann. Dazu gehören also dein Name, deine Adresse, deine Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Es gibt aber noch Unmengen

anderer Daten über dich: Geburtsdatum, Haarfarbe, Namen deiner Eltern, Hobbys, in welche Klasse du gehst, welche Krankheiten du hattest und vieles mehr. Das alles sind Daten.

Es gibt Menschen und Organisationen, die bestimmte Daten von dir brauchen. Die Schule kennt zum Beispiel deine Adresse, um dir wenn nötig Post schicken zu können. Ärzte wissen auch einiges über dich, um dich gut behandeln zu können. Weder die Schule noch die Ärzte dürfen diese Informationen aber weitergeben oder für etwas anderes verwenden. Denn deine Daten sind etwas sehr Persönliches. Man kann auch sagen, sie sind privat.

Privat bedeutet, dass etwas nur für uns selbst bestimmt ist und wir selbst darüber entscheiden dürfen, wer Zugang dazu hat. Dein Tagebuch etwa ist privat. Ein Plakat, das du in der Schule aufhängst, ist hingegen öffentlich: Alle können es lesen. Deine Privatsphäre ist also der Bereich deines Lebens, der nur dich selbst etwas angeht. Jeder Mensch hat eine Privatsphäre. Das ist sogar ein Menschenrecht. Und um deine Privatsphäre zu wahren, müssen deine Daten geschützt werden.



Im Internet wird es aber immer schwieriger, den Überblick darüber zu behalten, wer welche Dinge über einen weiß. Soziale Netzwerke oder Onlineshops etwa sammeln fleißig viele persönliche Daten. Sie benutzen sie, um dir zum Beispiel Werbung anzuzeigen für Dinge, die dich interessieren könnten. Oft geht es beim Datensammeln also darum, möglichst viel Geld damit zu verdienen. Daten können aber auch benutzt werden, um Menschen zu überwachen oder

zu beeinflussen. Es gibt deshalb Gesetze, die regeln, wer welche Informationen sammeln und speichern darf – sogenannte Datenschutzgesetze. Um darauf aufmerksam zu machen, dass Datenschutz wichtig ist, hat die Europäische Union den 28. Januar zum Europäischen Datenschutztag bestimmt.

Tipps

- Frag deine Eltern um Erlaubnis, wenn du dich bei einem sozialen Netzwerk anmelden willst. Bitte sie, dir bei der Anmeldung zu helfen.
- Trage bei der Anmeldung lieber nur deinen Vor- oder Spitznamen ein.
- Wähle ein sicheres Passwort.
- Gib niemals private Informationen wie deine Telefonnummer oder Adresse preis – und auch nicht die von anderen!
- Überlege dir genau, was du veröffentlichen willst. Das gilt besonders für Fotos und Videos!

Fotos: Syda Productions/Tomasz Zajda/Happypictures/alina_polina/Olga/zolotons/Christine Wulf (2)/snyGGG/Moriz/logistock/Erik DePrince/HitToon.com (alle stock.adobe.com) Leonine, Comic:Thorsten Trantow

- Anzeige -



Jede Woche neu! Kruschel, die Wochenzeitung für Kinder im Abo. Jetzt vier Wochen gratis lesen:

06131 / 484997
www.kruschel.de/abo



Gewinne Kinokarten

Wenn Feuerwehrmann Sam im Einsatz ist, sind Spaß und Spannung angesagt. Am 1. Februar kommt ein neuer Film mit gleich fünf Abenteurern in die Kinos. In „Ponypandys neue Feuerwache“ geht es um die feierliche Eröffnung der Wache, Sam und seine Freunde werden zu einem gefährlichen Rettungseinsatz gerufen, müssen einen Brand löschen und eine Suchaktion starten. Du willst zwei Kinokarten gewinnen? Dann maile an kruschel@vrm.de – Stichwort „Feuerwehrmann Sam“. Einsendeschluss ist der 31. Januar. Viel Glück! (ef)

Was reimt sich?
Finde immer zwei Bilder, die sich reimen!

Lösung: Turm – Wurm, Tonne – Fisch, Schuh – Kuh
Maus, Tisch – Sonne, Haus

POPEL
by Trantow

WER VON EUCH KENNT EIN STREICHINSTRUMENT?

ICH! DIE GEIGE!

DER KONTRABASS!

DER PINSEL!

Witzig

Kommt ein Pferd in die Kneipe und setzt sich an die Bar. Daraufhin fragt der Wirt: „Warum machst du denn so ein langes Gesicht?“

Was machen zwei streitende Schafe? – Sie kriegen sich in die Wolle!

Kontakt:
Kruschel-Redaktion:
Eva Fauth (Lig.), Nicole Hauger,
Nina Jakobs, Kerstin Petry
Gestaltung:
Carina Coutandin, Janina Moos, Kim Percaccio
Kontakt: kruschel@vrm.de
Redaktion: 06131 / 4858 16
Abo-Service: 06131 / 484997

BLICK ZURÜCK

1949: RGW gegründet

Am 25. Januar 1949 wird der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) gegründet. Als Pendant zum US-amerikanischen Marshallplan soll das Wirtschaftsbandnis den Handel zwischen den sozialistischen Staaten vereinfachen. Mitglieder sind unter anderem die UdSSR, die Tschechoslowakei und Polen.

1982: Kindersendung Brummkreisel wird erstmals ausgestrahlt

Am 25. Januar 1982 geht die in der DDR beliebte Kindersendung „Brummkreisel“ auf Sendung. Die jeweils 25-minütigen Folgen laufen jeden zweiten Sonntagabend auf dem Kanal 1 des Fernsehens der DDR im Wechsel mit der Sendung „Hoppla“. Joachim Kaps spielte sich selbst als „Achim“ immer mit bunter Latzhose als Markenzeichen. Der Theaterschauspieler war auch bekannt für seine Arbeit in der Reihe „Ferienheim Bergkristall“ und als Sprecher für Hörbücher und -spiele sowie als Synchronsprecher. Hans-Joachim Leschnitz, bekannt für seine Rolle im „Polizeiruf 110“, trat in „Brummkreisel“ als Zwerg Kunibert auf. Als Synchronsprecher lieh er seine Stimme oft Zwergen, Kobolden und älteren Menschen.

1982: „Berliner Appell - Frieden schaffen ohne Waffen“ erscheint

Am 25. Januar 1982 veröffentlichten die DDR-Bürgerrechtler Rainer Eppelmann und Robert Havemann den „Berliner Appell - Frieden schaffen ohne Waffen“. In dem Text wenden sie sich an die DDR-Regierung und plädieren für Abrüstung und Frieden während des Kalten Krieges. Eppelmann wird daraufhin kurzzeitig verhaftet. Der Appell ist Teil der Friedensbewegung in der DDR.

1988: Schlag gegen DDR Friedensbewegung

Am 25. Januar 1988 werden die DDR-Oppositionellen Bärbel Bohley, Ralf Hirsch, Wolfgang und Regina Templin verhaftet. Ihnen wird „landesverräterische Agententätigkeit“ vorgeworfen. In der Vorwoche war es zu kritischen Äußerungen bei der staatlich inszenierten Demonstration zum Gedenken an die Ermordung Karl Liebknechts gekommen. Bei diesen alljährlich im Januar stattfindenden Gedenkveranstaltungen waren nicht genehmigte Spruchplakate entrollt worden. In mehreren Verhaftungswellen werden mehr als 100 Demonstranten verhaftet. Vor allem führende Bürgerrechtler, die in der DDR bleiben wollen, bekommen die Staatsgewalt zu spüren.



Erinnerung erhalten

80 Jahre nach Auschwitz sterben allmählich die letzten Holocaust-Überlebenden. Umso wichtiger ist es, das Gedenken an die Nazi-Schrecken lebendig zu halten. ► HINTERGRUND

Habeck warnt Merz vor Wortbruch

Kanzlerkandidat der Union kündigt Initiativen zur Migrationspolitik an / Grüner fürchtet Mehrheiten mit der AfD

Von Jörg Blank, Martina Herzog und Anne-Béatrice Clasmann

BERLIN. Nach der tödlichen Messerattacke von Aschaffenburg will die Union den Bundestag kommende Woche über Vorschläge zur Verschärfung der Migrationspolitik abstimmen lassen – und dabei mögliche Mehrheiten mit der AfD in Kauf nehmen. „Wir werden nächste Woche in den Deutschen Bundestag Anträge einbringen, die ausschließlich unserer Überzeugung entsprechen“, sagte Unionsfraktionschef Friedrich Merz (CDU) in Berlin bei einer Veranstaltung der Unionsfraktion. „Und wir werden sie einbringen, unabhängig davon, wer ihnen zustimmt.“

Der Grünen-Kanzlerkandidat Robert Habeck warnte Merz daraufhin vor jeder Zusammenarbeit mit der AfD. Merz habe immer betont: „Eine Zusammenarbeit unter seiner Führung wird es mit der CDU in Deutschland nicht geben, er knüpfte sein Schicksal als Parteivorsitzender der CDU an diese Antwort“, sagte Habeck. „Die-

ses Wort darf nicht gebrochen werden“, fügte er hinzu. „Ich fürchte nur, Friedrich Merz steht kurz davor, das zu tun.“ Merz, der bei der Bundestagswahl am 23. Februar als Spitzenkandidat der Union antritt, hat für den Fall seiner Wahl zum Kanzler bereits deutlich mehr Abschiebungen und an allen Grenzen ein „faktisches Einreiseverbot“ für viele Migranten angekündigt. Er machte

deutlich, dass es sich dabei um Bedingungen für mögliche Koalitionspartner handelt, und formulierte: „Mir ist es völlig gleichgültig, wer diesen Weg politisch mitgeht.“ Da die Union neue Anträge einbringen will – unter anderem zu aufenthaltsbeendenden Maßnahmen durch die Bundespolizei –, dürfte über die Vorschläge allerdings kommende Sitzungswoche nicht final abgestimmt,

sondern lediglich in erster Lesung beraten werden. Fraglich ist, ob es vor der Wahl überhaupt noch zur Abstimmung kommt.

In Aschaffenburg waren ein zweijähriger Junge und ein 41-jähriger Mann getötet und drei Menschen schwer verletzt worden. Verdächtig ist ein 28-jähriger Afghane, der festgenommen wurde. Er war laut Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU) ausreisepflichtig.

Merz betonte: „Wir stimmen keinem einzigen AfD-Antrag zu, weil wir sämtliche Themen, die wir für richtig halten, von uns aus in den Bundestag einbringen.“ Er ergänzte: „Wer diesen Anträgen zustimmen will, der soll zustimmen. Und wer sie ablehnt, der soll sie ablehnen. Ich gucke nicht rechts und nicht links. Ich gucke in diesen Fragen nur geradeaus.“

Seine Haltung zur AfD sei und bleibe klar, sagte Merz: „Wir arbeiten mit dieser Partei nicht zusammen.“ Dies bedeute erstens: „Wir gehen mit denen nicht zusammen in eine Regierung. Zweitens: Wir verhandeln mit denen im Deutschen

Bundestag nicht über irgendwelche Anträge.“ Dies gelte auch für das BSW von Sahra Wagenknecht.

Das CDU-Präsidium hatte 2020 einen Beschluss gefasst, in dem es hieß: „Für die CDU Deutschlands gilt: Es gibt keine Zusammenarbeit mit der AfD – weder in direkter noch in indirekter Form.“ Der Beschluss gilt heute noch.

„Mir ist es völlig gleichgültig, wer diesen Weg politisch mitgeht.“

Friedrich Merz, CDU/CSU-Kanzlerkandidat

Es gibt mehrere Konstellationen, in denen die Union eine Mehrheit für ihre Anträge im Bundestag bekommen könnte. Merz selbst verwies darauf, dass es keine Mehrheit zwischen CDU, CSU und AfD gebe. Möglich ist allerdings eine Mehrheit von Union, FDP, AfD und BSW mit 372 Stimmen. Für die Mehrheit sind 367 Stimmen nötig.



Menschen zeigen ihre Anteilnahme im Park Schöntal in Aschaffenburg – dem Ort der Messerattacke. Foto: dpa

Thüringer BSW in Bedrängnis

Landesspitze unter Korruptionsverdacht / Immunität der beiden Minister aufgehoben

Von Mey Dudin

ERFURT. In der thüringischen Landeshauptstadt läuft ein Ermittlungsverfahren wegen des Anfangsverdachts der Vorteilsnahme beziehungsweise Vorteilsbegünstigung gegen die beiden Spitzenleute des Bündnisses Sahra Wagenknecht (BSW), Katja Wolf und Steffen Schütz. Sie ist in Thüringen Landesministerin für Finanzen, er Landesminister für Digitales und Infrastruktur. Geprüft werden die „Umstände eines gemeinsamen Auslandsaufenthaltes“ in

der Zeit vom 29. Dezember 2023 bis 2. Januar 2024. Der Justizausschuss des Thüringer Landtags hob daher die Immunität der beiden BSW-Landtagsabgeordneten auf. In der heißen Phase des Bundeswahlkampfes bringen diese Vorwürfe die Wagenknecht-Partei in Bedrängnis. Denn ein Einzug in den Bundestag ist keineswegs sicher: Rund vier Wochen vor der Wahl kommt das BSW im aktuellen „ZDF“-Politbarometer gerade einmal auf drei Prozent.

Worum geht es genau? Um einen Aufenthalt von Katja

Wolf auf dem Anwesen des Unternehmers Schütz auf Mallorca. Das war in einer Zeit, als Sahra Wagenknecht zwar schon die Linke verlassen, aber noch keine eigene Partei gegründet hatte. Wolf, vor ihrem Wechsel ebenfalls Linken-Politikerin, war damals Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach. Was die Reise für die Staatsanwaltschaft interessant macht: Bei der Bewerbung Eisenachs als Standort für ein Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation war die Marketing-

firma von Schütz involviert – allerdings erhielt den Zuschlag am Ende Halle. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft ermittelt sie aufgrund einer anonymen Anzeige. Katja Wolf und Steffen Schütz äußerten sich in einem gemeinsamen Statement dazu: „Uns ist der Inhalt der Anzeige nicht bekannt. Sobald dies der Fall ist, sind wir vollumfänglich bereit, die Vorwürfe aktiv, transparent und kooperativ auszuräumen. Deshalb haben wir auch der Aufhebung unserer Immunität zugestimmt.“



Die beiden BSW-Landesvorsitzenden Katja Wolf und Steffen Schütz sind im Visier der Staatsanwaltschaft. Foto: dpa

Bleiben Sie seriös informiert!



Fundierte Recherche statt Fake News

In der Welt der Nachrichten zu Hause! Das Tagblatt gibt es gedruckt oder digital.

Schifferstadter Tagblatt

Ihre Tageszeitung seit 1905!

KOMMENTARE



Bester Schutz gegen Fake News vor der Wahl: Kopf einschalten!

Von Mario Geisenhanslücke
mario.geisenhanslueke@vrm.de

Die Grünen werde ich nie wieder wählen, die wollen Haustiere verbieten!“ Zum „Beweis“ zeigt der Urheber dieses Satzes auf seinem Handy ein Bild in die Runde, auf dem die Politikerin Annalena Baerbock zu sehen ist – samt einem angeblichen Zitat von ihr, in dem sie ein Haustierverbot fordert. Eine banale Falschinformation, auch Fake News genannt: Irgendjemand hat es sich ausgedacht und im Internet verbreitet. In der Runde aber zustimmendes Nicken – und Geraune über die Grünen als unwählbare Verbotsparter. Es muss ja stimmen, ein Bekannter hat es per Whatsapp verschickt, nachdem der es auf Facebook gesehen hat. Desinformationskampagnen, ausländische Einflussnahme und Manipulationsversuche bedrohen auch die Bundestagswahl. Unser bester Schutz dagegen: Gesunder Menschenverstand, Medienkompetenz und das Übernehmen von Verantwortung in Freundes- und Familienkreisen – im Sinne von Widerspruch, aber auch im Sinne von zweimal Nachdenken, bevor man selbst Dinge weiterverbreitet. Die gute Nachricht: Die Wahl als solche gilt als sehr sicher, eine Manipulation des eigentlichen Prozesses als ausgeschlossen. Eine Manipulation muss also an anderer Stelle erfolgen: im Kopf der Wähler. Die größte Gefahr geht von Russland aus. Wladimir Putin hätte großes Interesse daran, dass Politiker in Deutschland, die kritisch zu Russland stehen, an demokratischer Macht verlieren. Im Cyberkrieg im Schatten müssen wir uns darauf verlassen, dass deutsche Geheimdienste und Behörden ihren Job machen – und uns Bürger schützen. Und Europa muss endlich geschlossen die großen Online-Plattformen in die Pflicht nehmen. Die schlechte Nachricht: Vielen fehlt die Medienkompetenz, um mit der digitalen Flut von echten und falschen Informationen umzugehen. Auch deshalb sollte für das Thema viel mehr in der Schule sensibilisiert werden. Eine repräsentative Umfrage des Instituts Allensbach zeichnet ein düsteres Bild: Desinformation und Verschwörungsnarrative seien in der Bevölkerung weit verbreitet – besonders unter jungen Menschen. Die Lösung kann nur sein: Seriöse Medien nutzen – und bei Informationen, die im digitalen Raum herumschwirren, den Kopf einschalten und die Behauptungen prüfen.

Rund um das angebliche Haustierverbot hat übrigens jemand schnell den Faktencheck gemacht und die (sehr alte!) Fake News als solche entlarvt. Das war peinlich für den Verbreiter in der Runde – aber auch sowas müssen Freundschaften aushalten. Denn ohne das Einschreiten wäre hier wohl die gewünschte Manipulation im Sinne einer geänderten Wahlentscheidung gelungen.



Trump verkennet den wahren Schuldigen im Ukraine-Krieg

Von Marcel Wollscheid
marcel.wollscheid@vrm.de

Donald Trump bleibt sich treu: Seine Äußerungen zur Ukraine sind laut, provokativ – und weitgehend substanzlos. Sein Vorwurf an Wladimir Selenskyj, er hätte den fortdauernden Krieg „nicht zulassen“ dürfen, verdreht die Realität. Russland hat die Ukraine angegriffen, nicht umgekehrt. Wer den Brandstifter mit dem Feuerwehrmann gleichsetzt, verhöhnt die Opfer. Im Rückblick ist es leicht zu sagen, die Ukraine hätte früher Kompromisse suchen oder einen „Deal“ mit Putin eingehen sollen. Doch das ignoriert die historischen Realitäten: Nach den Kriegsverbrechen in Butscha forderten die Ukrainer mit überwältigender Mehrheit die Fortsetzung der Verteidigung und die Rückeroberung besetzter Gebiete. Einlenken gegenüber dem Aggressor war politisch unmöglich. Dass der Konflikt sich seitdem zu einem verheerenden Abnutzungskrieg entwickelte, liegt nicht an Selenskyj, sondern allein an Putin. In einem Punkt hat Trump dennoch recht: Mit seiner Drohung, Putin auch „auf die harte Tour“ begegnen zu können, trifft er einen wunden Punkt. Der frühere KGB-Mann pfeift auf das Völkerrecht und Verträge – er respektiert nur Stärke. Genau hier könnte die neue US-Administration einen dringend nötigen Kontrapunkt setzen und den oft zögerlichen Kurs von Joe Biden korrigieren. Russlands Wirtschaft zu schwächen, etwa durch Sanktionen und niedrige Ölpreise, ist dabei ein richtiger Ansatz. Doch ökonomischer Druck allein reicht nicht. Die Ukraine braucht Waffen und eine klare Botschaft des Westens: Putins Machtstreben hat Grenzen, und diese werden verteidigt. Nur so kann ein gerechter Frieden entstehen, der Bestand hat, statt beim nächsten „Deal“ zu zerbrechen.



Karikatur: Gerhard Mester

PRO & CONTRA

Der Kampf ums Klima geht verloren

Nach Donald Trumps Wahl zum US-Präsidenten steht es schlecht um den Schutz des Planeten

Spätestens seit der Wahlentscheidung in Amerika ist klar, dass jegliche Hoffnung auf einen Durchbruch im Klimaschutz tot ist. Das 1,5 Grad-Ziel ist schon jetzt überschritten, in Afrika und Amerika erleben Menschen Brände gewaltigen Ausmaßes. Trump und seine Entourage sind die Antichristen des Klimawandels. Doch nicht nur in den USA wird kaum Wert auf den Schutz unserer Erde gelegt. Wie wir schon lange wissen, stellen sich auch andere Industrienationen quer. Die Emissionen von China steigen weiter deutlich. Auch in Deutschland passiert in puncto Klimaschutz zu wenig.

Amerika formuliert: Statt den Planeten zu schützen, auf dem wir als Menschen erst entstehen konnten, bereiten sich Milliarden auf eine Zukunft auf dem Mars vor. Die Konsequenzen bekommen Menschen mit geringem Einkommen, Minderheiten und Frauen ganz besonders zu spüren.

Panik ist ein schlechter Ratgeber – und Untergangsstimmen helfen weder der Umwelt noch uns selbst. Der Klimawandel ist im vollen Gang, die Energiewende aber auch. Es gibt durchaus positive Entwicklungen im Klimaschutz, die Hoffnung machen. Immer mehr Länder und Unternehmen formulieren ambitionierte Klimaziele und erkennen die Notwendigkeit zur Emissionsreduzierung an. Bis Ende 2024 stammten in Deutschland rund 60 Prozent des erzeugten und ins Netz eingespeisten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen. Die Entwicklung klimafreundlicher Technologien wie Elektroautos, Solarpanels und CO2-Speicherung schreitet mit rasantem Geschwindigkeit voran; das alles wird zunehmend wettbewerbsfähig. Der Markt für fossile Brennstoffe ist zwar nach wie vor stark, gerät jedoch zunehmend unter Druck. Das zeigt: Veränderung ist möglich.

Außerdem gibt es trotz Trumps Widerstand starke Akteure, die den Kurs in eine nachhaltigere Zukunft lenken. Auch bei einem erneuten US-Austritt aus dem Pariser Klimaabkommen will Milliardär Michael Bloomberg die Klimazahlungen der USA aus eigener Tasche finanzieren. Solche Zeichen machen Mut. Und sie können beispielgebend für eine Zivilgesellschaft sein, die nicht die Augen verschließt vor dem, was wir anrichten und was auf uns zukommt. Wenn die Politik zögert, können solche gesellschaftlichen Impulsgeber und Vorbilder den Diskurs vorantreiben und den notwendigen Druck aufbauen. Insofern: Statt in Ängsten zu verharren, sollten wir uns auf das konzentrieren, was möglich ist – und auf die unaufhaltbaren Kräfte, die den Wandel vorantreiben. So oder so werden wir uns unserem Planeten anpassen müssen. Wir haben gar keine andere Wahl.

PRO



„Die Konsequenzen werden ungebremst auf uns zukommen.“

Theresia Schiller
theresia.schiller@vrm.de

Verdrossenheit ist zwar nicht angebracht; bei aller Wut auf die Politik treibt mich mein Streben nach Gerechtigkeit weiter an, in Sachen Klimaschutz selbstwirksam zu sein. Aber die Konsequenzen des Klimawandels werden wohl ungebremst auf uns zukommen. Wenn sich die Menschen in Zukunft dann im Angesicht der Ausmaße des Klimawandels besinnen, wird der Politik nur noch übrig bleiben, Schadensbegrenzung zu betreiben. Die Folgen des Klimawandels werden uns alle treffen. Superreiche wie Trump und dessen Riege vielleicht später. Aber auch sie werden sehen, dass ihr Handeln unverzeihlich war.

CONTRA



„Vorbilder wie Milliardär Michael Bloomberg machen Mut.“

Karina Sachs
karina-sachs@vrm.de

...sonst ändert sich nix!

Gespräche am Gartenzaun: Warum wir von den USA lernen und künftig mehr auf Umbenennungen setzen sollten

Ein russischer Angriffskrieg wird zur „Spezialoperation“. Die Plattform Twitter heißt jetzt X – sonst ändert sich nix (Müssen Sie dabei nicht auch irgendwo an den Schokoriegel „Raider“ denken, der 1991 in „Twix“ umgetauft wurde?). Wer etwas auf sich hält, greift zu Umbenennungen.

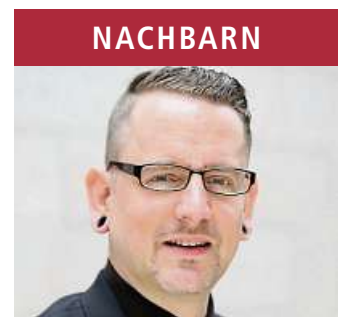
Der neue, alte US-Präsident Donald Trump hat's jetzt auf großer Bühne vorgemacht und lässt kurzerhand per Dekret den Golf von Mexiko in Golf von Amerika umbenennen, der Mount Denali in Alaska heißt gleichzeitig wieder Mount McKinley. Solche politisch motivierten „Rebrandings“ kannte man bisher vor allem von der linken Woke-Bewegung, um die europäische Kolonialgeschichte aus der Erinnerung zu tilgen.

Mein Nachbar und ich wollen da jedenfalls nicht länger zurückstehen, sondern uns wie

stets am Puls der Zeit bewegen. Beim Eiskratzen auf dem Parkplatz wird also eilig eine Task Force formiert. Wer schon eine Weile auf der Welt ist (wie wir zwei alten Knaben), kennt schließlich die gut abgehangene Redewendung: Wenn ich nicht mehr weiter weiß, gründ' ich einen Arbeitskreis! Noch heute sind Expertenkommissionen, zugleich Ausdruck von Ratlosigkeit und hemdsärmeligem Aktionismus, schwer in Mode.

Unser erster Vorschlag ist schnell geboren: Der Atlantische Ozean wird umbenannt in Amerikanischer Ozean, Kurzform: Amerikanik. (Amerikanistik könnte an Hochschulen für Verwechslungsgefahr sorgen.) Das hätte freilich auch nicht zu unterschätzende semantische Auswirkungen auf die künftige Machtbalance in der Nato: Das Nordatlantische

Verteidigungsbündnis würde dadurch zum Nordamerikanischen Verteidigungsbündnis. Gut, da ist wohl noch etwas Feinabstimmung erforderlich.



SASCHA KIRCHER
sascha.kircher@vrm.de

Der Nachbar trumpft gleich mit einem ganzheitlichen Lösungsansatz auf: „Warum nicht den Atlantik zum ‚Ostamerikanischen Ozean‘ umbenennen und den Pazifik zum ‚Westamerikanischen Ozean‘?“ Kurzformen:

Ostamerikanik und Westamerikanik. (Zur Problematik Ostamerikanistik und Westamerikanistik: siehe oben). Dann würde es mit der Nato aber restlos schwierig. „Nordostamerikanisches Verteidigungsbündnis“ klingt doch einfach sperrig. Also: Entscheidung vertagt und auf Wiedervorlage.

Die Frage ist auch, wie das alles bei den Partnern in der Alten Welt ankäme. Während Trump gedanklich fix ist – er musste sich, von Ivana über Marla zu Melanie, schließlich auch ständig an neue Frauennamen gewöhnen – hält man es in Deutschland bereits für einen Geniestreich, umständlich-bürokratische Namen durch griffige Titel wie „Gute-Kita-Gesetz“ ersetzt zu haben. Richtig gut wurde damit bekanntlich zwar nicht alles, trotzdem legte man sich völlig erschöpft wieder hin. Im aktuellen Bundestagswahl-

kampf herrscht auf den allgegenwärtigen Plakaten dagegen wieder qualende Einfalligkeit vor: bekannte Gesichter mit bekannten Slogans.

Die Franzosen schmolten derweil immer noch mit den Amis wegen eines Pommestreits aus dem Jahr 2003: Als Frankreich damals die amerikanische Irak-Invasion ablehnte, kamen findige Republikaner auf die Idee, French Fries, wie die fettigen Kartoffelstäbe in den USA heißen, in Freedom Fries umzutauften. Die angeblichen Massenvernichtungswaffen als Kriegsgrund entpuppten sich später als Propagandalüge, der „War on terror“ als „War for oil“ – kurz darauf durften Fritten in den Staaten wieder French Fries heißen. Was lernen wir daraus? „Nichts wird so heiß gegessen, wie es frittiert wird“, folgert der Nachbar messerscharf. Dem ist nichts hinzuzufügen.

”

In den Familien, die es durchlitten haben, vergeht die Geschichte nicht, das gilt auch für Nachkommen auf der Täterseite.

DAS KZ FLOSSENBÜRG UND DIE GEDENKSTÄTTE

► Rund 100.000 Häftlinge hielt die SS zwischen 1938 und 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg auf dem Gebiet der Gemeinde Flossenbürg im Oberpfälzer Wald gefangen. Mindestens 30.000 von ihnen kamen ums Leben. Die SS-Führung hatte das Lager errichtet, um durch Zwangsarbeit der Häftlinge Granit in Flossenbürg abzubauen. Die Arbeitsbedingungen im Steinbruch waren unmenschlich, die Ernährung und hygienischen Zustände im oft überfüllten Lager sehr schlecht. So wurde Flossenbürg zum Sinnbild für das zynische Konzept „Vernichtung durch Arbeit“ der Nazis.

► Ab 1943 wurde das Lager auch zum Rüstungsstandort. Die Häftlinge mussten für die Firma Messerschmitt Flugzeugteile montieren. Gleichzeitig entstand ein System von fast 80 Außenlagern, welches sich von Bayern über Böhmen und Sachsen erstreckte.

► Bei der Befreiung am 23. April 1945 fanden Soldaten der US-Armee im Lager nur noch 1.500 Todkranke vor. Alle übrigen Häftlinge hatte die SS auf Todesmärsche in Richtung Süden getrieben. Später wurden mehr als 5.000 Leichen entlang dieser Routen geborgen.

► Nach 1945 wurden weite Teile des ehemaligen KZ-Geländes zerstört und neu bebaut. Auf einem kleinen Areal befindet sich seit 1946 eine der ältesten KZ-Gedenkstätten Europas. Diese wurde Ende der fünfziger Jahre durch eine Friedhofsanlage und 1985 durch eine erste kleine Ausstellung ergänzt.

► Seit 2000 ist der ehemalige Appellplatz, der über fünf Jahrzehnte als Industrieareal genutzt wurde, Bestandteil der Gedenkstätte. Mit der Restaurierung der ehemaligen Wäscherei kam 2007 die erste größere Dauerausstellung hinzu. Heute besuchen pro Jahr 80.000 bis 100.000 Menschen die Gedenkstätte, etwa 40.000 von ihnen werden pädagogisch begleitet.

► Ein langes Ringen gab es um den Steinbruch. Bis Mitte 2024 wurde dort noch Granit abgebaut, inzwischen ist der Betrieb eingestellt. Damit kann dieser einstige Ort der „Vernichtung durch Arbeit“ in die Gedenkstätte integriert werden.

”

Es besteht auch die Gefahr von Ritualisierung und ja, auch Übersättigung.



Holocaust-Gedenken: „Man tritt an den Höllenschlund“

Die letzten KZ-Überlebenden sterben, der politische Diskurs hat sich verändert. Was bedeutet das für die Erinnerungskultur in Deutschland? Der Gedenkstättenleiter Jörg Skriebeleit hat Antworten.

FLOSSENBÜRG. Am 27. Januar 1945 wurde das KZ und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau befreit. Der diesjährige Gedenktag ist einer der letzten, an dem noch Zeitzeugen das Wort ergreifen können. Deutschland ist stolz auf seine Gedenkkultur und den Umgang mit der Nazi-Vergangenheit. Aber es gibt auch Unwissen, Ignoranz, neuen Judenhass und Forderungen, es nun einmal gut sein zu lassen. Wie gehen die NS-Gedenkstätten damit um? Wie funktioniert das Wachhalten der Erinnerung, wenn die Zeitzeugen gestorben sind? Dazu äußert sich der Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Jörg Skriebeleit.

INTERVIEW

Herr Skriebeleit, was unterscheidet den diesjährigen Holocaust-Gedenktag von früheren?

Es ist ein runder Gedenktag. Auf diesen liegt stets eine größere Aufmerksamkeit. Seit 1995, also dem 50. Jahrestag, sind sie Teil der deutschen Kultur- und Geschichtspolitik und gehören zur deutschen Staatsräson. Das bringt auch seine Probleme mit sich.

Zum Beispiel?

Runde Jahrestage sind wichtig. Es besteht aber auch die Gefahr von Ritualisierung und ja, auch Übersättigung.

Woran machen Sie das konkret fest?

Das mantrahafte Wiederholen des „Nie wieder“, zum Beispiel nach dem Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023, reicht nicht.

Ist das Holocaust-Gedenken ein Projekt der kulturellen und politischen Eliten in Deutschland?

Die Frage ist gut, aber sie lässt sich nicht so leicht beantworten.

Versuchen Sie es!

Die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen hat sich seit den achtziger Jahren, als

Das ehemalige Lagertor und der Appellplatz des KZ Flossenbürg.

Foto: Thomas Dashuber/
KZ-Gedenkstätte Flossenbürg



es in Westdeutschland wirklich losging, fundamental verändert. Es begann mit einem politisch-kulturellen Aufbruch. Er richtete sich gegen das Verschweigen von Verbrechenorten, von Opfergruppen und gegen die Behauptung vieler, man sei doch gelütert – und deshalb: Friede über den Gräbern.

Damals entstanden überall Geschichtswerkstätten, es gab die große Ausstellung, die mit dem Mythos der unbeschmutzten Wehrmacht aufräumte. Es war ein Aufbruch bürger-schaftlichen Engagements, sehr wirksam – und so ziemlich das Gegenteil von Elitenprojekt. Hinzu kam die Fernsehserie „Holocaust“, die zwar eine amerikanische Soap war, aber die Gespräche über den Nationalsozialismus an den Küchentischen in Deutschland verändert hat. Das weiß ich aus eigener Erfahrung.

Und heute?

In den Jahren nach der Wiedervereinigung ist die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen zu einem zentralen Bestandteil der deutschen Kulturpolitik geworden. Aber ein Projekt der Eliten ist sie damit noch nicht. Wir und andere Gedenkstätten registrieren seit Jahren steigende Besucherzahlen.

Was wir merken: Es gibt in der Politik ein großes Bedürfnis, Präsenz zu zeigen. Ich deute das so, dass man diese Orte aufsucht, um sich öffentlich zu bekennen. Das passiert vor dem Hintergrund eines sich sehr stark verändernden politischen Klima.

Es geht um ein öffentliches Statement, um die Selbstvergewisserung, aus der Geschichte gelernt zu haben?

Ja. Man tritt an den Höllenschlund, denn das sind ehemalige Konzentrationslager, und blickt symbolisch hinein, um sich zu vergewissern, was uns drohen kann, wenn wir nicht aufpassen.

Welche Rolle spielt es für die Erinnerungskultur, auch für Ihre Gedenkstätte, dass 80 Jahre nach der Befreiung die letzten Zeitzeugen sterben?

Wir hatten Zeit, uns darauf einzustellen. Es wird Sie vielleicht überraschen, aber lebende Zeitzeugen spielen in unserer täglichen Arbeit schon seit Jahren keine tragende Rolle mehr. Wer jetzt noch spricht, tut es als persönliches Vermächtnis. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass viele Opfer niemals zu uns sprechen konnten, weil sie den Terror nicht überlebt haben oder in

einer Zeit gestorben sind, als es Gedenkstätten wie Flossenbürg oder die großen Interviewprojekte noch nicht gab.

Und wie machen Sie den Terror von damals erlebbar? Die nackten Zahlen der Ermordeten, so monströs sie sind, haben etwas Abstraktes, sie sprechen nicht zu uns.

Wir können mit ganz vielen Dingen, die uns geblieben sind, gut arbeiten. Gerade sind wir dabei, mit mündlichen Überlieferungen einen neuen virtuellen Zeitzeugenraum zu schaffen, in den die Besucher eintauchen können. Es geht nicht um vermeintlich befragbare digitale Zeitzeugen-Inszenierungen oder KI-basierte Avatare. Wir wollen mit dem, was die Opfer uns hinterlassen haben, erfahrbar machen, was unser menschliches Sein im Angesicht abgründigster Unmenschlichkeit ausmacht.

Wer kommt zu Ihnen, abgesehen von den vielen Schulklassen?

Wir haben zum Beispiel starken Zuspruch von Angehörigen. Die Menschen, die es selbst erlebt haben, werden weniger. Aber jene, die sich auf ihren Großvater oder ihre Urgroßmutter beziehen, werden mehr. In den Familien, die es durchlitten haben, vergeht die Geschichte nicht, das gilt auch für Nachkommen auf der Täterseite.

Sie sagen, Orte wie Flossenbürg seien Seismografen für politische und gesellschaftliche Zustände. Spüren Sie die Verschiebung des politischen Diskurses, das stete Austreten dessen, was sagbar ist – Stichwort „Vogelschiss“?

Alexander Gauland, von dem der „Vogelschiss“ kommt, oder Björn Höcke in Thüringen wollen nichts leugnen, das machen nur noch ein paar Altnazis, sondern sie nivellieren. So verliert das Geschehene seine Einmaligkeit. Es gibt eine weitere Form der Einebnung: Man nimmt das etablierte Bild von NS-Verbrechen und überträgt es auf den eigenen angeblichen

Teilansicht des Häftlingslagers des KZ Flossenbürg im April 1945.

Foto: National Archives
Washington D.C./
KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Opferstatus. Das hatten wir vermehrt in der Corona-Zeit – zum Beispiel mit der Behauptung, das Stigma „Ungeimpft“ sei der neue Judenstern.

Wenn wir über Diskursverschiebungen sprechen, darf der 7. Oktober nicht fehlen. Merken Sie etwas von der aufgeheizten Israel-Debatte in Deutschland?

Aber ja. Es gibt eine starke Tendenz zur Nivellierung aus dem linksextremen und linksakademischen Spektrum. Wir haben jeden, wirklich jeden Tag Gaza-Debatten mit Besuchern hier. Früher ging es um „Böhse-Onkelz-T-Shirts“ und andere kritische Motive von rechts, heute müssen wir uns mit dem demonstrativen Tragen von Palästinensertüchern und mit Gästebucheinträgen wie „Free Palestine“ auseinandersetzen.

Handelt es sich um jugendliche Protzerei, oder steckt mehr dahinter?

Wir haben viele Schulklassen mit einem hohen migrantisches Anteil, in unserem Einzugsgebiet liegt die Metropolregion Nürnberg. Von dort kommt das auch, aber mit diesen Gruppen kann man in der Regel super arbeiten. Größere Probleme machen uns Besucher aus dem linken Bekenntnisspektrum, die gezielt kommen, um ihre gefestigtesten Feindbilder zu transportieren.

Beunruhigt Sie das?

Gedenkstätten werden seit Jahrzehnten als Bühnen genutzt, um Diskurse zu verschieben. Um es positiv zu wenden – das zeigt unsere anhaltende gesellschaftliche Relevanz. Ich möchte nichts schönreden, aber auch nicht dramatisieren. Weder in Flossenbürg noch an anderen Gedenkorten sehen wir eine übergroße Zunahme von Angriffen. Es gab schlimme Einzelfälle, etwa in Buchenwald oder Bergen Belsen, aber es gibt keine Welle der Gewalt gegen Gedenkstätten. Und wir melden der Polizei jeden Hakenkreuzeintrag, auch wenn es sich „nur“ um eine pubertäre Übersprungshandlung handelt.

Juden fühlen sich in Deutschland so unsicher wie nie seit 1945. Wie schauen Sie als Leiter einer KZ-Gedenkstätte auf diese dramatische Klimaveränderung?

Antisemitismus war immer da, aber er kommt gerade neu und stärker daher. Ich fürchte, dass diese Veränderung länger dauern wird. Ich habe jüdische Bekannte und Freunde in Deutschland, deren Verwandte aus Israel fragen, was passiert da gerade bei euch? Jüdische Kollegen aus Museen in Deutschland fühlen sich existenziell bedroht. Das ist beklemmend.

Wie werden wir in zehn oder 20 Jahren die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus wachhalten?

Man kann das Gedenken an Orten wie Flossenbürg nur relevant halten, wenn man sich immer wieder hinterfragt. Wir sind da für alle. Für Angehörige, für junge und ältere Besucher unabhängig von ihrem jeweiligen Hintergrund, für unsere direkten Nachbarn hier in Flossenbürg. Das müssen wir weiterentwickeln. Ich verstehe uns als un-demokratischen Ort der Begegnung, der im Idealfall in andere Bereiche hinausstrahlt und insofern auch ein demokratisierender Ort ist.

Das Interview führte
Jens Kleindienst.



JÖRG SKRIEBELEIT

Jörg Skriebeleit ist seit 1999 Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in der Oberpfalz.

In Debatten über das Holocaust-Gedenken und die Erinnerungskultur ist der 56 Jahre alte Kulturwissenschaftler bundesweit eine wichtige Stimme.

Foto: Thomas Dashuber/
KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Trump: Selenskyj hat Mitschuld am Ukraine-Krieg

WASHINGTON (dpa). Der neue US-Präsident Donald Trump gibt dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj eine Mitschuld an der Eskalation des russischen Angriffskrieges. „Er hätte auch nicht zulassen dürfen, dass dies geschieht. Er ist kein Engel. Er hätte diesen Krieg nicht zulassen dürfen“, sagte Trump dem Sender Fox News. Allerdings hatte Kremlchef Wladimir Putin im Februar 2022 den Angriffskrieg auf die benachbarte Ukraine befohlen. Russland begründete den Einmarsch seiner Truppen in die Ukraine immer wieder mit einer „Entnazifizierung“ des Nachbarlands. Selenskyj ist allerdings jüdischer Abstammung.

US-Präsident behauptet, er hätte einen Deal gemacht

Trump sagte in dem Interview zwar nicht ausdrücklich, dass Selenskyj hätte kapitulieren sollen. Er formulierte es aber wie einen Vorwurf an den Präsidenten, dass dieser sich auf den Kampf gegen einen deutlich überlegenen Gegner eingelassen habe. „Er hätte das nicht tun sollen.“ Die Alternative? Man hätte einen „Deal“ machen können, sagte Trump und fügte hinzu: „Ich hätte so einfach einen Deal machen können.“ Trump wiederholte, der Krieg müsse enden, und drohte Russland erneut mit Sanktionen und Zöllen. Selenskyj sei bereit für ein Abkommen. „Er hat genug.“

Anschlagspläne: Haftstrafen

HEILBRONN (dpa). Weil sie einen Anschlag auf eine Synagoge oder eine andere jüdische Einrichtung geplant haben, sind zwei Männer in Heilbronn zu Haftstrafen verurteilt worden. Ein 25 Jahre alter Deutscher muss wegen Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat und Verabredung zum Mord insgesamt sechs Jahre in Haft. Sein zur Tatzeit 18 Jahre alter Komplize wurde wegen Beihilfe als Heranwachsender zu einer Jugendstrafe von zwei Jahren und zehn Monaten verurteilt. Es müsse klargestellt werden, dass auf ein solches Verhalten eine Haftstrafe folgt, sagte der Richter. Das Landgericht sah es als erwiesen an, dass sich die beiden im Frühjahr im Internet zu einem Anschlag auf eine Synagoge in Heidelberg oder Frankfurt verabredet haben. Beide Angeklagte hatten im Prozess umfassend gestanden. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Staatsanwaltschaft und Angeklagte können innerhalb von einer Woche Revision einlegen.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

Lindner setzt auf „Deutschland-Koalition“

Der FDP-Chef erklärt, wie seine Partei den Wiedereinzug in den Bundestag schaffen will / Zudem fordert er eine Verschärfung des Asylrechts

MAINZ. Christian Lindner gibt sich in diesen Tagen selbstbewusster denn je. Der FDP-Vorsitzende ist fest davon überzeugt, dass seine Partei bei der Bundestagswahl am 23. Februar die Fünf-Prozent-Hürde meistert. Dafür teilt der 46-Jährige im Interview mit dieser Zeitung entsprechend aus. So fordert Lindner unter anderem: „Im Kern muss die Einwanderung so lange minimiert werden, bis wir hier wieder Sicherheit und Kontrolle haben.“

INTERVIEW

Herr Lindner, Sie haben die **Blut-tat von Aschaffenburg als einen Fall von Staatsversagen bezeichnet. Woran machen Sie das fest?**

Unser Staat muss dafür sorgen, dass die Menschen sich an jeder Stelle und zu jeder Zeit auf die öffentliche Ordnung verlassen können. In Aschaffenburg haben versäumte Fristen innerhalb der Verwaltung dazu geführt, dass eine Ausreisepflicht nicht vollzogen wurde. Es gibt ein Muster von Ausreisepflicht, Auffälligkeit und bestimmten Herkunftsländern. Das muss Folgen haben für die Migrationspolitik.

Welche Folgen?

Wir haben in der Ampelkoalition verschärft, was in dieser Konstellation möglich war. Da gibt es deutliche Unterschiede zur Merkel-Politik. Aber ich bin seit Jahren überzeugt, wir brauchen mehr.

Das heißt konkret?

Im Kern muss die Einwanderung so lange minimiert werden, bis wir hier wieder Sicherheit und Kontrolle haben. Wir brauchen beispielsweise mehr Arrestplätze vor der Abschiebung. Wenn die Länder, das nicht schaffen, muss der Bund helfen. Wir brauchen mehr sichere Herkunftsländer und Asylverfahren in Drittstaaten. Sogenannte Dublin-Flüchtlinge müssen in anderen Ländern auf ihren Asylbescheid warten und dürfen hier kein Geld bekommen. Wir brauchen einen robusten Schutz der EU-Außengrenzen. Und es müssen technische wie logistische Fragen der Rückführung von Straftätern auch direkt mit Staaten wie Afghanistan und Syrien geklärt werden. Eine Delegation aus Österreich ist gerade in Kabul. Die Ministerinnen Baerbock und Faeser waren zuletzt fahrlässig untätig.



FDP-Chef Christian Lindner wirbt für einen Richtungswechsel in der Politik.

Foto: Sascha Kopp

Taugt der Fall Aschaffenburg für Forderungen nach einer weiteren Verschärfung des Asylrechts?

Das Problem ist viel länger bekannt, aber SPD und Grüne verwässern und verzögern konsequente Politik. Ich spreche aus Erfahrung. Der Staat sollte alles dafür unternehmen, dass die Menschen, die wir im Arbeitsmarkt brauchen, schneller und weniger bürokratisch in unser Land kommen. Zugleich müssen wir alles tun, um irreguläre Migration in unseren Sozialstaat auszuschließen. Vor allem müssen Menschen, die auffällig und gefährlich sind, in Abschiebegehwahrsam genommen werden, bis die Ausreise vollzogen ist.

Friedrich Merz hat angekündigt, an seinem ersten Tag als Bundeskanzler seine Richtlinienkompe-

tenz zu nutzen und dauerhafte Kontrollen an allen deutschen Außengrenzen anzuweisen. Finden Sie das gut?

Ich unterstütze das. Nur greift Herr Merz zu kurz. Richtlinienkompetenz als Kanzler kann er erst ausüben, wenn er es ist. Wer soll ihn denn auf der Basis zum Kanzler mitwählen? SPD und Grüne jedenfalls nicht.

Merz soll gleich sagen, dass er es mit Ihnen machen will?

Als unabhängiger Ratgeber würde ich ihm diesen Hinweis geben (schmunzelt). Ich weiß, dass die CDU eine andere Taktik verfolgt und sich für alles offen zeigt. Das macht einen politischen Richtungswechsel aber nicht wahrscheinlich. Die Union kann ihr Programm nur mit der FDP umsetzen. Schwarz-Rot

oder Schwarz-Grün wäre eine Ampel light.

Umwerben Sie die Union nicht ein bisschen zu heftig?

Ich umwerbe nicht die Union, sondern die Wählerinnen und Wähler, die einen Richtungswechsel wollen. Wir brauchen einen Staat, der uns im Alltag nicht mehr im Weg steht, der uns aber auch nicht im Stich lässt bei Bildung, Sicherheit und Infrastruktur. Wir müssen weg von der gefühlten Bevormundung, hin zu neuem Vertrauen in Eigenverantwortung und Freiheit. Das kann nur Schwarz-Gelb liefern. Dafür werbe ich auch bei jenen, die erwägen, die AfD zu wählen. Wer die AfD wählt, erhöht nur die Wahrscheinlichkeit, dass SPD oder Grüne in der Regierung sind.

Zentrales Thema im Wahlkampf ist die Wirtschaft. Was wäre die eine Maßnahme, die Sie als erstes umsetzen würden, um den Niedergang Deutschlands zu stoppen?

Die Antwort muss ich Ihnen schuldig bleiben, weil es nicht den einen Standortfaktor gibt, der unser Land erfolgreich zaubert. Als Finanzminister habe ich schon das Wesentliche aufgeschrieben, woran dann auch die Ampel gescheitert ist. Wir brauchen eine deutliche Entlastung bei der Steuer. Von der steuerfreien Überstunde bis zur Abschaffung des Solidaritätszuschlags und attraktiven Abschreibungen. Dann ein Ende der ideologischen Klima- und Energiepolitik, die uns seit der Ära Merkel Wirtschaftskraft kostet. Die Energiekosten können sinken, wenn wir Subventionen und Planwirtschaft durch Technologieoffenheit und Marktwirtschaft ersetzen. Und wir brauchen einen breitenflächigen Abbau von Bürokratie und Regulierung.

Sie wollen den Staat zurückschneiden. Wo würden Sie die Gartenschere oder vielleicht die Kettensäge zuerst ansetzen?

In Deutschland reicht eine solide Heckenschere, aber eben keine Nagelfeile. Ich würde bei der Bundesregierung selbst anfangen: Bau- und Verkehrsministerium zusammenlegen, Gesundheit, Soziales und Familie zusammenführen, ebenso Wirtschaft und Arbeit sowie Auswärtiges Amt und Entwicklung. Das macht nicht nur den Apparat schlanker, es ändert die Politik. Zum Beispiel wird dann klar, dass die beste Arbeitsmarktpolitik nicht die Verwaltung von Arbeitslosigkeit ist, sondern eine Wirtschaftspolitik, die Jobs schafft.

Deutschland wird in Zukunft wesentlich mehr Geld für seine Verteidigung ausgeben müssen, Verteidigungsminister Pistorius spricht von 3 Prozent, Wirtschaftsminister Habeck gar von 3,5 Prozent des BIP. Sehen Sie das auch so?

Das hat mir zu wenig Substanz. Herr Pistorius hat es 2024 nicht einmal geschafft, alle Gelder zu nutzen, vier Milliarden sind übriggeblieben. Deshalb ist die Argumentation von Herrn Scholz, für drei Milliarden Euro Ukraine-Hilfe müsse man die Schuldenbremse aussetzen oder die Rente kürzen, so unwürdig. Herr Habeck empfiehlt uns Ausgaben, die höher sind als die der USA. Mein Vorschlag: Wir erfüllen

CHRISTIAN LINDNER

Der 1979 in Wuppertal geborene Christian Lindner gehört seit 1995 der FDP an. Von 2009 bis 2012 war er erstmals Mitglied des Deutschen Bundestags. Zwischen 2009 und 2011 war er Generalsekretär der FDP. Nach dem Ausscheiden der FDP aus dem Deutschen Bundestag wurde Lindner im Dezember 2013 zum Bundesvorsitzenden der Freien Demokraten gewählt. Bis zum Bruch der Ampel-Koalition im November 2024 war Lindner Bundesfinanzminister.

immer das, was die Nato von uns verlangt, und das sind momentan zwei Prozent. Da liegen wir sogar drüber.

Abgesehen vom kalten Wetter – was ist in diesem Wahlkampf anders als in früheren Jahren?

Ich spüre eine große Ungeduld und zugleich eine große Rauheit. Die Leute wünschen einen wirklichen Wechsel. Wenn wir jetzt nicht liefern, besteht die Gefahr, dass sich der Charakter unserer Demokratie ändert – von liberal zu autoritär.

Halten Sie eine Kanzlerin Alice Weidel nach der Bundestagswahl 2029 für möglich?

Das wäre fatal. Die AfD würde Deutschland schaden – wirtschaftlich, auf internationaler Ebene und bezogen auf die Liberalität unserer Gesellschaft. Deshalb müssen wir sie überflüssig machen durch eine andere Politik.

Die meisten Umfragen sehen die FDP immer noch unter fünf Prozent. Würden Sie es feiern, wenn es am Wahlabend gerade so reicht? Oder haben Sie höhere Ansprüche?

Die Fünf hätte enorme Auswirkungen – wir wären im Parlament und Schwarz-Grüne automatisch keine Mehrheit. Für viele ist allein das ein Grund, uns zu wählen. Dann käme es wohl zu einer Deutschlandkoalition aus Union, SPD und FDP. Wenn aber Sigmar Gabriel als ehemaliger SPD-Vorsitzender die FDP als Gegenlager zur Staatsgläubigkeit für unverzichtbar hält und Armin Laschet als ehemaliger CDU-Vorsitzender für Schwarz-Gelb wirbt, dann ist alles drin.

Das Interview führten Julia Lumma, Tobias Goldbrunner und Jens Kleindienst.

Desinformation, Cyberattacken, Manipulation

Vorgezogene Bundestagswahl von vielen Seiten bedroht / Sicherheitsbehörden: Keine konkreten Hinweise / Große Gefahr durch Russland

Von Jana Wolf

BERLIN. Die Vorbereitung der vorgezogenen Bundestagswahl steht nicht nur unter einem großen Zeitdruck – an diesem Samstag sind es noch genau 30 Tage bis zum 23. Februar. Diese Wahl steht auch unter großem Druck durch potenzielle Gefährdungen und illegitime Einflussversuche von außen. Desinformationskampagnen, der Einsatz täuschend echt wirkender KI-Videos, Cyberangriffe und Sabotageakte gehören längst zur Realität und treten immer häufiger auf. Wie sicher kann in diesen Zeiten also eine Bundestagswahl ablaufen?

In Sicherheitskreisen wird betont, dass es keine Erkenntnisse oder Hinweise auf eine konkrete Gefährdung der Bundestagswahl gebe. Die Botschaft ist klar: Die Bundestagswahl

und die Sicherheitsbehörden tun alles, um die Wahl sicher zu gestalten. Eine wesentliche Voraussetzung dafür sei ein „transparentes und öffentlich nachvollziehbares Wahlverfahren“, hieß es aus Sicherheitskreisen. Dadurch würden Manipulationen verhindert und das Vertrauen der Öffentlichkeit in eine ordnungsgemäße und sichere Wahl gestärkt werden.

Doch auch wenn es keine konkreten Hinweise auf Gefährdungen gibt, gilt die Gefährdungslage insgesamt doch als abstrakt hoch. Tatsächlich häufen sich die Fälle von verbreiteten Fake News, diskreditierenden Kampagnen oder Cyberangriffen. Erst im Dezember wurden über ein inzwischen gelöscht Internetportal in der Aufmachung einer Nachrichtenseite vermeintliche Missbrauchsvorfälle gegen Grü-



Die Fälle von Manipulationsversuchen und Cyberattacken vor der Bundestagswahl häufen sich.

Foto: dpa

nen-Kanzlerkandidat Robert Habeck verbreitet. Es war Desinformation, bei der ein mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) erstelltes Video verwendet wurde.

Schon im Sommer tauchte eine gefälschte Nachrichtenseite auf, auf der Falschmeldungen über Außenministerin An-

nelena Baerbock (Grüne) verbreitet wurden. Im Januar 2023 wurden E-Mail-Konten der SPD angegriffen, wofür die Bundesregierung später eindeutig eine Einheit des russischen Militärgeheimdienstes GRU verantwortlich machte. Und die CDU wurde kurz vor der Europawahl 2024 Opfer einer großen

Cyber-Attacke, bei der das Netzwerk der Partei gehackt und Informationen abgegriffen wurden. Solche Attacken werden in Sicherheitskreisen als „Hack and Leak“-Operationen bezeichnet.

Was auffällt: Immer sind Parteien oder Personen im Fokus, die sich kritisch zu Russland äußern, sich offen hinter die Ukraine stellen und sich für deren weitere Unterstützung zur Verteidigung gegen den russischen Angriffskrieg aussprechen. Die deutschen Sicherheitsbehörden haben dabei ein besonderes Augenmerk auf die Gefahren aus Russland. Bereits Ende November hatte das Bundesamt für Verfassungsschutz vor „möglichen Versuchen der Einflussnahme fremder Staaten“ im Zusammenhang mit der Bundestagswahl gewarnt. Einzukalkulieren seien Aktio-

nen der Desinformation und Diskreditierung, Cyberangriffe sowie Spionage und Sabotage, hieß es damals.

Doch das kann auch festgehalten werden: Der Ablauf der Wahl und die Auszählung der Stimmen gilt in Deutschland als sehr sicher. Zum einen, weil das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) den Wahlprozess begleitet, die Stimmauszählung und die Ermittlung des vorläufigen Wahlergebnisses technisch absichert und auch schon im Vorfeld der Wahl kandidierende und Parteien informiert und berät. Zum anderen aber auch, weil alle Stimmen manuell nachzählbar sind. Denn das endgültige Wahlergebnis basiert auf den Niederschriften der Wahlvorstände und kann daher immer überprüft werden.

WIRTSCHAFT

Fusionen bei regionalen Instituten unausweichlich

Experte Dirk Schiereck ist sich sicher: Volksbanken und Sparkassen laufen Gefahr, in eine kritische Lage zu geraten

DARMSTADT. Die sich abzeichnende Übernahme der Commerzbank durch die italienische Großbank UniCredit steht derzeit im Blickpunkt. Aber auch bei Sparkassen und Volksbanken ist das Thema längst nicht durch.

Inwieweit könnte die Wirtschaftskrise das Thema zusätzlich befeuern?

Da sprechen Sie ein heikles Thema an. 2024 haben wir nicht nur mit der zutragigen Berühmtheit aufgestiegenen „Effenberg-Bank“ in Schmalkalden (Ex-Fußballprofi Stefan Effenberg hatte für die Bank Kreditgeschäfte angebahnt – Anmerkung der Redaktion) Fälle von existenziellen Schieflagen erlebt, wo risikante Geschäftsstrategien nicht krisenfest waren.

INTERVIEW

Herr Schiereck, die Zahl der Regionalbanken ist zwar schon massiv gesunken. Aber eine zweite Welle baut sich gerade auf. Und kommt wann sichtbar an?

Vielleicht passt der Begriff der Welle hier nicht so ganz perfekt. Schließlich konnten wir in den zurückliegenden Jahren durchgehend Fusionsaktivitäten sowohl bei den Sparkassen als auch bei den Genossenschaftsbanken beobachten.

Sind die Institute gleichwohl meist so gesund und nach der Zinswende auch so gut kapitalisiert, dass das alles in Stressst-Szenarien eingepreist ist?

Trotz der stark gestiegenen Zinseinnahmen, die tatsächlich zum Ausbau der Risikopuffer hilfreich waren, sind längst nicht alle Institute gesund. Schlagzeilen über riesige Kreditausfälle wie bei der Sparkasse Rhein-Nahe, der



Die Erhaltung der Sparkassenfilialen in kleineren Kommunen (hier die Filiale in Reinheim) ist ein Knackpunkt bei der geplanten Fusion der Sparkassen Darmstadt und Dieburg. Professor Dirk Schiereck, Leiter des Fachgebiets Unternehmensfinanzierung an der TU Darmstadt, sieht zum Zusammenschluss aber keine Alternative.

als Kundschaft darauf nicht zu vertrauen.

Der wachsende Fachkräftemangel etwa bei Kreditspezialisten wird als Treiber für Zusammenschlüsse genannt. Und die zunehmende Regulatorik. Wie sehen Sie das?

Gerade die kleineren Institute sind in der Tat mit den Kosten der Regulatorik und der Schwierigkeit, teure Spezialisten an ihr Haus zu binden, in ihrer Unabhängigkeit bedroht. Und hier gibt es dann Synergieeffekte bei einer Fusion

mit größeren Nachbarn. Aber die Komplexität eines Zusammenschlusses wird dann ein viel wichtigeres Thema, wenn zwei große Institute zusammengehen.

Was bremst trotzdem nach wie vor wirtschaftlich sinnvolle Fusionen aus?

Volksbanken und Sparkassen sind in Regionalverbänden organisiert. Wenn zwei Institute über Fusionsgrenzen hinweg fusionieren wollen, verliert ein Verband oft ein Mitgliedsunternehmen. Das fördert nicht unbedingt die verbandsseitige Unterstützung. Wenn eine sehr große und eine kleine Bank fusionieren, wird der Vorstand der

sehr aufwendig ist.

kleineren Bank von der Finanzaufsicht meist keine direkte Erlaubnis bekommen, weiter Vorstand zu sein. Das bremst ebenfalls die Begeisterung. Nicht von ungefähr finden viele Fusionen statt, wenn ein altersbedingtes Ausscheiden aus dem Vorstand ansteht. Und bei Sparkassen mit ihren engen Verbindungen zum kommunalen Träger sind unterschiedliche Parteibücher der Oberbürgermeister für Fusionen in der Regel nicht zu traglich.

Wenn es beispielsweise eine Südhessen-Sparkasse gäbe, ließe sich viel Geld allein für Vorstände einsparen. Welche Vorteile dürften Kunden etwa bei Zinskonditionen erwarten?

Auf dem Papier sehen in der Tat viele Fusionen überaus vorteilhaft aus, und einige Potenziale zur Einsparung von Kosten mögen auf der Hand liegen. Aber größere Einheiten sind auch komplexer, und der erhöhte Koordinationsaufwand kann irgendwann die Vorteile übersteigen. Zudem leben Sparkassen von ihrer Kundennähe - bei sehr großen Instituten mit weiten Geschäftsgebieten eine schwierige Aufgabe. Aber machbar. Sparkassen mit einem öffentlichen Auftrag oder die zur Förderung ihrer Mitglieder verpflichteten Volksbanken werden nie die niedrigen Kosten reiner Onlinebanken erreichen. Deshalb müssen sie einen Zusatznutzen bieten, für den dann auch höhere Produktpreise zu zahlen sind.

Das Interview führte Achim Preu.

Börse Frankfurt

Table of stock market indices and regional stock prices. Includes MDAX, SDAX, and various regional indices like EURO STOXX 50.

DAX index table showing top performing and declining stocks. Includes columns for Name, Dividende, Rendite, Schluss, and others.

Table of international stock indices and exchange rates. Includes sections for WEITERE AUSLANDSWERTE, SCHWEIZ IN CHF, and INVESTMENTFONDS.

Table of metals prices (Metalle und Münzen) and various market indices like Rentenmarkt, EZB-REFERENZKURSE, and Rohölpreise.

KOMMENTAR



Unter Nagelsmann kann die DFB-Elf wieder in die Weltspitze vordringen

Von Benedikt Palm
benedikt.palm@vrm.de

Besser geht's nicht. Beim DFB wird man sein Glück gerade selbst nicht fassen können. Dass Julian Nagelsmann bis 2028 verlängert hat, birgt eine Chance, die sich dem deutschen Fußball seit mehr als zehn Jahren nicht mehr geboten hat. Denn unter diesem Bundestrainer kann die Nationalmannschaft wieder in die absolute Weltspitze vordringen. Nagelsmann will mit Deutschland Titel gewinnen, sagt das selbst – und verschreibt sich dem langfristig. Klar wird er sich an seinen offensiv formulierten Zielen messen lassen müssen. Betrachtet man sich aber die steile Entwicklung der Nationalelf seit seiner Übernahme und die geschürte Euphorie, für die er hauptverantwortlich ist, stellt man fest: Nagelsmann ist jemand, der Worten Taten folgen lässt. Aus einer Trümmertruppe hat er in knapp einem Jahr eine Mannschaft geformt, der man plötzlich den EM-Titel zugetraut hat. Hat nicht geklappt, okay. Was aber funktioniert hat, war der lang ersehnte Umbruch im Team, den sein Vorgänger Hansi Flick gefühlt seine ganze Amtszeit forciert hat – aber an dem er letztlich gescheitert ist. Nagelsmann holt von Spiel zu Spiel mehr aus seinem Team raus. Und die Verlängerung bis 2028 macht deutlich: Julian Nagelsmann ist mit der Nationalmannschaft noch lange nicht da angekommen, wo er hinwill. Die Weltspitze ist dem Team mit diesem Trainer absolut zuzutrauen.



Ist mit seiner Mission noch lange nicht am Ende: Bundestrainer Julian Nagelsmann verlängert seinen Vertrag bis 2028 und fasst damit nicht nur den WM-Pokal, sondern auch den EM-Titel ins Auge. Foto: dpa

Unterschrift als DFB-Geschenk

Bundestrainer Nagelsmann verlängert bis 2028 / Titelräume treiben an

Von Arne Richter
und Klaus Bergmann

LEIPZIG. Aus dem kurzen Flirt für einen heißen EM-Sommer wird endgültig eine intensive Fußball-Liebe. Pünktlich zur großen Party zum 125. Geburtstag hat Julian Nagelsmann mit seiner Vertragsverlängerung dem Deutschen Fußball-Bund ein riesiges Geschenk gemacht. Der Bundestrainer bleibt über die WM 2026 im Amt. Er will bei der folgenden EM 2028 einen zusätzlichen Titelanlauf mit der deutschen Nationalmannschaft starten.

„Ich hätte mir im September 2023, als ich zum DFB gekommen bin, nicht vorstellen können, über die Heim-EM hinaus Bundestrainer zu sein. Unser großes Ziel war ein erfolgreiches Turnier“, erinnerte der 37-Jährige an die Abtastphase vor knapp eineinhalb Jahren. In gut 16 Monaten ist aus dem Testlauf aber eine gegenseitige

Leidenschaft erwachsen. „Ich habe mir damals aber auch nicht vorstellen können, was die Nationalmannschaft den Menschen in Deutschland bedeutet. Wie viele Herzen sie erreicht und bewegt. Dieses großartige Feedback, das wir alle, nicht nur ich, jeden Tag bekommen, zeigt uns, dass unser gemeinsamer Weg richtig ist“, sagte Nagelsmann.

Co-Trainer Sandro Wagner nur bis 2026 gebunden

An den Zielsetzungen mit dem großen Hunger nach Trophäen ließ der einstige Bayern-, Leipzig- und Hoffenheim-Coach keine Zweifel aufkommen. Der Weg sei noch nicht zu Ende. „Wir haben alle zusammen – Fans, Mannschaft und Trainerteam – etwas geschaffen, das wir jetzt erfolgreich weiterentwickeln wollen. Wir wollen zusammen Titel gewinnen“, kündigte Nagelsmann an. Bestmöglich: 2026

vor den Toren von New York den WM-Pokal und 2028 im Fußball-Mekka Wembley den EM-Pott in den Händen halten. Nagelsmann liebt hohe Messlatten. Ob Assistent Sandro Wagner an seiner Seite bleibt, ist derweil noch unsicher. Der einstige Nationalstürmer wird immer wieder bei Bundesliga-Clubs als Chefcoach gehandelt und hat sich bislang nur bis 2026 gebunden.

Ein besseres Timing hätte es für den DFB und seinen Präsidenten Bernd Neudorf jedenfalls nicht geben können. Am Freitag, wenige Stunden nach der Verkündung, empfing der Verbandsboss in der Kongresshalle am Zoo in Leipzig die große nationale und internationale Fußball-Prominenz zum Festakt anlässlich des 125. Verbands-Geburtstages.

FIFA-Boss Gianni Infantino, UEFA-Chef Aleksandar Čeferin, Ehrenspielführer wie Lothar Matthäus, Jürgen Klinsmann oder Philipp Lahm – al-

le können eines sehen: Der DFB kann nach Jahren der Krise mit und auch dank Nagelsmann und dessen Arbeit mit dem Nationalteam wieder für positive Schlagzeilen sorgen.

Die Nagelsmann-Bilanz ist verheißungsvoll: Elf Siege, fünf Remis und drei Niederlagen bei 42:18 Toren in 19 Länderspielen. Auch bei der EM war Spanien im Viertelfinale nicht fundamental besser, sondern nur glücklicher.

Den großen Aufwärtstrend nach drei Turnier-Desastern muss Nagelsmann nun im Zwischenjahr 2025 bestätigen. Sein großes Ziel ist der fünfte WM-Titel. Das hatte er gleich nach dem bitteren EM-Aus gegen die Spanier unter Tränen versichert. Da war schon klar, dass das mit Zweifeln belegte Projekt als Bundestrainer und Nachfolger des glücklosen Hansi Flick für den leidenschaftlichen Vereinscoach Nagelsmann zu einer Herzenssache geworden war.

ZITAT DES TAGES

„Wir wollen uns nicht das Kolosseum anschauen. Wir fahren dahin, um drei Punkte einzusacken.“

Jan Fießer, Co-Trainer von Eintracht Frankfurt, nach dem 2:0 in der Europa League gegen Ferencváros Budapest und vor dem abschließenden Spiel in der Ligaphase bei der AS Rom am kommenden Donnerstag, bei dem sich die Hessen mit hoher Wahrscheinlichkeit sogar eine Niederlage für den direkten Einzugs ins Achtelfinale leisten können. Fießer hatte gegen Budapest den gesperrten Chefcoach Dino Toppmöller an der Seitenlinie vertreten.

TOP & FLOP

+ Leon Draisaitl

Nach zwei Niederlagen sind die Edmonton Oilers in der NHL in die Erfolgsspur zurückgekehrt. Das Team um den deutschen Profi setzte sich zu Hause gegen die Vancouver Canucks mit 6:2 (3:0, 2:2, 1:0) durch. Damit gelang den Oilers in der nordamerikanischen Eishockey-Liga die Revanche für die 2:3-Auswärtsniederlage gegen Vancouver fünf Tage zuvor. Draisaitl erzielte zum ersten Mal seit dem 20. Dezember wieder drei Scorer-Punkte in einer Partie, mit insgesamt 74 Scorer-Punkten liegt der 29-Jährige liga-weit knapp hinter Nathan MacKinnon (75) auf dem zweiten Platz.

- Katharina Schmid

Deutschlands beste Skispringerin hat die Gesamtführung im Weltcup verloren und muss das Gelbe Trikot an ihre Rivalin Nikita Prevc abgeben. Die 28 Jahre alte Allgäuerin kam nach Sprüngen auf 87 und 83 Meter im japanischen Zao nicht über einen enttäuschenden Rang 16 hinaus. Die Slowenin Prevc dagegen sprang 94,5 und 104,5 Meter und gewann damit den Wettbewerb. Thea Minyan Bjoereth aus Norwegen und Eva Pinkelnig aus Österreich komplettierten das Podium. Mit 833 Punkten liegt Prevc nun sieben Zähler vor Schmid, die das Gelbe Trikot ab dem zweiten Weltcup-Springen durchweg getragen hatte.

STENOGRAMM

Eintracht Frankfurt: Angreifer Elye Wahi wechselt vom französischen Club Olympique Marseille zur SGE und hat einen Vertrag bis 2030 unterschrieben, wie die Hessen mitteilten. Zur Höhe der Ablösesumme machten beide Vereine keine Angaben. Im Gespräch waren zuletzt 20 Millionen Euro plus möglicher Bonuszahlungen in Höhe von 5 Millionen Euro.

Franz Wagner: Bei der Rückkehr nach längerer Verletzungspause hat der deutsche Superstar mit den Orlando Magic eine klare Niederlage in der nordamerikanischen Basketball-Liga NBA kassiert. Der Weltmeister verlor mit Orlando daheim 79:101 (39:47) gegen die Portland Trail Blazers. Der Weltmeister hatte aufgrund eines Risses in der Bauchmuskulatur 20 Spiele verpasst und stand nun erstmals seit dem 6. Dezember 2024 wieder in der NBA auf dem Parkett. Mit 20 Punkten avancierte der 23-Jährige di-

rekt zu Orlandos bestem Werfer.

Wintersport: Der Schweizer Topfavorit Marco Odermatt hat den Super-G von Kitzbühel gewonnen und seinen ersten Erfolg auf der Streif gefeiert. Bei dem von etlichen Stürzen überschatteten Rennen war der Weltcup-Dominator 0,11 Sekunden schneller als der zweitplatzierte Österreicher Raphael Haaser. Mehr noch als die Siegesfahrt von Odermatt standen am ersten Tag des Hahnenkamm-Wochenendes die Stürze im Fokus. Der ehemalige Weltcup-Gesamtsieger und Weltmeister Alexis Pinturault aus Frankreich verlor in derselben Linkskurve wie sein Teamkollege Florian Loriot – beide wurden vom Helikopter weggefliegen. Am Samstag (11.30 Uhr/ZDF und Eurosport) steht in Kitzbühel als Höhepunkt die berühmte Abfahrt an. Am Sonntag folgt dann der Slalom (10.15/13.30 Uhr).

Mit „Sabber im Mund“

Borussia Dortmunds U19-Coach Mike Tullberg soll den kriselnden Profis Beine machen

DORTMUND (dpa). Mit Danischer Dynamite zurück in die Spur: Für Borussia Dortmunds Interimscoach Mike Tullberg zählt bei seinem möglicherweise einzigen Einsatz als BVB-Profitrainer gegen Werder Bremen nur der Sieg. Dem ordnet der 39 Jahre alte Däne alles unter und fordert bedingungslosen Einsatz der verunsicherten Mannschaft. „Mit Sabber im Mund und Messer zwischen den Zähnen – das will ich sehen“, sagte Tullberg vor dem Spiel am Samstag

(15.30 Uhr/Sky). Wenn das mal so einfach wäre. Denn in den vergangenen Wochen und insbesondere zum Start des Kalenderjahres mit gleich vier Pleiten aus vier Pflichtspielen zeigten die mitunter hochveranlagten BVB-Stars doch arge Mentalitätsprobleme. „Ich habe ein gutes Gefühl bei den Jungs. Die haben alle Bock“, sagte Tullberg, nachdem der eigentliche U19-Coach des Bundesligisten freilich erst einmal – am Donnerstag – mit der Mannschaft trainiert hatte.

„Die Mannschaft hat das Fußballspielen sicherlich nicht verlernt“, befand der für sein Temperament bekannte frühere Zweitliga-Profi von Rot-Weiß Oberhausen.

Um diese Fähigkeit in der Kürze der Zeit wieder freizulegen und die offensichtlichen Blockaden in den Köpfen zu lösen, ist Tullberg einerseits als Psychologe gefragt. Empathische Fähigkeiten werden dem Vertrauten von Sportchef Lars Ricken nachgesagt. Auch seine Leidenschaft hätten die

Profis – allerdings nach Tullberg eigener Einschätzung – „direkt gemerkt“.

Mit viel Einsatz und Gebrüll führte er 2022 die Dortmund U19 zur deutschen Meisterschaft. An seiner Leidenschaft an der Seitenlinie dürfte sich auch gegen Werder nichts ändern. „Ich bin so, wie ich bin“, sagte Tullberg mehrfach und versprach Vollgas-Fußball – so wie ihn die Menschen in Dortmund von ihrem BVB, der bis auf Rang zehn in der Bundesliga zurückgefallen ist, sehen wollen.

Am Ende blieb den Verantwortlichen keine andere Wahl, als Club-Idol Nuri Sahin in der Nacht auf Mittwoch nach dem 1:2 in der Champions League beim FC Bologna zu beurlauben. Satte sieben Punkte liegen die Westfalen hinter dem absoluten Minimalziel, dem Erreichen der Champions-League-Ränge.

Über den Samstag hinaus wird Tullberg aber wohl kaum im Amt bleiben, selbst wenn es gegen Werder eine entfeselte Dortmunder Mannschaft und den ersten Punkte-Dreier in diesem Jahr geben sollte. Ricken ist bestrebt, die endgültige Sahin-Nachfolge schnell zu regeln.

WEITERE SPIELE IM TELEGRAMM

► **RB Leipzig – Bayer Leverkusen:** RB Leipzig geht nach dem ersten Sieg in der Champions League mit leicht gewachsenem Selbstvertrauen ins Spiel, auch wenn es zuletzt in der Liga nach 3:0-Führung einen Dämpfer in Bochum (3:3) gab. Leverkusen verlor in der Königsklasse bei Atlético Madrid trotz Führung (1:2), ist aber in der Liga voll auf Kurs.

► **SC Freiburg – Bayern München:** Nach zuletzt zwei deutlichen Niederlagen hofft der SC Freiburg zumindest auf einen Teilerfolg, für den FC Bayern geht es auch um Wiedergutmachung für

den Rückschlag in der Königsklasse in Rotterdam.

► **FC Augsburg – 1. FC Heidenheim:** Die Augsburgs feierten zuletzt zwei 2:0-Siege am Stück. Die Heidenheimer müssen als Tabellen-16. punkten.

► **FSV Mainz 05 – VfB Stuttgart:** Beide Clubs sind im Kampf um die Europapokal-Plätze dabei. Mainz könnte an den Vize-Meister der Vorsaison heranrücken.

► **Borussia Mönchengladbach – VfL Bochum:** Die Borussia startete mit drei Niederlagen ins neue Jahr – so schlecht wie seit 2014

nicht mehr. Die Bochumer glauben nach nur einer Niederlage aus den vergangenen fünf Spielen wieder an die Rettung.

► **TSG Hoffenheim – Eintracht Frankfurt:** Frankfurt spielt um die Champions League, Hoffenheim gegen den Abstieg. Die TSG will an das 3:1 gegen Kiel vor einer Woche anknüpfen.

► **FC St. Pauli – 1. FC Union Berlin:** Der FC St. Pauli und der 1. FC Union stecken mitten im Abstiegskampf. Mit einem Sieg könnten die Hamburger mit den Berlinern nach Punkten gleichziehen.

„Nicht d'accord“ mit Söder-Kritik

MÜNCHEN (dpa). Der FC Bayern München ist nicht einverstanden mit der Kritik des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder an Fußball-Nationalspieler Leroy Sané. „Jeder kann seine Meinung sagen. Aber entscheidend ist, was wir über die Jungs denken, die wir tagtäglich mit den Jungs arbeiten. Da sind wir absolut nicht d'accord“, sagte Sportdirektor Christoph Freund am Freitag.

Söder hatte tags zuvor als Fußball-Fan in einer Gesprächsrunde des TV-Senders Sky über den 29-jährigen Sané gesagt, dieser sei für seine Leistungen im Vergleich zu anderen Bayern-Stars „zu teuer“. Der CSU-Politiker bezeichnete den Flügelstürmer auch als „Chalcentod“. Sané liefere zu selten Top-Leistung ab.

Freund äußerte sich in seiner Replik vor dem Bundesliga-Spiel der Bayern am Samstag (15.30 Uhr) beim SC Freiburg differenzierter. „Leroy hat viele gute Spiele für den FC Bayern München gezeigt“, sagte der Österreicher.

„Ich glaube, dass wir dieses Jahr noch sehr viel Freude mit ihm haben werden, weil er jetzt wieder hundertprozentig fit ist. Das war letzte Saison nicht der Fall“, argumentierte Freund: „Seine Formkurve geht klar nach oben. Ich bin überzeugt, dass wir die nächsten Wochen gute Spiele von Leroy sehen werden.“

Kiel punktet in Wolfsburg

WOLFSBURG (dpa). Abstiegskandidat Holstein Kiel hat dem Europapokal-Aspiranten VfL Wolfsburg überraschend ein Remis abgerungen. Die Niedersachsen kamen nicht über ein 2:2 (0:1) hinaus. Die Mannschaft von Trainer Ralph Hasenhüttl belegt vorübergehend den sechsten Tabellenrang, die Kieler bleiben weiter Vorletzter.

Der effiziente Bundesliga-Neuling aus dem Norden ging dank Neuzugang David Zec (13. Minute) in Führung. Durch einen Doppelschlag von Joker Patrick Wimmer (50.) und Jonas Wind (53.) drehten die Niedersachsen die Partie vor 22.103 Zuschauern in Wolfsburg. Der eingewechselte Steven Skrzybski erzielte den Ausgleich (80.).

BUNDESLIGA



19. Spieltag

VfL Wolfsburg – Holstein Kiel	2:2
Bor. Dortmund – SV Werder Bremen (Sa., 15.30)	1:4 24:41
FC Augsburg – 1. FC Heidenheim (Sa., 15.30)	(Sa., 15.30)
Mainz 05 – VfB Stuttgart (Sa., 15.30)	(Sa., 15.30)
SC Freiburg – FC Bayern München (Sa., 15.30)	(Sa., 15.30)
RB Leipzig – Bayer Leverkusen (Sa., 15.30)	(Sa., 15.30)
Bor. M'gladbach – VfL Bochum (Sa., 18.30)	(Sa., 18.30)
TSG Hoffenheim – Eintracht Frankfurt (So., 15.30)	(So., 15.30)
FC St. Pauli – Union Berlin	(So., 17.30)

1. FC Bayern München	18	14	3	1	56:15	45
2. Bayer Leverkusen	18	12	5	1	44:24	41
3. Eintracht Frankfurt	18	11	3	4	42:24	36
4. VfB Stuttgart	18	9	5	4	36:32	32
5. RB Leipzig	18	9	4	5	32:27	31
6. VfL Wolfsburg	19	8	4	7	42:34	28
7. FSV Mainz 05	18	8	4	6	31:23	28
8. SC Freiburg	18	8	3	7	25:34	27
9. SV Werder Bremen	18	7	5	6	31:34	26
10. Borussia Dortmund	18	7	4	7	32:31	25
11. Mönchengladbach	18	7	3	8	27:29	24
12. FC Augsburg	18	6	4	8	21:33	22
13. Union Berlin	18	5	5	8	16:24	20
14. FC St. Pauli	18	5	2	11	14:21	17
15. TSG Hoffenheim	18	4	5	9	23:35	17
16. 1. FC Heidenheim	18	4	2	12	23:38	14
17. Holstein Kiel	19	3	3	13	28:48	12
18. VfL Bochum	18	2	4	12	17:40	10

VfL Wolfsburg – Holstein Kiel 2:2 (0:1)
VfL Wolfsburg: Grabara – K. Fischer (46. Skov Olsen), Vavro, Koulierakis (87. L. Nmecha), Mahle – Arnold – Tomás (83. Vranckx), Svanberg (71. Bornauw), Gerhardt (46. Wimmer) – Wind, Amoura.
Holstein Kiel: Weiner – T. Becker, Zec, Komenda – Porath, Remberg, Knudsen (68. Arp), Javorcek (79. Tolkin) – Kelati (79. Gigovic), Machino (59. Skrzybski) – Harres (79. Pichler)
Schiedsrichter: Jablonski (Bremen).
Zuschauer: 22.103.
Tore: 0:1 Zec (13.), 1:1 Wimmer (50.), 2:1 Wind (53.), 2:2 Skrzybski (80.).

Die deutschen Biathleten treffen einfach nicht

ANTHOLZ (dpa). Justus Stre-low schaute etwas entgeistert auf die Anzeigetafel und stand damit sinnbildlich für die deutschen Biathleten. Die Frauen um die Weltcup-Gesamtführerin Franziska Preuß und Selina Grotian fahren Erfolge in Serie ein, dagegen gab es für die DSV-Männer drei Wochen vor der WM einmal mehr nichts zu holen. Kein einziger des Sex-tetts kam im Sprint von Antholz ohne Strafrunde durch.

Zwar sorgte Philipp Horn als Elfter nach zuletzt enttäuschenden Leistungen zumindest läuferisch für ein Ausrufezeichen. Aber zwei Strafrunden kosteten ihn beim Sieg des Norwegers Tarjei Bø eine noch bessere Platzierung und verdeutlichten das Problem der Schützlinge von Bundestrainer Uros Velepec: Sie sind am Schießstand keine Weltklasse. Einen Tag nach dem Doppelpodium von Grotian (2.) und Preuß (3.) standen am Ende insgesamt 18 Fehlschüsse in der deutschen Statistik.

Der 36 Jahre alte Bø kündigte derweil im ZDF eine Woche nach seinem Bruder Johannes Thingnes Bø ebenfalls sein Karriereende nach der Saison an. Damit verliert die Sportart zwei seiner absoluten Aushängeschilder. „Das ist der perfekte Tag dafür“, sagte Tarjei Bø sichtlich bewegt.

Horn lieferte derweil die viertschnellste Laufzeit ab. „Das ist absolut grandios, das Laufen war überragend. Wenn ich treffe, bin ich in der Lage, vorn reinzulaufen“, sagte der 30-Jährige und ergänzte: „Es war so viel mehr drin.“ Liegend ließ er eine Scheibe stehen, das sei ein „absoluter Schießfehler“ gewesen. „Und stehend der letzte Schuss darf nicht passieren. Da war ich mit dem Kopf schon wieder auf der Strecke.“

Zverev bereit für Tennis-Geschichte

Deutsche Nummer eins kämpft gegen Sinner um ersten Grand-Slam-Titel / Final-Tipps von Boris Becker

Von Jörg Soldwisch

MELBOURNE. Im Stile eines Sportsmanns reagierte Alexander Zverev auf das Djokovic-Drama – beim letzten Schritt zum ersehnten ersten Grand-Slam-Titel will er gegen Jannik Sinner aber keine Rücksicht nehmen. „Ich freue mich auf Sonntag. Ich habe das Gefühl, dass ich die Arbeit bis jetzt erledigt habe und dass ich bereit dafür bin“, sagte der Tennisstar mit einem zufriedenen Lächeln, nachdem er durch die Aufgabe des verletzten Rekordchampions Novak Djokovic erstmals ins Finale der Australian Open eingezogen war. Djokovic konnte nach dem mit 5:7 verlorenen Tiebreak des ersten Satzes und nur 81 Minuten Spielzeit nicht mehr weitermachen.

Djokovic ist im Endspiel Fan des Deutschen

Sollte Zverev bei seinem insgesamt 36. Grand-Slam-Turnierstart tatsächlich im Titel-Showdown am Sonntag (9.30 Uhr/Eurosport) zum ersten Mal die Trophäe in die Höhe stemmen, würde er Tennis-Geschichte schreiben. Nur der Kroatie Goran Ivanisevic (48) brauchte einen längeren Anlauf für seine erste Krönung bei einem der vier Major-Turniere. Der Weltranglistenweite wäre der erste männliche deutsche Sieger seit Boris Becker, der den letzten seiner sechs Grand-Slam-Siege 1996 ebenfalls in Melbourne feierte.

Becker gab Zverev im Gespräch einen Titel-Tipp: „Einfach den Rhythmus so weitermachen wie bisher, du bist auf einem sehr guten Weg.“ Dem Eurosport-Experten gefiel vor allem, dass Zverev und sein Team nach dem abrupt beendeten Halbfinale große Zurück-



Nach der verletzungsbedingten Aufgabe von Novak Djokovic (links) im Halbfinale der Australian Open findet Alexander Zverev viele tröstende Worte für den Serben. Foto: dpa

haltung zeigten. „Es ist gut, dass sie sich nicht so sehr in den Armen liegen und das Finale schon feiern.“ Zverev weiß, dass die Arbeit noch nicht ganz erledigt ist. Zumal Sinner als Titelverteidiger und Weltranglistenenerster der auf dem Papier schwerste Finalgegner ist, der sich ihm in den Weg stellen konnte. Der Südtiroler feierte durch ein 7:6 (7:2), 6:2, 6:2 im Halbfinale gegen US-Profi Ben Shelton seinen 20. Sieg in Serie – allerdings gegen einen sehr guten Weg. Dem Eurosport-Experten gefiel vor allem, dass Zverev und sein Team nach dem abrupt beendeten Halbfinale große Zurück-

haltung zeigten. „Es ist gut, dass sie sich nicht so sehr in den Armen liegen und das Finale schon feiern.“ Zverev weiß, dass die Arbeit noch nicht ganz erledigt ist. Zumal Sinner als Titelverteidiger und Weltranglistenenerster der auf dem Papier schwerste Finalgegner ist, der sich ihm in den Weg stellen konnte. Der Südtiroler feierte durch ein 7:6 (7:2), 6:2, 6:2 im Halbfinale gegen US-Profi Ben Shelton seinen 20. Sieg in Serie – allerdings gegen einen sehr guten Weg. Dem Eurosport-Experten gefiel vor allem, dass Zverev und sein Team nach dem abrupt beendeten Halbfinale große Zurück-

haltung zeigten. „Es ist gut, dass sie sich nicht so sehr in den Armen liegen und das Finale schon feiern.“ Zverev weiß, dass die Arbeit noch nicht ganz erledigt ist. Zumal Sinner als Titelverteidiger und Weltranglistenenerster der auf dem Papier schwerste Finalgegner ist, der sich ihm in den Weg stellen konnte. Der Südtiroler feierte durch ein 7:6 (7:2), 6:2, 6:2 im Halbfinale gegen US-Profi Ben Shelton seinen 20. Sieg in Serie – allerdings gegen einen sehr guten Weg. Dem Eurosport-Experten gefiel vor allem, dass Zverev und sein Team nach dem abrupt beendeten Halbfinale große Zurück-

haltung zeigten. „Es ist gut, dass sie sich nicht so sehr in den Armen liegen und das Finale schon feiern.“ Zverev weiß, dass die Arbeit noch nicht ganz erledigt ist. Zumal Sinner als Titelverteidiger und Weltranglistenenerster der auf dem Papier schwerste Finalgegner ist, der sich ihm in den Weg stellen konnte. Der Südtiroler feierte durch ein 7:6 (7:2), 6:2, 6:2 im Halbfinale gegen US-Profi Ben Shelton seinen 20. Sieg in Serie – allerdings gegen einen sehr guten Weg. Dem Eurosport-Experten gefiel vor allem, dass Zverev und sein Team nach dem abrupt beendeten Halbfinale große Zurück-

2. BUNDESLIGA

19. Spieltag

Greuther Fürth – 1. FC K'lauren	2:4
1. FC Magdeburg – Etr. Braunschweig	1:1
Karlsruher SC – Fortuna Düsseldorf	(Sa., 13.00)
1. FC Köln – SV Elversberg	(Sa., 13.00)
FC Schalke 04 – 1. FC Nürnberg	(Sa., 13.00)
Hertha BSC – Hamburger SV	(Sa., 20.30)
Darmstadt 98 – SC Paderborn	(So., 13.30)
Hannover 96 – Preußen Münster	(So., 13.30)
SSV Ulm – J. Regensburg	(So., 13.30)

1. FC Magdeburg	19	8	8	3	36:27	32
2. 1. FC K'lauren	19	9	5	5	36:30	32
3. Hamburger SV	18	8	7	3	40:23	31
4. 1. FC Köln	18	9	4	5	32:24	31
5. Hannover 96	18	9	3	6	23:17	30
6. Karlsruher SC	18	8	5	5	35:33	29
7. SV Elversberg	18	8	4	6	33:27	28
8. SC Paderborn	18	7	7	4	30:26	28
9. Fortuna Düsseldorf	18	7	6	5	30:25	27
10. SV Darmstadt 98	18	6	7	5	38:31	25
11. 1. FC Nürnberg	18	7	4	7	33:31	25
12. Hertha BSC	18	7	4	7	29:28	25
13. FC Schalke 04	18	5	6	7	32:33	21
14. Spvgg. Gr. Fürth	19	5	5	9	27:39	20
15. Preußen Münster	18	4	7	7	20:24	19
16. Eintr. Braunschweig	19	3	6	10	17:37	15
17. SSV Ulm	18	2	8	8	17:22	14
18. J. Regensburg	18	3	2	13	9:40	11

Gr. Fürth – 1. FC Kaiserslautern 2:4 (1:1)
Tore: 1:0 P. Müller (6.), 1:1 Ritter (28.), 1:2 Yokota (52.), 2:2 Hrgota (68.), 2:3 Kaloc (73.), 2:4 Ache (90.+4). – Gelb-Rote Karten: – Rote Karten: P. Müller (84./grobes Foulspiel) / –.
Magdeburg – Braunschweig 1:1 (1:0)
Tore: 1:0 Atik (5.), 1:1 Tempelmann (69./Foulspiel).

3. LIGA

21. Spieltag

Viktoria Köln – Waldh. Mannheim	1:0
Hansa Rostock – Wehen Wiesbaden	(Sa., 14.00)
Energie Cottbus – Dynamo Dresden	(Sa., 14.00)
1860 München – VfB Stuttgart II	(Sa., 14.00)
FC Erzgebirge Aue – VfL Osnabrück	(Sa., 14.00)
SC Verl – Alem. Aachen	(Sa., 14.00)
SV Sandhausen – 1. FC Saarbrücken	(Sa., 16.30)
RW Essen – Hannover 96 II	(So., 13.30)
FC Ingolstadt 04 – Unterhaching	(So., 16.30)
Dortmund II – Arminia Bielefeld	(So., 19.30)

1. FC Energie Cottbus	20	12	4	4	44:24	40
2. Dynamo Dresden	20	11	5	4	40:23	38
3. 1. FC Saarbrücken	20	9	8	3	28:18	35
4. Viktoria Köln	21	11	2	8	35:28	35
5. FC Ingolstadt 04	20	8	7	5	43:33	31
6. Hansa Rostock	20	9	4	7	28:32	31
7. Arminia Bielefeld	20	8	7	5	25:22	31
8. Borussia Dortmund II	20	8	5	7	37:31	29
9. SC Verl	20	7	8	5	31:27	29
10. FC Erzgebirge Aue	20	9	2	9	32:36	29
11. Alemannia Aachen	20	6	10	4	20:21	28
12. Wehen Wiesbaden	20	7	7	6	30:33	28
13. SV Sandhausen	20	7	6	7	31:31	27
14. 1860 München	20	7	3	10	29:38	24
15. Waldh. Mannheim	21	5	7	9	20:25	22
16. Hannover 96 II	20	6	3	11	24:31	21
17. VfB Stuttgart II	20	5	10	5	26:37	20
18. VfL Osnabrück	20	4	6	10	25:38	18
19. Rot-Weiss Essen	20	4	5	11	23:36	17
20. Unterhaching	20	2	8	10	23:40	14

TV-TIPP

Samstag
9.30, Eurosport: Tennis, Australian Open, Finale Damen, Aryna Sabalenka – Madison Keys.
10.00, ZDF: Wintersport.
20.30, Sport1: Fußball, Zweite Bundesliga, Hertha BSC – Hamburger SV.
Sonntag
9.30, Eurosport und RTL: Tennis, Australian Open, Finale Herren, Jannik Sinner – Alexander Zverev.
10.15, ZDF: Wintersport.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Europa League, Vorrunde

TSG Hoffenheim – Tottenham Hotspur	2:3
Eintracht Frankfurt – Ferencvaros	2:0
FC Porto – Olympiakos Piräus	0:1
AZ Alkmaar – AS Rom	1:0
Fenerbahçe Istanbul – Olympique Lyon	0:0
FK Bodø/Glimt – Maccabi Tel Aviv	3:1
Malmö FF – Twente Enschede	2:3
Qarabag Agdam – FCȘB Bukarest	2:3
Viktoria Plzeň – RSC Anderlecht	2:0
Lazio Rom – Real Sociedad	3:1
Manchester United – Glasgow Rangers	2:1
PAOK Saloniki – Slavia Prag	2:0
Ludogorez Rasgrad – FC Midtjylland	0:2
Union Saint-Gilloise – Sporting Braga	2:1
IF Elfsborg – OGC Nizza	1:0
Rigas Futbola Skola – Ajax Amsterdam	1:0

HANDBALL

Weltmeisterschaft

Hauptrunde, Gruppe 3	
Spanien – Portugal	29:35
Schweden – Brasilien	24:27
Chile – Norwegen	22:39
Gruppe 4	
Argentinien – Kap Verde	30:26
Ägypten – Slowenien	26:25
Kroatien – Island	32:26

EISHOCKEY

DEL

Löwen Frankfurt – Nürnberg Ice Tigers	n.V. 2:1
Adler Mannheim – Grizzlys Wolfsburg	n.V. 3:4
Augsburger Panther – Schwenninger WW	2:4
Straubing Tigers – ERC Ingolstadt	1:4
Düsseldorfer EG – Kölner Haie	4:7

BASKETBALL

Bundesliga

Rasta Vechta – Chemnitz 99ers	89:66
-------------------------------	-------

Wo Sie auch sind - was Sie auch tun

mit einem digitalen Abo sind Sie immer bestens informiert - überall

Schifferstadter Tagblatt

Bahnhofstraße 70 - Telefon 06235/92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

www.schifferstadter-tagblatt.de

Dämpfer für die gute Laune

Deutsche Handballer bangen um Juri Knorr / WM-Aus für Franz Semper

HERNING (dpa). Die gute Laune nach dem geselligen Teamabend sowie dem vorzeitigen Einzug ins WM-Viertelfinale verlor bei den deutschen Handballern im Laufe des Tages. Nach Berichten, wonach der erkrankte Spielmacher Juri Knorr für Untersuchungen extra nach Flensburg abgereist war, ereilte Bundestrainer Alfred Gislason die nächste Hiobsbotschaft. Rückraumspieler Franz Semper, der erst beim 34:27 gegen Italien sein Debüt bei dieser WM feiern konnte, hat sich erneut verletzt.

Details zu der Verletzung teilt der DHB nicht mit. Nur, dass die Verletzung keinen weiteren Einsatz möglich mache. Semper weg, Rune Dahmke stark erkältet und isoliert in einem Einzelzimmer und Knorr nach Informationen des Redaktionsnetzwerks Deutschland mit Brustschmerzen und Atemproblemen beim Facharzt in der Heimat. Die deutschen WM-Sorgen mit Blick auf das Viertelfinale am nächsten Mittwoch in Oslo werden immer größer. „Wir beraten uns zu möglichen Nachnominierungen auch mit Blick auf die Gesamtsituation und haben keinen unmittelbaren zeitlichen Druck“, sagte Teammanager Benjamin Chatton.

Wenige Stunden zuvor hatte der ungefährtete Erfolg über Italien bei Gislasons Schützlingen noch für Erleichterung gesorgt. Das Viertelfinale war vorzeitig erreicht, die Lust auf die K.-o.-Phase riesig. „Es fällt eine Last von den Schultern“, berichtete Julian Köster. Das

abschließende Hauptrundenspiel gegen Tunesien an diesem Samstag (20.30 Uhr/ZDF und Sportdeutschland.TV) kann der Olympia-Zweite nun ganz entspannt angehen.

Oder nicht? Für Gislason geht es darum, den Spielrhythmus beizubehalten – auch wenn der Bundestrainer eine größere Rotation ankündigte. „Wir wollen dem einen oder anderen, der sehr viel gespielt hat und offensichtlich etwas müde ist, weniger Spielzeit geben. Mal schauen, ob uns das gelingt“, verriet Gislason seinen Personalplan. Der am Donnerstag zur Mannschaft gestoßene Marian Michalczik wird erstmals im Kader stehen.

Nach dem Tunesien-Spiel hat das DHB-Team drei Tage Pause. Am Sonntag geht es aus dem abgeschiedenen Silkeborg ins lebendige Oslo. „Ein kleiner Tapetenwechsel tut einem schon gut“, sagte Lukas Mertens und lachte. Viel mehr Ab-

wechselung als die täglichen Spaziergänge ins Stammcafé war für die DHB-Profis in dem beschaulichen Städtchen nicht möglich.

Vielleicht setzt der Standortwechsel im DHB-Team neue Kräfte frei. Denn fünf Monate nach dem Silber-Coup bei Olympia ist die Riege weit entfernt von ihrer Medaillenform. Gegen Italien verteidigte die Abwehr zwar kompakter und aggressiver, dafür ärgerte sich Gislason diesmal über die Chancenverwertung. Bislang schafft es das DHB-Team nicht, in einem Spiel sowohl in der Defensive als auch im Angriff eine gute Leistung zu zeigen.

Bis Mittwoch hat Deutschland nun Zeit, um sich endlich in WM-Form zu bringen. Und, um sich über mögliche Nachrücker Gedanken zu machen. Dann heißen die Gegner nicht mehr Tunesien oder Italien, sondern es geht gegen Spanien, Portugal oder Schweden.



Bundestrainer Alfred Gislason plagen vor dem Tunesien-Spiel personelle Probleme im Kader. Foto: dpa

Debatte um Mörder: Wie lang ist lebenslang?

LONDON (dpa). Sollte ein Mörder von drei kleinen Mädchen jemals wieder das Gefängnis verlassen dürfen? Nach dem Urteil im Southport-Prozess wird in Großbritannien über die lebenslange Haftstrafe für den 18-Jährigen diskutiert, der im vergangenen Sommer mit einem Messer bewaffnet einen Taylor-Swift-Tanzkurs gestürmt hatte. Der Täter muss für mindestens 52 Jahre ins Gefängnis, im Anschluss könnte er unter strengen Auflagen frei kommen.

Die sogenannte „whole life order“, bei der es nur bei außerordentlichen Umständen eine Chance auf eine Entlassung aus der Haft gibt, wurde nicht verhängt, weil der Täter zum Tatzeitpunkt 17 Jahre alt und damit minderjährig war. Ein Politiker der Regierungspartei Labour aus Southport kritisierte das und kündigte an, eine Überprüfung des „unangemessen milden“ Urteils zu beantragen.

Verteidigungsminister John Healey verwies auf internationales Recht, das verhindern würde, dass zur Tatzeit Minderjährige für immer ins Gefängnis müssten. „Aber in der Praxis kann ich mir nicht vorstellen, dass dieser Mann jemals aus dem Gefängnis kommt, ich möchte nicht, dass dieser Mann jemals aus dem Gefängnis kommt“, sagte Healey.

Macheten-Angriff: Mann gestoppt

ESSEN (dpa). Ein 41-Jähriger mit einer Machete ist am Essener Hauptbahnhof bei einem Angriff auf einen anderen Mann von Bundespolizisten gestoppt worden. Er warf die Machete daraufhin in die Richtung von Menschen und flüchtete, wie die Polizei mitteilte. Die Beamten stoppten den Mann und nahmen ihn widerstandslos fest. Verletzt wurde bei den Geschehnissen am Donnerstagabend niemand. Die Bundespolizisten kamen wohl gerade zur rechten Zeit, denn der 41-Jährige soll in dem Moment versucht haben, mit der Machete auf den Kopf des anderen Mannes „einzuwirken“, wie die Polizei mitteilte.

Sturm Éowyn wütet

DUBLIN/EDINBURGH (dpa). Sturm Éowyn wütet mit Rekordwindgeschwindigkeiten in Irland und Teilen Großbritanniens. In Irland seien mehr als 800.000 Gebäude ohne Strom, meldeten irische Medien am Morgen. Es wurden Windböen mit einer Geschwindigkeit von 183 Kilometern pro Stunde gemessen – höher als der Wert nie seit Beginn der Datenerfassung. Am Flughafen Dublin wurden über 200 Flüge gestrichen, in weiten Teilen des Landes steht auch der Bahnverkehr still. In Großbritannien sind vor allem Nordirland und Teile Schottlands von dem Sturm betroffen.

Mann von S-Bahn erfasst – tot

FRANKFURT (dpa). In Frankfurt ist ein Mann von einer einfahrenden S-Bahn erfasst und getötet worden. Wie die Bundespolizei sagte, starb der 40-Jährige am frühen Morgen am Frankfurter Westbahnhof. Der Mann habe vermutlich auf den Gleisen nach Flaschen oder Dosen gesucht, sagte der Sprecher. Dabei sei er von der einfahrenden S3 überrollt worden. Rettungskräfte hätten versucht, den Mann am Bahnsteig wiederzubeleben, dies sei aber nicht gelungen.

Darmkrebsvorsorge für Frauen verbessert

Untersuchung jetzt ab 50 / Dennoch werden wichtige Forderungen nicht erfüllt

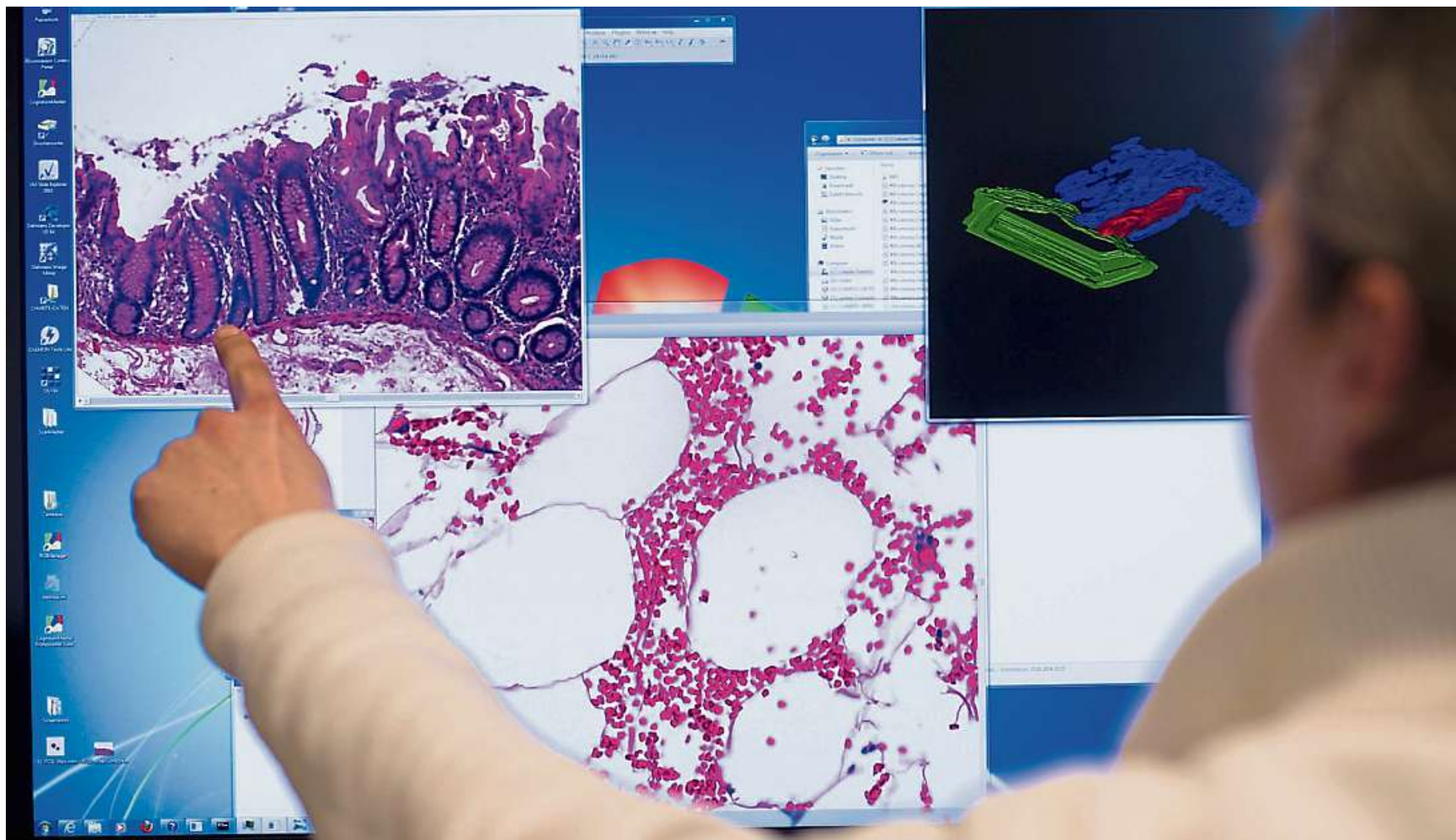
Von Ralf Heidenreich

BERLIN/MÜNCHEN. Darmkrebs ist bei Frauen nach Brustkrebs die zweithäufigste Krebsart, bei Männern nach Prostata- und Lungenkrebs die dritthäufigste. In Deutschland erkranken jährlich mehr als 50.000 Menschen an Darmkrebs. Als gesichert gilt, dass das Darmkrebsrisiko mit zunehmendem Alter steigt. Deshalb hatten bislang Männer und Frauen zwischen 50 und 54 einmal im Jahr Anspruch auf einen Stuhltest. Was die Darmspiegelung betrifft, gab es jedoch einen deutlichen Unterschied: Während Männer bereits ab 50 Anspruch auf eine sogenannte Koloskopie hatten, lag bei Frauen das empfohlene Startalter bei 55 Jahren.

Änderungen auf Basis der aktuellen Wissenschaft

Die unterschiedliche Regelung für Frauen und Männer „ging zurück auf Daten des Robert Koch-Instituts, die für Männer ein höheres Erkrankungsrisiko ab 50 Jahren aufzeigten als für Frauen“, erklärte der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) jetzt in einer Pressemitteilung. Der G-BA ist das gemeinsame Entscheidungsgremium der gesetzlichen Krankenkassen, der Krankenhäuser und Kassenärzte. Doch eine Überprüfung des aktuellen Standes der Wissenschaft in der Sache hat nun Änderungen gebracht.

Der Bundesausschuss hatte das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) mit einer sogenannten Leitlinienrecherche beauftragt, anhand des aktuellen Standes der Wissenschaft das „Angebot zur Früherkennung von Darmkrebs für Versicherte mit familiärem Risiko zu prüfen und zu bewerten“. Das Ergebnis war deutlich: Die IQWiG-Recherche ha-



Darmkrebs ist eine der häufigsten Tumorerkrankungen in Deutschland. Deshalb ist es wichtig, zur Vorsorge zu gehen.

Foto: dpa

be gezeigt, „dass es hinsichtlich der Untersuchungsabstände und -methoden keine nach dem Geschlecht oder Alter differenzierten Empfehlungen für die Darmkrebs-Früherkennung gibt“, teilte der G-BA jetzt mit. Und das hat Folgen.

Zur Darmkrebs-Früherkennung gibt es zwei mögliche Untersuchungen. Zum einen die Darmspiegelung, mit der, so der Bundesausschuss, „Krebsvorstufen früh entdeckt und direkt entfernt werden, bevor sie sich zu bösartigen Tumoren weiterentwickeln können“. Zum anderen den Test auf nicht sichtbares, sogenanntes okkultes Blut im Stuhl. Beides ist nun für Frauen und

Männer einheitlich geregelt. Demnach können Frauen jetzt wie bislang schon Männer ab 50 Jahren zweimal eine Darmspiegelung (Koloskopie) im Abstand von zehn Jahren durchführen lassen. Darüber hinaus besteht für beide Geschlechter ab 50 Jahren die Möglichkeit, alternativ zur Darmspiegelung alle zwei Jahre einen Stuhltest auf okkultes Blut durchführen zu lassen. Weiterhin gilt laut G-BA: Wer sich zehn Jahre nach der ersten Darmspiegelung gegen eine zweite entscheidet, kann stattdessen Stuhltests machen. Bei auffälligen Stuhltests besteht außerdem Anspruch auf eine Darmspiegelung zur wei-

teren Abklärung. Zudem kann eine Darmspiegelung häufiger und in kürzeren Intervallen erfolgen, wenn es in der nahen Familie Darmkrebsfälle gibt. Mit den Änderungen sind die Bedingungen für den Stuhltest geändert worden. Bislang hatten Frauen und Männer im Alter von 50 bis 54 Jahren nämlich die Möglichkeit, sich jährlich okkultes Blut testen zu lassen. Bei Männern alternativ zu einer Darmspiegelung. Frauen wurden bislang erst ab 55 Jahren wie Männer behandelt und konnten zwischen einem alle zwei Jahre durchgeführten Stuhltest und maximal zwei Koloskopien im Abstand von zehn Jahren wählen.

Unterm Strich wurde mit den nun erfolgten Änderungen das Regelwerk für die Darmkrebsvorsorge vereinfacht, in dem die bislang ab 55 Jahren gültigen Vorgaben jetzt bereits ab 50 Jahren für beide Geschlechter gelten. Allerdings bleibt auch mit den neuen Regeln eine wichtige Forderung des bundesweiten „Netzwerks gegen Darmkrebs“ unerfüllt. Seit vielen Jahren warteten die Menschen mit einem familiären Darmkrebsrisiko darauf, „dass sie einen Anspruch auf Vorsorge im Alter von unter 50 Jahren haben“, betonte Dr. Berndt Birkner, der Präsident des Netzwerks, vor etwa einem Jahr gegenüber dieser

Redaktion. Aber womöglich tut sich in Zukunft da etwas.

So berät der Bundesausschuss derzeit auch, „ob ein früherer Beginn der Darmkrebsvorsorge ab 45 Jahren beziehungsweise eine andere Frequenz der Früherkennungskoloskopie sinnvoll sein kann“, wie Dr. Bernhard van Treeck betont. Er ist unparteiisches Mitglied im G-BA und Vorsitzender des Uterauschusses Methodenbewertung. Außerdem beschäftigt sich der G-BA „wissenschaftlich mit der Frage, ob und wie der Zugang zur Früherkennung für Menschen mit familiärem Darmkrebsrisiko verbessert werden kann“.

Bangkok ringt nach Luft

Gefährlicher Smog macht das Leben in der thailändischen Metropole zur Qual / Behörden reagieren mit drastischen Notmaßnahmen

BANGKOK (dpa). Die dramatischen Feinstaubwerte in Bangkok machen den Behörden zunehmend Sorge. Seit Tagen hängt eine giftige Glocke aus Smog über der bei Touristen extrem beliebten Metropole. Jeder Atemzug wird gerade zum Gesundheitsrisiko, bei vielen kratzt der Hals. Zeitweise lag Bangkok in der Statistik der Städte mit der weltweit schlimmsten Luftverschmutzung, die das Schweizer Unternehmen IQAir veröffentlicht, am Morgen auf Rang vier. In Südostasien war die Luft nur im vietnamesischen Ho-Chi-Minh-Stadt noch schlechter.

Die thailändischen Behörden ordneten die Schließung von 350 Schulen im Stadtgebiet an, 100 mehr als noch am Vortag, wie die Zeitung „Khaosod“ be-

richtete. Die Bevölkerung wurde erneut aufgefordert, sich nur wenig im Freien aufzuhalten, die Fenster geschlossen zu halten und möglichst im Homeoffice zu arbeiten.

Fahrverbote, Busse und Bahnen vorerst kostenlos

Verkehrsminister Suriya Jungrungreangkit teilte mit, dass die meisten öffentlichen Verkehrsmittel ab Samstag bis zum kommenden Freitag kostenlos genutzt werden könnten – darunter der berühmte Skytrain und Busse. Die Regierung hofft, dass in dieser Zeit 20 bis 30 Prozent mehr Menschen auf Bus und Bahn umsteigen und die Straßen vom massiven Verkehr entlastet werden. Bangkoks Gouver-



Eine Smogschicht bedeckt das Zentrum von Bangkok. Seit Tagen leidet die thailändische Hauptstadt unter extremer Luftverschmutzung.

Foto: dpa

neur Chadchart Sittipunt teilte mit, dass am Donnerstag 2.700 Lastwagen angehalten worden seien, weil sie trotz eines Fahrverbots auf einer wichtigen Ringstraße unterwegs waren. Den Fahrern drohe bei einer Verurteilung eine Gefängnisstrafe von einem Monat oder eine Geldstrafe.

Feinstaubbelastung 16-Mal höher als erlaubt

Laut IQAir war die PM2,5-Luftverschmutzung auch am Nachmittag (Ortszeit) noch rund 16 Mal höher als der Richtwert der Weltgesundheitsorganisation (WHO). PM steht für Particulate Matter (Feinstaub) und wird in drei Kategorien eingeordnet, abhängig von der Größe der Fein-

staubpartikel. PM10 beschreibt demnach sichtbare, PM2,5 feine und PM1 ultrafeine Partikel. Deutschlands Umweltministerium zufolge ist PM2,5 für einen Großteil der durch Feinstaub verursachten Krankheitslast verantwortlich.

Als Ursache des seit Jahren immer wieder heftigen Smogs gelten der starke Autoverkehr, die Verwendung fossiler Brennstoffe und die zahlreichen Fabriken, die sich in einem Gürtel um Bangkok angesiedelt haben. Zudem wurden laut Gouverneur Chadchart vor den Toren der Stadt mehrere brennende Reis- und Zuckerrohrfelder entdeckt, die die Luft extrem belasten – und das, obwohl solche Brandrodungen nach der Ernte schon seit Jahren verboten sind.

LEUTE HEUTE

Besorgt

Das Erlernen eines Instruments darf nach Ansicht von **Simon Rattle** (70) nicht nur etwas für Kinder aus wohlhabenden Familien sein. „Ich habe Angst, dass es Teile der Gesellschaft gibt, die abgehängt werden“, sagte der britisch-deutsche Dirigent. „Es wäre traurig, wenn nur der Teil der Gesellschaft, der es sich leisten kann, die Chance hat, Interessen und Talente zu entdecken und zu entwickeln.“



Simon Rattle

Amüsiert

US-Schauspieler **Cameron Diaz** (52) ist beim Lesen des Drehbuchs zu „Verrückt nach Mary“ vor Lachen aus dem Bett gefallen. Das Drehbuch habe beschrieben, dass der Bruder ihrer Figur Mary einem anderen Mann gegen den Hals schlägt. „Aus irgendeinem Grund fand ich den Gedanken, dass er ihm in den Hals schlägt, am witzigsten. Ich habe so sehr gelacht, dass ich buchstäblich vom Bett gefallen bin.“



Cameron Diaz Fotos: dpa

Gefasst

Hollywood-Schauspieler **Andie MacDowell** (66) musste den Alltag ohne ihre erwachsenen Kinder erst genießen lernen. „Ich bin jetzt so glücklich wie schon lange nicht mehr“, berichtet MacDowell. „Es hat ewig gedauert. Denn als meine Kinder ausgezogen sind, habe ich eine riesige Leere in meinem Leben gespürt.“ MacDowell hat mit ihrem früheren Ehemann Paul Qualley zwei Töchter und einen Sohn.



Andie MacDowell

APOTHEKENREFORM STEHT NOCH AN

► Auch die sinkende Anzahl von Apotheken ist ein Thema, das die Menschen bewegt. Mit einer weiteren Reform wollte Bundesgesundheitsminister Lauterbach das Apothekensterben stoppen. Gelungen ist ihm das nicht mehr, die **Zahl der Apotheken** hat zum Ende des Jahres 2024 ein **Rekordtief** von bundesweit nur noch 17.041 erreicht. Das sind 530 Apotheken weniger als im Jahr zuvor. Zudem war die geplante Apothekenreform hochumstritten. Insbesondere das darin enthaltene Konzept von „Apotheken ohne Apotheker“ lehnt die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) strikt ab. Der Gesetzentwurf sah vor, die Anwesenheit des Apothekers in Außenstellen zu reduzieren. Das bedeute laut den Verbänden für die Patienten Leistungskürzungen sowie Sicherheits- und Qualitätseinbußen. Kritisiert wird von den Landesvertretern auch, dass weder die Struktur noch die Finanzierung der Apotheken durch die Reform gestärkt würden.



Gesundheitspolitik: Viele Sorgen und wenige Lösungen

Krankenhausversorgung, steigende Kassenbeiträge, teure Pflege: Einer Forsa-Umfrage zufolge sind dies die größten Sorgen vieler Bürger. Was die Regierung bisher getan hat: Eine Analyse.

LIEFERENGÄSSE: BÜRGER IN SORGE

► Neben der pflegerischen Versorgung hat für 96 Prozent der Menschen in Deutschland auch die **Arzneimittelversorgung** einen **hohen Stellenwert** für die Gesundheitspolitik der nächsten Regierung, so ein weiteres Ergebnis der TK-Forsa-Umfrage.

► **Arzneimittel-Lieferengänge** haben sich in den vergangenen Jahren **verschärft**. Es fehlen vor allem klassische Medikamente wie Blutdruckmittel, Antibiotika, aber auch Krebsmedikamente. Mit dem sogenannten Lieferengpass-Gesetz, das seit etwa anderthalb Jahren in Kraft ist, wollte Bundesgesundheitsminister Lauterbach gegensteuern. Doch laut den gemeldeten Daten beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte ist die **Zahl der Lieferengänge unverändert hoch**. Es sind weder neue Antibiotika-Fabriken entstanden, noch konnten die Hersteller ihre Produktionen ausweiten, so der Branchenverband Pro Generika. Die im Gesetz verfügbaren Maßnahmen würden keinen Anreiz darstellen, in den Bau von europäischen Werken zu investieren. Grund dafür sei auch, dass das Lieferengpass-Gesetz für 99 Prozent der Arzneimittel keine Regelung enthalte. Bei Medikamenten gegen Bluthochdruck, Schmerzen oder Diabetes würden die Krankenkassen weiterhin Zuschläge an die Unternehmen vergeben, die den günstigsten Preis bieten. Deshalb sei nicht verwunderlich, dass es weiterhin zu Engpässen komme.

Von Ute Strunk

BERLIN. Im Bundestagswahlkampf spielen die Themen Gesundheit und Pflege bislang eine eher untergeordnete Rolle. Dabei zeigt eine aktuelle Forsa-Umfrage im Auftrag der AOK, dass die beiden Themen aus Sicht der Bürger das wichtigste Handlungsfeld für die neue Regierung sind – noch vor den Themen wirtschaftlichen Lage, innere Sicherheit, Bildung und Rente. Ob lange Wartezeiten auf einen Arzttermin, steigende Kassenbeiträge, Lieferengänge bei Arzneimitteln oder teure Pflege, die Probleme im Gesundheitswesen betreffen jeden Bürger. Gefragt nach der Zufriedenheit mit der Qualität der Gesundheitsversorgung, gaben 45 Prozent der Befragten an, weniger oder gar nicht zufrieden zu sein. Noch negativer ist die Einschätzung der Befragten für die medizinische Versorgung in der Zukunft: 60 Prozent haben eher weniger oder gar kein Vertrauen in die künftige medizinische Versorgung. Und nur 20 Prozent glauben, dass die Krankenhausreform die medizinische Versorgung verbessern wird.

Krankenhausreform als größter Erfolg

Dabei ist die Krankenhausreform neben E-Rezept, telefonischer Krankmeldung und elektronischer Patientenakte der wohl bedeutendste Erfolg in Sachen Gesundheitsversorgung, den die Ampelregierung auf den Weg gebracht hat. Ob sie die notwendigen Verbesserungen bringen wird – weniger ökonomischer Druck für Kliniken, eine bessere und flächendeckende Versorgung für die Patienten – bleibt allerdings abzuwarten. Fest steht, sie wird nicht sofort wirken, da sie schrittweise umgesetzt wird. Darüber, dass eine Reform notwendig ist, ist man sich weitgehend einig. Viele Krankenhäuser in Deutschland befinden sich in einer angespannten wirtschaftlichen Lage, einige

mussten bereits schließen. Insbesondere im ländlichen Raum drohen dadurch noch weitere Anfahrtswege für die Patienten – auch im Notfall.

Doch es gibt nach wie vor Kritik an der Reform: Viele der neuen Bestimmungen würden zu einer Verstärkung der Bürokratisierung führen, statt diese abzubauen. Zudem bleibe auch bei der geplanten Änderung der Vergütung für die Kliniken die Abhängigkeit von Fallzahlen bestehen, sagte Christian Höftberger, Präsident der Hessischen Krankenhausgesellschaft. Dabei sollte eigentlich das System der Fallpauschalen, das jahrelang zu finanziellen Fehlanreizen geführt hatte, abgeschafft werden.

Kritik gibt es auch an der Finanzierung. Mit einem Transformationsfonds von 50 Milliarden Euro soll die Umstrukturierung über zehn Jahre finanziert werden. Der Bund will dabei seine Hälfte aus dem Gesundheitsfonds der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) bezahlen – die andere Hälfte sollen die Länder übernehmen. Der GKV-Spitzenverband befürchtet, dass somit die Krankenhausreform letztlich zulasten der Beitragszahler geht. „Der notwendige Auf- und Umbau der stationären Versorgung ist aber eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und liegt deshalb klar in der Finanzierungsverantwortung des Staates“, so Stefanie Stoff-Ahnis, stellvertretende Vorstandsvorsitzende des GKV-Spitzenverbandes.

Krankenkassenbeiträge: Jeder Zweite sorgt sich

Die finanziellen Belastungen für die Versicherten werden somit weiter steigen. Und schon in diesem Jahr mussten die Kassen ihre Zusatzbeiträge deutlich erhöhen, da sie nach eigenen Angaben allein für den Krankenhausbereich Mehrausgaben von über sieben Milliarden Euro erwarten. Mit weiteren fünf Milliarden Euro Mehrkosten rechnet die

„**Der notwendige Auf- und Umbau der stationären Versorgung ist aber eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und liegt deshalb klar in der Finanzierungsverantwortung des Staates.**“

Stefanie Stoff-Ahnis, stellvertretende Vorstandsvorsitzende des GKV-Spitzenverbandes

GKV bei den Arzneimitteln. Bereits jetzt haben einige Krankenkassen ihre Beiträge auf 19 Prozent vom Bruttoeinkommen erhöht, das ist fast jeder fünfte verdiente Euro.

Die Augen vor den immer größer werdenden Finanzproblemen der gesetzlichen Krankenversicherung zu verschließen, sei keine Zukunftsoption, so Stoff-Ahnis. Zumal eine aktuelle Forsa-Umfrage im Auftrag der Techniker Krankenkasse (TK) zeigt, dass die steigenden Beiträge mehr als jedem zweiten Befragten große Sorgen machen.

Welche Lösungen sehen die Parteien?

Eine heftige Debatte hat der Vorschlag von Grünen-Spitzenkandidat Robert Habeck zur Finanzierung der Krankenversicherung ausgelöst. Habeck hatte vorgeschlagen, auch auf Kapitalerträge Sozialbeiträge zu erheben. Als gerechten Vorschlag begrüßten Gewerkschaften und Sozialverbände diesen Vorstoß, Reiche finanziell mehr zu beteiligen. Harsche Reaktionen kamen von CSU und FDP, aber auch von

SPD und AfD, die vor einem Griff in die Taschen der Menschen warnten.

Doch wie genau die Parteien die Finanzierung der Gesundheitsversorgung künftig stabilisieren wollen, bleibt in den jeweiligen Wahlprogrammen eher unklar. Die Union strebt „mehr Effizienz beim Einsatz von Beitragsgeldern“ an und will den Wettbewerb der Krankenkassen stärken, um „die gesetzlichen Krankenversicherungen zukunftsfest aufzustellen“. Die FDP will Leistungen, die sich nicht bewährt haben, kürzen. Beide Parteien wollen an dem System von gesetzlicher und privater Krankenversicherung festhalten. SPD und Linke streben hingegen eine solidarische Bürgerversicherung an, in die alle Bürger einzahlen, um die Einnahmesituation der gesetzlichen Krankenkassen zu verbessern.

Hohe Kosten belasten Pflegebedürftige

Und dann ist da ja auch noch das Thema Pflege. Auch hier steht Deutschland vor großen Herausforderungen. Bis 2036 werden 19,5 Millionen Babyboomer aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden, nur 12,5 Millionen neue Arbeitskräfte werden nachkommen, wie eine Auswertung des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt. So entsteht eine Lücke von sieben Millionen Erwerbstätigen, die fehlen werden, um unter anderem mehr Rentner und mehr Pflegebedürftige zu finanzieren. Zudem werden Fachkräfte für die Pflege fehlen. Zugleich wird die Zahl pflegebedürftiger Menschen aufgrund zunehmender Alterung deutlich ansteigen. Trotz des erwarteten Bevölkerungszuwachses bis 2040 um etwa 2,3 Prozent auf 85 Millionen Menschen bleibe die Alterung der Gesellschaft in Deutschland somit die zentrale sozialpolitische Herausforderung, mahnte das Institut. Deutschland würden damit verschärfte Konflikte drohen, etwa hinsichtlich der Verteilung

von sozialen Leistungen. Auch jetzt schon ist Pflege im Heim für viele Menschen nicht bezahlbar. Steigende Beiträge der Pflegeversicherung belasten die Beitragszahler. Und was schlagen die Kassen zur Lösung der finanziellen Misere vor? Die von der Pflegeversicherung vorgestreckten sechs Milliarden Euro zur Bewältigung der Corona-Pandemie müssten zurückgezahlt werden, so die TK in einem Positionspapier zur Bundestagswahl.

Zudem fordern die Kassen schon lange die vollständige Gegenfinanzierung für Bürgergeldbezieher, für welche der Bund aktuell nur etwa ein Drittel des gesetzlichen Mindestbeitrags zahlt – nämlich knapp 110 Euro anstatt gut 300 Euro Monatspauschale. Das macht allein ein Defizit von 9,2 Milliarden Euro in der Kasse der GKV aus. Zum Vergleich: Für privat krankenversicherte Bürgergeldbezieher zahlt der Staat laut der Bundesagentur für Arbeit aus Steuermitteln einen Zuschuss zur privaten Krankenversicherung in Höhe von bis zu rund 420 Euro im Monat.

Die Regierung hatte die notwendigen höheren Beiträge für Bürgergeldbezieher zwar in ihrem Koalitionsvertrag festgeschrieben, umgesetzt wurde dies aber nie. Ausgeblieben ist auch eine dynamische Anpassung des Bundeszuschusses. „Wir wollen hier eine feste Regelung wie zum Beispiel die Kopplung an die Inflationsrate, weg von politischen Alltagsentscheidungen“, sagte GKV-Sprecher Florian Lanz in einem Interview. Auch die Senkung der Mehrwertsteuer auf Arzneimittel von 19 auf sieben Prozent, wie sie für Grundnahrungsmittel gilt, schlug Lanz vor. „Ein Krebsmedikament sollte den gleichen Steuersatz haben wie Brot und Butter.“ Das alles könnte eine neue Bundesregierung sofort entscheiden und würde schon ab 2026 spürbare Entlastungen für die Beitragszahler bringen.



Die Pflege in Heimen wird immer teurer. Der Trend zu steigenden Eigenanteilen trotz Zuschüssen ist ungebrochen. Fotos: dpa

Es wurde nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, sagt der ehemalige hessische Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) über die Corona-Zeit.
Foto: Tim Würz



VERORDNUNGEN UND REGELN

► In Hessen gab es zwischen März 2020 und Mai 2021 36 „Verordnungen zur Anpassung der Verordnungen zur Bekämpfung des Corona-Virus“, dazu zahlreiche Verordnungen zu Quarantäne, Einrichtungsschutz und Betriebsbeschränkung, außerdem Anwendungs- und Auslegungshinweise sowie Richtlinien und Regelsätze.

„Wenn schnell entschieden werden muss, ist das die Stunde der Exekutive, Parlamente sind in diesem Moment nicht der Ort dafür.“

Volker Bouffier (CDU), Hessischer Ministerpräsident von 2010 bis 2022

„Ich würde nie behaupten, dass alles richtig gemacht wurde. ... Mit dem heutigen Wissen würde ich keinen Spielplatz mehr mit Absperrband dichtmachen.“

Volker Bouffier (CDU)

Von Sascha Kircher

GIESSEN. Ende Februar 2020 wurde die erste hessische Corona-Infektion gemeldet, drei Wochen später der erste Todesfall. Insgesamt starben in Hessen in den drei Jahren der Pandemie mehr als 13.000 Menschen an beziehungsweise mit Covid-19, bis alle Maßnahmen im April 2023 enden. Wie schaut Volker Bouffier (CDU), der bis Ende Mai 2022 Ministerpräsident in Hessen war, auf diese Jahre und die von ihm getroffenen Entscheidungen?

Eine spannende, lehrreiche, fordernde Zeit

„Es war eine spannende und lehrreiche Zeit, aber auch sehr fordernd und in Teilen sehr belastend“, sagt der 73-Jährige beim Gespräch in seiner Gießener Rechtsanwaltskanzlei. Man sei „über Nacht mit einer absoluten Ausnahmesituation“ samt entsprechender Herausforderungen konfrontiert gewesen. „Wir wussten alle erstmal nichts – schon gar nicht, wie man damit umzugehen hat“, erinnert sich Bouffier an die Ausgangslage vor fünf Jahren.

Die Landesregierung habe jeden Tag Entscheidungen fällen müssen – oft genug er selbst als Ministerpräsident; Verantwortung lasse sich schließlich nicht delegieren. Unvergessen die Pressekonferenzen zu den jeweils neuen hessischen Maßnahmen, bei denen Bouffier lange ausführte und entweder Vize-Regierungschef Tarek Al-Wazir (Grüne) oder der zuständige Gesundheitsminister Kai Klose (Grüne) wie ein Gast daneben stand. Klose und dessen Ministerium wurde später durch die Bank eine gewisse Überforderung attestiert. Die damalige schwarz-grüne Koalition jedenfalls habe in der Pandemie gut funktioniert: „In einer solchen Situation gibt es keine politischen Farbenspiele, sondern nur Herausforderungen, die es zu lösen gilt“, sagt Bouffier.

Die Bilder aus dem norditalienischen Bergamo, wo im März 2020 Militärfahrzeuge nachts Leichen abtransportierten, oder die Kühlaster voller

Toten in New York kurz darauf hätten auch ihn selbstverständlich nicht kaltgelassen, räumt Bouffier ein. „Das war der zentrale Moment, als viele begriffen: Diese Situation ist nicht mit den üblichen Mitteln in den Griff zu bekommen.“ Damit sei bei den Verantwortlichen auch die Bereitschaft gestiegen, massivere Einschränkungen zu treffen – etwa den Lockdown.

„Es gab Entscheidungen in bestimmten Bereichen, die mich sehr belastet haben“, erinnert sich Bouffier. Etwa Altenheime und Krankenhäuser für Besucher abzuriegeln. Schließlich habe er gewusst, was dies für die betroffenen Menschen bedeute. Er habe Briefe bekommen, in denen sich Bewohner von Heimen beschwerten, dass sie seit drei Monaten allein seien. Oder von Einzelhändlern, denen „mit bürokratischer Wucht“ der Laden geschlossen wurde. „Das hat mich sehr beschäftigt“, sagt Bouffier. „Aber man kann nicht jeden Einzelfall individuell betrachten und regeln.“

MALU DREYER ZUR CORONA-AUFARBEITUNG

► Im vergangenen Sommer hatte sich auch die ehemalige rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) zur Corona-Aufarbeitung geäußert. Im ZDF-Politalk „Illner“ sagte Dreyer, dass die Pandemie das Leben von einem Tag auf den anderen verändert hätte. „Keiner von uns wusste wirklich etwas. Wir hatten es mit einer einmaligen Situation zu tun“, so die damalige Regierungschefin. Es sei allen Beteiligten, ob Wissenschaftler oder Politiker, darum gegangen, die Gesundheit der Menschen zu schützen. „Aus heutiger Sicht gibt es sicherlich Dinge, die wir anders machen würden“, räumte Dreyer im Fernsehen ein.

► Auch zum Thema **Impfpflicht** äußerte sich Dreyer. Die SPD-

Oberste Priorität habe in Hessen immer gehabt, großflächige Ansteckungen zu vermeiden und betroffene Personen zu isolieren. „Das halte ich heute noch für genauso vertretbar wie damals“, sagt Bouffier mit dem Abstand mehrerer Jahre. Auch dass die Bund-Länder-Konferenz, die Runde der Länderchefs mit der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), die entscheidenden Schritte beschlossen habe, ohne Verfassungsorgan zu sein, verteidigt er nach wie vor. „Wenn schnell entschieden werden muss, ist das die Stunde der Exekutive, Parlamente sind in diesem Moment nicht der Ort dafür.“

„Lehrer-Gewerkschaft forderte Schulschließungen“

Bei der Bewertung der Schulschließungen müsse genau differenziert werden, fordert Bouffier. „Hessen hat immer versucht, die Schulen so lange wie möglich offenzuhalten.“ Letztlich habe kaum jemand hartnä-

Politikerin erklärte, wieso die Politik erst eine Pflicht ausgeschlossen hatte, später aber dann doch umsetzen wollte. „Am Ende war es tatsächlich auch ein bisschen Versäufelung darüber, dass wir wieder so eine Welle bekommen.“

Um eine gewisse Grundimmunität in der Bevölkerung herzustellen, habe „das individuelle Interesse einfach ein Stück zurücktreten“ sollen.

► Dreyer hatte vergangenen Juni nach elf Jahren als Ministerpräsidentin ihren Abschied aus der Politik angekündigt. Als Begründung gab sie an, dass ihr die Kräfte allmählich ausgingen. Sie übergab im Juli das Amt an ihren Arbeitsminister **Alexander Schweitzer** (SPD).



Malu Dreyer
Foto: dpa

„Nicht alles war richtig“

Fünf Jahre später: Der ehemalige hessische Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) über seine Corona-Politik

ckiger Schließungen verlangt als die Lehrer-Gewerkschaft GEW, auch viele Eltern aus Sorge um das Infektionsrisiko ihrer Kinder. Die Schulpflicht sei ausgesetzt worden, der Schulbesuch in Hessen aber durch Homeschooling weiter möglich gewesen.

An der Qualität des digitalen Unterrichts, der Bereitschaft der Lehrer und der Devise „Lüften“, als die Schulen dann schließlich wieder öffneten, gab es ebenfalls viel Kritik. Auch an der Arbeitsweise der Gesundheitsämter, Daten per Fax ans Robert Koch-Institut (RKI) zu übermitteln, und der Vergabe der Impftermine – die in Hessen weder telefonisch noch digital gut funktionierten. Kritisiert wurde nicht zuletzt die zeitweise Fixierung auf die Inzidenz; Hessen hingegen habe sehr früh die Auslastung der Krankenhäuser als Kriterium für Entscheidungen mitberücksichtigt, lobt Bouffier.

„Wettbewerb“ der Ministerpräsidenten

Der Christdemokrat erinnerte sich an viel „Geschwätz“ in den Medien, erst in recht den sozialen Netzwerken. „Vertiefte Sachkenntnis verhindert die fröhliche Meinungsbildung“, fasst der ehemalige Ministerpräsident sarkastisch zusammen. „Irgendwann hatte jeder Sender seinen eigenen Virologen!“ Dabei habe es selbst innerhalb der Wissenschaft Uneinigkeit gegeben: Manche Forscher hätten eine Null-Inzidenz angemahnt, andere zur „Durchsuchung“ geraten. „Wissenschaft ist dynamisch, die Wissenschaft gibt es nicht“, betont Jurist Bouffier.

Am „Wettbewerb“ mancher Ministerpräsidenten, wer die meisten Verschärfungen oder

Lockerungen bei sich durchsetzt, habe er übrigens nie teilnehmen wollen. Sondern immer auf „Ruhe“ gesetzt, auch um nicht über jedes Stöckchen von Verschwörungserzählern zu springen. „Bekloppte gab's früher auch schon“, rät Bouffier zu mehr Gelassenheit. „Hessen bleibt besonnen“ wurde so zum Mantra der Landesregierung. Auf diese Weise sei das Bundesland, wie Deutschland allgemein, gut durch die Pandemie gekommen – gerade im Vergleich zu Ländern, die es ganz anders machten, wie Spanien oder Schweden.

„Ich würde nie behaupten, dass alles richtig war“, räumt Bouffier ein. Auch er sehe nun manches anders. „Mit dem heutigen Wissen würde ich keinen Spielplatz mehr mit Absperrband dichtmachen“, führt der 73-Jährige als Beispiel an. Hin-

„In einer solchen Situation gibt es keine politischen Farbenspiele, sondern nur Herausforderungen, die es zu lösen gilt.“

Volker Bouffier (CDU)

terher sei man immer klüger. Anders als manch andere Politiker, die während der Pandemie Verantwortung trugen, befürwortet der CDU-Politiker eine Aufarbeitung der Corona-Politik. Aber nicht in einem Untersuchungsausschuss, wie ihn die AfD-Landtagsfraktion in Hessen durchsetzte. Da gehe es lediglich um Abrechnung und Schuldzuweisung, etwa bei der Diskussion um eine allgemeine Impfpflicht, für die sich Bouffier selbst ab November 2021 ausgesprochen hatte, die letztlich aber nie beschlossen wurde.

Eine Enquetekommission auf Bundesebene oder Bürgerrunden und Experten-Anhörungen, wie sie Ende vergangenen Jahres in Hessen beschlossen wurden, seien angemessene Wege der Aufarbeitung. Auch, um Lehren aus dem damaligen Handeln zu ziehen. Denn: „Ein kollektiver Lernprozess ist nicht erfolgt“, bedauert der Altministerpräsident. Die, auch nach dem russischen Überfall auf die Ukraine, immer wieder geforderte gesellschaftliche Resilienz sei ein großer Begriff. Generell könnte hier manches besser laufen, mahnt Bouffier. Etwa die Ausstattung der Gesundheitsämter oder generell die Digitalisierung.

„Jede Menge“ Anfeindungen

„Ich selbst bin Gott sei Dank nie ernsthaft erkrankt“, schaut Bouffier auf die Corona-Zeit zurück. Schließlich hatte er damals gerade erst eine Krebserkrankung überwunden: Anfang 2019 hatten die Ärzte Hautkrebs an der Nase diagnostiziert, nach erfolgter Operation und Bestrahlung kehrte der Regierungschef wenige Wochen später zurück zum Dienst – sichtlich angegriffen, aber pflichtbewusst und voller Tatendrang.

Im engeren Umfeld habe er niemanden während der Pandemie verloren. Dafür habe es „jede Menge“ Anfeindungen gegeben – per Brief oder E-Mail, dazu „Drohungen in übelster Form, gegen mich und die Familie“, auch bei Veranstaltungen sei er bedroht worden, da hätten die Personenschützer mitunter Schlimmeres verhindert.



Moselmetropole Cochem und seine Reichsburg

von Michael Stephan

Blick über die Stadt.

Fotos: Stephan

nahmen: Sie blieben.

Die köstlichste Hinterlassenschaft der Römer ist der Wein. Den pflegt und trinkt man hier noch immer mit Leidenschaft. Kein Wunder, denn die sonnigen Steillagen bringen elegante, spritzige Tropfen hervor, die seinesgleichen suchen.

Den besten Eindruck von Cochem gewinnt man von der anderen Moselseite aus. Von Cond kann man das volle Panorama des Städtchens auf sich wirken lassen und den Blick von der malerischen Bilderbuchburg aus über die Moselpromenade entlangwandern lassen. Genug gesehen? Dann geht es zu Fuß oder mit dem Mosel-Wein-Express über die Brücke ab in die Altstadt. Selbst im größten Trubel in der Fußgängerzone ist die moseländische Leichtigkeit immer spürbar. Neben eine Vielzahl von Weinstuben und Souve-

nirshops gibt es viel skurriles zu entdecken. Das Loch in der Tür zum Rathaus stammt von einer Kugel eines Separatisten: 1923 hatten „Sonderbündler“ das Rathaus besetzt. Die Ausrufung einer „Rheinischen Republik“ scheiterte jedoch. Besonders prächtig anzusehen sind die Fachwerkhäuser rund um den Markt.

Das Wahrzeichen von Cochem ist die auf einem Felsen hoch über der Stadt thronende Reichsburg. Mehr als 100 Meter über der Mosel erhebt sich auf einem markanten Kegel das spätgotische Bauwerk mit seinem unvergleichlichen Umriss. Neben Burgführungen werden rustikale Rittermahle in herrlichen Gewölbekellern angeboten. Ebenfalls zum Angebot der Reichsburg gehört eine für Kinder konzipierte Burgführung, die spezielle Räumlichkeiten zeigt,



Cochem – Alte Thorschenke

u.a. auch eine kindgerecht eingerichteten „Folterkeller“. Zum Abschluss der spannenden Geschichten stärken sich die kleinen (und großen) Burggeister bei einem zünftigen Räuberessen. Und jedes Jahr im ersten Augustwochenende kann man beim traditionellen Burgfest Geschichte hautnah erleben. Die Burg befindet sich seit 1978 im Besitz der Stadt Cochem. Unter Pfalzgraf Ezzo wurde sie um das Jahr 1000 gebaut. Bis zur Zerstörung 1689 durch Truppen des französischen Sonnenkönigs blieb sie – unter verschiedenen Besitzern – eine wichtige Bastion. Louis Rave-

ne ließ sie zwischen 1868 und 1877 neugotisch-romantisierend wieder entstehen. Der Kommerzienrat ist im Schloss mit kostbarem Inventar, Balkensprüchen und in der Literatur als Romanfigur Van der Straaten in Theodor Fontanes „L'Adultera“ (1880) verewigt.

Das Edelsteinmuseum sei all denen empfohlen, die erfahren wollen, wie aus einem Stück Stein ein wertvoller Arm- oder Halschmuck wird, an einer Führung durch die historische Schleiferei teilnehmen und im Laden Schmuck, Mineralien und Fossilien kaufen möchten.

Infos:

Tourist Information Ferienland Cochem, Endertplatz 1, 56812 Cochem; Tel. 02671-60040

www.ferienland-cochem.de; www.cochem.de

P

rosit wünschen einander die Menschen im Ferienland Cochem, wenn sie mit einem Glas Wein anstoßen. Das sagten vor 2000 Jahren schon die Römer, als sie hierher kam: „Möge es die wohl sein“. So gut gefiel es ihnen, dass sie den guten Wunsch wörtlich



Reichsburg Cochem



Altes Mosel-Brück-Mosaik – „Stammbaum der Stadt“.

Wo Sie auch sind -

was Sie auch tun -

mit einem digitalen Abo sind Sie immer bestens informiert -
überall!

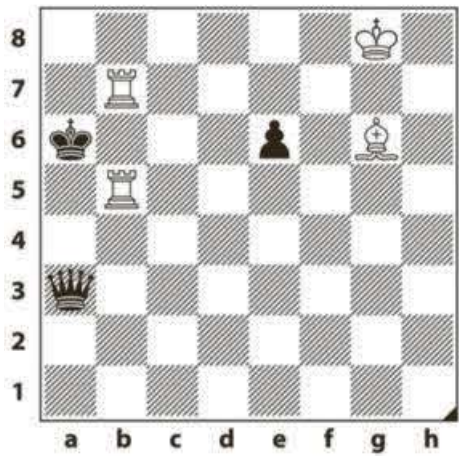
Sprechen Sie mit uns!

Schifferstadter Tagblatt

Bahnhofstraße 70
Telefon 06235/92690

Rätsel

Schach



Problem Nr. SH 2122

Rangierbahnhof

B. Kozdon, Schach 2011

Kontrolle:
 Weiß (4) Kg8, Tb5, b7, Lg6
 Schwarz (3) Ka6, Da3, Be6
 Weiß beginnt und setzt in zehn Zügen matt.

Weiß muss natürlich jederzeit mit unangenehmen schwarzen Schachgeboten rechnen; andererseits darf sich die Dame nicht leichtsinnig einstellen, da der Be6 ein Remis durch Pattsetzung verhindert. Dies ist eine gute Übung dafür, wie man dem Randkönig mit zwei Türmen zu Leibe rückt. Das ist unbedingt nötig, damit der Lg6 sinnvoll zu Hilfe eilen kann.

Lösung „SH 2122“:

1.Tb1? droht nichts! 1.T5b6+! Bei langzügigen Aufgaben mit subtilen Stellungsveränderungen sind Schach bietende Startzüge durchaus gelitten. 1... **Ka5 2.Tb1!** (droht, auch nach 1...Ka4?, 2.Ta7 matt) 2... **Ka6!** Das deckt a7; wenn die Dame zwecks Störung die a-Linie verlässt, wird sie sofort geschlagen oder erst mit 3.Ta1+ zurückbeordert, z. B. 2...Db4? 3.T7xb4! (3.T1xb4 Ka6) 3...e5 4.Le4 (Zugzwang!) oder 4.Tb8 oder 4.T4b2, jeweils mit Matt auf der a-Linie. 3.Tb8! (droht, auch nach 3...Ka5?, 4.Ta8 matt) 3...**Ka7!** (deckt a8) 4.T1b7+! **Ka6 5.Tb6+! Ka7!** (Ka5? 6.Tb1! Db4 usw., ähnlich wie nach 2...Db4?). Die „spitze Klammer“ T-K-T der Ausgangsstellung ist jetzt um genau eine Reihe nach oben „gewandert“. Jetzt kann der Lg6 allmählich aktiviert werden: 6.Tb7+! **Ka8 7.Le4!** (droht z. B., insbesondere nach 7...Dg3+?, 8.Tg7 Abzugsmatt; nicht schon 6.Le4? Dg3+ oder De7 oder Da6) 7...**Da4!** (hält a6 und attackiert den Le4) 8.Tb8+! **Ka7** (nochmals die „eckige Klammer“) 9.T6b7+! **Ka6 10.Ta8 matt**, denn Tb7 ist jetzt ja gedeckt. Famose Einranglung!



© DEIKE PRESS

Lösung: Gläserkerbel Blatt Schaufel Socke Apfel

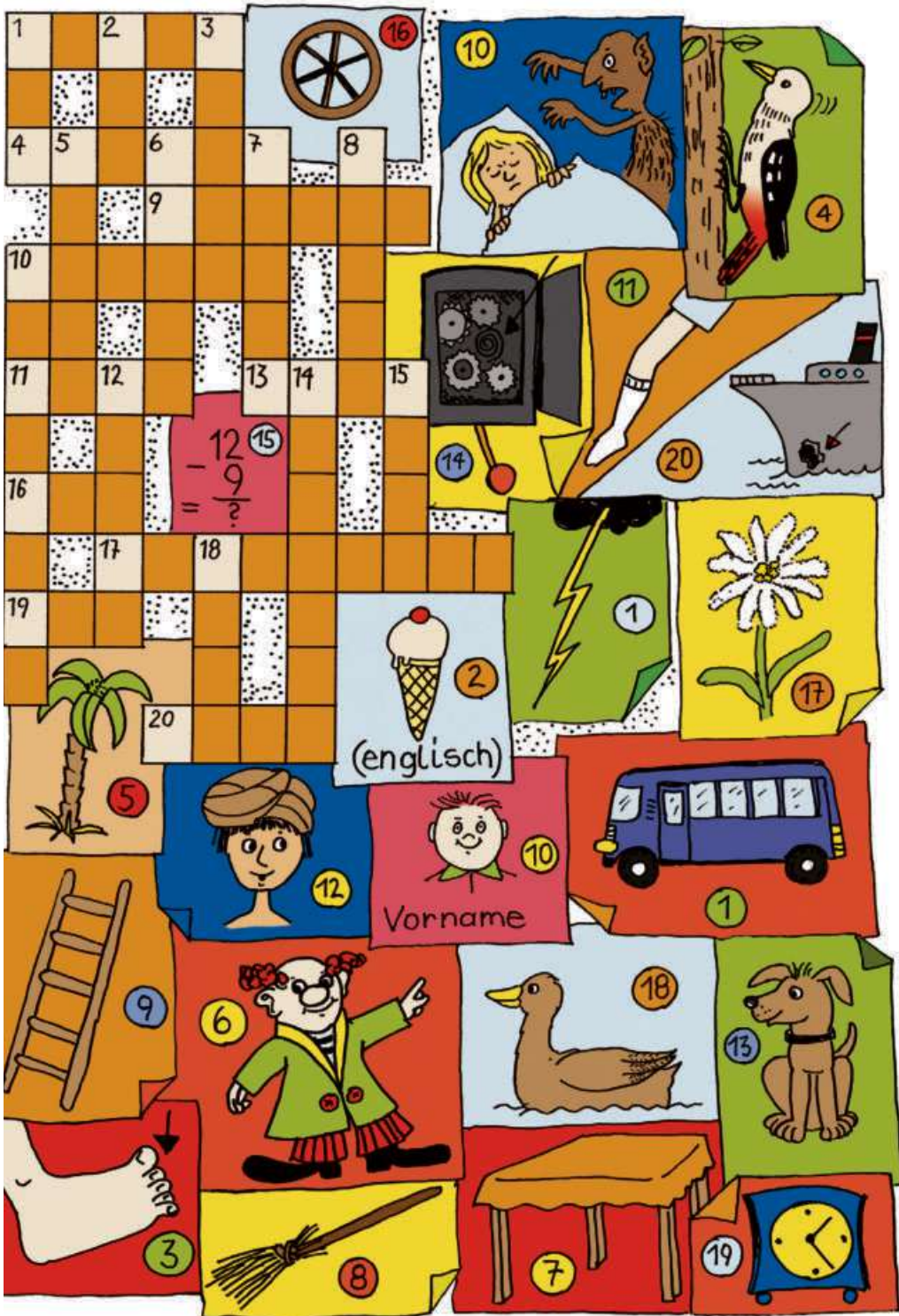
Buchstabensalat

A	N	L	A	G	E	B	R	U	S	U	A	L	K	V	B	R
B	M	O	E	N	C	H	E	R	O	H	N	R	I	E	L	E
T	L	E	B	E	N	K	U	T	T	E	E	O	R	S	E	F
W	O	H	N	E	N	E	A	N	E	W	N	I	C	P	P	E
E	N	E	T	S	A	F	A	R	U	N	N	R	H	E	M	K
Z	E	I	T	D	C	I	R	A	O	M	O	P	E	R	E	T
R	Z	L	K	L	T	H	B	N	S	I	N	G	E	N	T	O
E	V	E	U	G	E	M	E	I	N	S	C	H	A	F	T	R
L	O	N	L	H	N	D	I	N	N	S	C	H	U	L	E	I
L	Y	U	U	L	R	R	T	S	T	I	F	T	O	G	U	
E	S	R	I	O	E	A	E	R	K	O	N	V	E	N	T	M
K	R	E	U	Z	G	A	N	G	O	N	E	B	U	A	L	G

Außer dem farbig unterlegten sind hier 36 weitere Begriffe rund um das Thema Kloster versteckt, und zwar waagrecht, senkrecht oder diagonal, vorwärts oder rückwärts geschrieben. Die Wörter können sich überschneiden. Die übrig bleibenden Buchstaben ergeben einen Ordensgründer.

Auflösung: Benedikt von Nursia
 ART, ANLAGE, ARBEITEN, BAUWERK, BETEN, CLUNY, FASTEN, GEMEIN-
 SCHAFT, GLAUBEN, GOTT, HEILEN, HORE, KELLER, KIRCHE, KLAUSUR, KON-
 VENT, KREUZGANG, KUTTE, LEBEN, MENSCHEN, MISSION, MÖNCHEN, NON-
 NEN, ORA, ORDEN, ORT, PRIOR, REFLEKTORIUM, RUHE, SCHULE, SINGEN,
 STIFT, TEMPEL, VESPER, WOHNEN, ZEIT, ZELLE

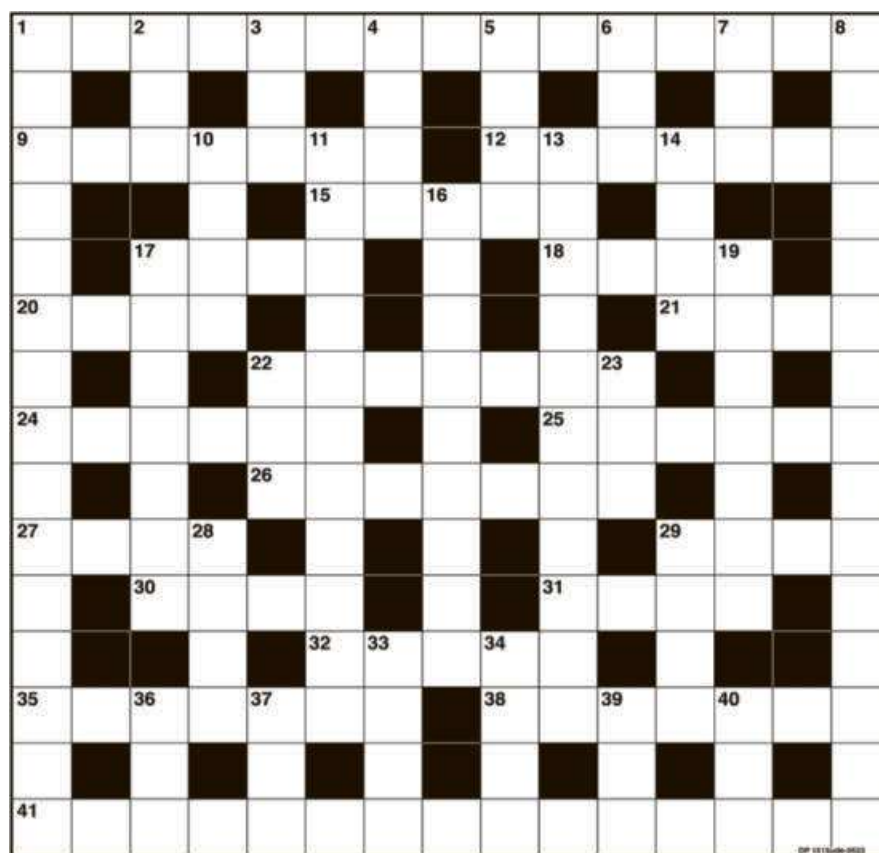
Kinder-Giterrätsel



Frage die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein!

Lösung: 1. Blitz/Bus, 2. Ice, 3. Zehen, 4. Specht, 5. Palme, 6. Clown, 7. Tisch, 8. Besen, 9. Leiter, 10. Alfons/Alftraum, 11. Bein, 12. Inder, 13. Hund, 14. Uhrwerk, 15. drei, 16. Rad, 17. Edelweiss, 18. Ente, 19. Uhr, 20. Leck

Um die Ecke gedacht



Waagrecht: 1. Zugedrücktes-Auge-Straftat, 9. Plätscherweg, 12. kein Nachtabriss, 15. der Störfall des Sonnengotts liegt putzig im Salzkammergut, 17. Blocksberg zu Kopf, 18. Friggavariante in Guinea, 20. die Kaiserpfalz im Sieger? Wallenstein fand's dort nicht prickelnd, 21. zweite Generation, drittes Kind, 22. Bullenlotzen, 24. setzt in den Marken Pilgermarken, 25. Familie im Koffer, 26. dies ist dein Werk, ganz wunderbar: „Aufrichtig sein und ehrlich bringt Gefahr.“, 27. diese sportliche Europäerin wurde in der Schweiz geboren, 29. Ungarin im künstlichen Kristall, 30. käufliches Handwerkszeug, 31. kopflose Viper, 32. irre Eimer sind Tuchträger, 35. Bauer mit Dauersitzgelegenheit, 38. „Willst du mich heiraten?“, ist weder die kleine noch die große, 41. das Faustprinzip

Senkrecht: 1. Zuckerflammerie, 2. adliger Laster, 3. klar gewordenes Halluzinogen aus Lübben, 4. Menschen und Schnäpse, dann gern mit Nuss, 5. Shankar, spiel doch mal die Göttin, 6. misst rhythmische Herzangelegenheiten, 7. aus den Niederlanden reisefreudige Anti-Corona-Messe, 8. „Wenn du mir den Klopp gibst, bekommst du von mir den Müller!“, 10. „Gott hat die Welt geschaffen, Napoléon die Ehrenlegion gegründet. – Ich aber habe den Montmartre und diese Katze gemacht.“, 11. Platons Pennäler philosophiert über: alte Stories, 13. Luftballonprotzen, 14. Reis, zänkisch und irre!, 16. wenn die Bierlüge zum Kopfkino wird, 17. Papierkopf, 19. Kykladentümpel, 22. unvollständiges Halteschild, 23. „Nein“, sagt Cristiano Ronaldo und segelt von Alicante nach Valencia, 28. Umlaut mit Artikel ist Bündner Spitze, 29. diese Rosen sind hausgemacht, 33. Puderhorn, 34. du hast's mit dem Bogen, lass also auch dorthin die Sau, 36. kurz war's nicht als Hallo noch 42556 hieß, 37. Tischteppich, 39. Bruder des Rechts, 40. hundert Schweizer in der Aare adm/DEIKE

SILBENRÄTSEL

KW 2222

Aus den Silben **bar - be - big - blech - da - dell - der - ein - flei - fo - fo - ga - gend - gie - gung - klang - kraft - ku - le - lied - men - mo - nach - ni - nie - nisch - on - pan - pap - pe - preis - ra - rei - ren - scher - schlem - schutz - schwer - se - sin - stuhl - tas - te - teer - ter - the - to - un - un - vor - wan - web - wie** sind 18 Wörter zu bilden, deren vierte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, und achte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, ein chinesisches Sprichwort ergeben.

- Teil des Fahrrads
- nachdenken, grübeln
- Harmonie
- üppig tafeln, schwelgen
- stur, dickköpfig
- Bausoliermaterial
- ein Geschirrtell
- Erdanziehung
- Mannequin
- großer Meeresraubfisch
- antiker Tempel für alle Götter
- fernmündlich
- Gerät zur Stoffherstellung
- Lüftung eines Geheimnisses
- Säuberung
- ein Gesangsstück
- hauptsächlich
- Metzger

Lösung „Silbenrätsel“: 1. Schutzblech, 2. sin-
 nieren, 3. Einklang, 4. schlemmen, 5. unachgie-
 big, 6. Teeplatte, 7. Untertasse, 8. Schwkraft,
 9. Fotomodell, 10. Barkuda, 11. Pantheon,
 12. telefonisch, 13. Webstuhl, 14. Preisgabe,
 15. Reinigung, 16. Wandertief, 17. vorwiegend,
 18. Fleischer – Unklare Worte sind wie ein blinder
 Spiegel.
 DEIKE PRESS

Fotorätsel

Was ist abgebildet?



© wld/DEIKE

Adler

Auflösung „Um die Ecke gedacht“

G	E	S	E	T	Z	L	O	S	I	S	I	G	K	E	I	T
N	M	A	S	E	H	U	N	F	R	A	E					
I	N	S	A	S	S	E	A	N	F	R	A	G	E			
D	L	E	M	I	R	E										
D	F	E	L	L	E	S	P	I	S							
U	E	F	A	E	L	L	A	V	I	R	O					
P	E	O	T	H	E	L	L	O	E							
L	O	R	E	T	O	B	B	A	G	A	G	E				
L	T	S	T	I	E	R	E	N	G							
E	G	E	R	S	U	G	S	E	T	H						
M	B	I	B	I	R	F	R	I	A	C						
A	O	R	E	G	A	U	R	A	S							
R	I	N	N	S	A	L	T	A	G	E	B	A	U			
A	A	D	A	D	I	K	T	A								
K	A	V	A	L	I	E	R	S	D	E	L	I	K	T		